

B1 8.April 2003

# Staatsrechnung 2002



# Der Regierungsrat des Kantons Luzern an den Grossen Rat

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen die Staatsrechnung 2002.

Erstmals werden

- die Staatsrechnung,
- der Bericht zur Staatsrechnung,
- der Bericht des Regierungsrates zum Regierungsprogramm,
- die Jahresberichte der Departemente und Dienststellen,
- der Staatsbeitragsbericht sowie
- die Stellungnahmen und Anträge zu den hängigen Motionen und Postulaten in einem Dokument zusammengefasst. Der Aufbau dieses Dokumentes ist im einleitenden Kapitel beschrieben.

Wir beantragen Ihnen, die Staatsrechnung 2002 zu genehmigen und unsere Anträge über die Abschreibung hängiger Motionen und Postulate gutzuheissen.

Luzern,

Im Namen des Regierungsrates

Schultheiss:  
*Margrit Fischer-Willimann*

Staatsschreiber:  
*Viktor Baumeler*

---

## Zu diesem Dokument

Für das Jahr 2002 ist erstmals zusammen mit der Staatsrechnung gemäss § 14 Finanzhaushaltsgesetz ein Jahresbericht gemäss § 80 Grossratsgesetz zu erstellen. Dieser löst den bisher alle zwei Jahre erstatteten Staatsverwaltungsbericht ab. Der Jahresbericht ist gemäss Gesetz integrierter Bestandteil der Staatsrechnung. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Staatsrechnung und den Jahresbericht des Regierungsrates in einem einzigen Dokument zu publizieren.

Das Dokument «Staatsrechnung 2002» ist wie folgt aufgebaut:

**A Geschäftsbericht**

- I. Bericht zum Regierungsprogramm
- II. Bericht zu den Zielen und Massnahmen

**B Staatsrechnung**

- I. Beschlüsse des Grossen Rates
- II. Bericht zur Staatsrechnung
- III. Jahresberichte der WOV/LOS-Dienststellen
- IV. Jahresberichte der Nicht-WOV-Dienststellen
- V. Verwaltungsrechnung
- VI. Bestandesrechnung
- VII. Anhänge zur Staatsrechnung

**C Staatsbeitragsbericht**

**D Motionen und Postulate**

**E Register der Dienststellen**

Im Teil A, Geschäftsbericht (Kapitel A I und II), orientieren wir Sie darüber, wie die im Regierungsprogramm postulierten politischen Absichten und die daraus abgeleiteten Ziele und Massnahmen umgesetzt wurden.

Der Teil B ist die eigentliche Staatsrechnung mit dem dazugehörigen Bericht und den Jahresberichten der Departemente und Dienststellen. Dabei ist zu beachten, dass die Berichterstattung der WOV-Dienststellen (Kapitel B III) in tabellarischer Darstellung erfolgt und Finanzen, Leistungsnachweis sowie besondere Vorkommnisse umfasst. Für die Übergangsphase – bis die ganze Verwaltung auf WOV umgestellt ist – werden die Jahresberichte (Leistungsnachweis und Besonderes) der Nicht-WOV-Dienststellen in einem separaten Kapitel (B IV) zusammengefasst.

In die Staatsrechnung integriert ist der Staatsbeitragsbericht (Teil C). Im Teil D finden sich die Stellungnahmen und Anträge zu den hängigen Motionen und Postulaten.

Das Dokument wird ergänzt durch ein Register der Dienststellen (Teil E), das in der Übergangsphase das Auffinden der WOV- und der Nicht-WOV-Dienststellen in den entsprechenden Kapiteln (B III bzw. B IV) erleichtert.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>A Geschäftsbericht</b>	
<b>I. Bericht zum Regierungsprogramm</b>	11
<b>II. Bericht zu den Zielen und Massnahmen</b>	15
<b>B Staatsrechnung</b>	
<b>I. Beschlüsse des Grossen Rates</b>	
1. Beschluss über die Genehmigung der Staatsrechnung 2002	27
2. Beschluss über den Staatsbeitragsbericht 2002	29
3. Beschluss über die Abschreibung von Motionen und Postulaten	31
<b>II. Bericht zur Staatsrechnung</b>	
1. Wertung	37
2. Konjunktur	40
3. Wichtigste Änderungen	41
4. Erläuterungen zum Rechnungsabschluss	42
5. Einzelheiten zur Laufenden Rechnung	47
6. Einzelheiten zur Investitionsrechnung	59
7. Einzelheiten zur Bestandesrechnung	62
<b>III. Jahresberichte der WOV-/LOS-Dienststellen</b>	
1. Bau- und Verkehrsdepartement	65
2. Bildungsdepartement	79
3. Finanzdepartement	85
4. Gesundheits- und Sozialdepartement	93
5. Justiz-, Gemeinde- und Kulturdepartement	119
6. Sicherheitsdepartement	121
7. Wirtschaftsdepartement	131
<b>IV. Jahresberichte der Nicht-WOV-Dienststellen</b>	
1. Allgemeine Verwaltung	137
2. Bildungsdepartement	139
3. Finanzdepartement	163
4. Gesundheits- und Sozialdepartement	175
5. Justiz- Gemeinde- und Kulturdepartement	190
6. Sicherheitsdepartement	202
7. Wirtschaftsdepartement	207

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>V. Verwaltungsrechnung</b>	
1. Zusammenzüge	220
2. Laufende Rechnung	225
3. Investitionsrechnung	375
4. Artengliederung	399
5. Funktionale Gliederung	405
<b>VI. Bestandesrechnung</b>	
1. Bestandesrechnung per 31. Dezember 2002	415
2. Anhänge zur Bestandesrechnung	420
<b>VII. Anhänge zur Staatsrechnung</b>	
1. Fondsrechnung	459
2. Kreditübertragungen	462
3. Detailbegründungen der Nicht-WOV-Dienststellen	463
4. Sonderkreditkontrolle	494
5. Glossar	498
6. Rechnungslegungsgrundsätze	500
<b>C Staatsbeitragsbericht</b>	507
<b>D Motionen und Postulate</b>	
1. Staatskanzlei	523
2. Bau- und Verkehrsdepartement	523
3. Bildungsdepartement	528
4. Finanzdepartement	530
5. Gesundheits- und Sozialdepartement	535
6. Justiz-, Gemeinde- und Kulturdepartement	540
7. Sicherheitsdepartement	545
8. Wirtschaftsdepartement	546
<b>E Register der Dienststellen</b>	551



# A Geschäftsbericht





# **I. Bericht zum Regierungsprogramm**



# Bericht zum Regierungsprogramm

Im Regierungsprogramm 1999–2003 haben wir sieben politische Absichten formuliert und daraus Ziele und Massnahmen abgeleitet. Die sieben politischen Absichten

1. Solidarität, Sicherheit, Nachhaltigkeit
2. Zukunftsfähiger Staat – kompetente, bedarfsorientierte Verwaltung
3. Gesunde Staatsfinanzen
4. Starke, eigenständige Gemeinden
5. Intensive Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus
6. Bildung und Erziehung: Chance für Luzern
7. Standortqualität verbessern

haben wir sowohl bei grundsätzlichen Entscheidungen als auch im Alltagsgeschäft beachtet und so weit als möglich umgesetzt. Letztlich waren alle unsere Bemühungen darauf ausgerichtet, den Lebensraum und den Werkplatz Kanton Luzern – auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – zu verbessern und konkurrenzfähig zu erhalten. Uns liegt daran, dass die Luzernerinnen und Luzerner auch in Zukunft überzeugt sind, am «richtigen Ort» zu wohnen und zu arbeiten.

Es ist uns gelungen, den grössten Teil der geplanten Massnahmen zeitgerecht in Angriff zu nehmen und umzusetzen. In verschiedenen Bereichen haben wir die gesteckten Ziele erreicht. Besonders erwähnenswert erscheinen uns die folgenden Aspekte:

Die Luzernerinnen und Luzerner können sich sowohl in ihren vier Wänden als auch in der Öffentlichkeit sicher fühlen. Dafür verantwortlich ist nicht zuletzt das konsequente Vorgehen der Behörden gegen Straffällige, Rechtsradikale und Drogendealer. Den Opferschutz im Bereich häusliche Gewalt haben wir erheblich verbessert. Unsere Überlegungen, Ziele und Absichten in der Ausländer- und Integrationspolitik haben wir Ihnen in einem Planungsbericht dargelegt (B 103).

Auf Initiative des Kantons Luzern hin beabsichtigen die Zentralschweizer Polizeidirektoriinnen- und Polizeidirektorenkonferenz und das Polizeikonkordat Nordwestschweiz, in Hitzkirch eine gemeinsame Polizeischule zu führen und dort die Polizistinnen und Polizisten von elf Kantonen auszubilden.

Am 7. Mai 2001 haben Sie die Einleitung der Totalrevision der Staatsverfassung beschlossen. Das Volk hat am 23. September 2001 diesen Beschluss gutgeheissen. Im Anschluss an diese Entscheide haben wir den Projektleiter, das Sekretariat und die 20-köpfige Verfassungskommission gewählt. Sie haben ihre Arbeit im Frühling 2002 aufgenommen.

Die Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltung (WOV) verläuft planmäßig. Als erstes Departement arbeitet das gesamte Bau- und Verkehrsdepartement nach WOV-Grundsätzen. Unterdessen sind zahlreiche Dienststellen ISO-zertifiziert. Mit dem Projekt New Star (neues Rechnungswesen mit Kostenrechnung) und der Einführung der SAP-Software wollen wir die Geschäftsbearbeitung beschleunigen und die Auskunftsbereitschaft verbessern. Mehr Kundenfreundlichkeit haben wir durch schnellere Steuerveranlagungsverfahren erreicht. Die Steuererklärung steht als Internetdownload und als CD zur Verfügung.

Die Staatsrechnungen haben seit 1998 mit Überschüssen abgeschlossen. Die aufgelaufenen Budgetdefizite sind abgetragen. Der Nettozinsaufwand ist stark gesunken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt seit 1998 immer erheblich über 100 Prozent. Die Verschuldung wurde um 300 Millionen Franken gesenkt. Die Bürgerinnen und Bürger konnten bei den Steuern spürbar entlastet werden.

Im Juni 2002 hat das Volk dem neuen Finanzausgleichsgesetz mit grossem Mehr zugestimmt und damit zusätzlichen Schwung in die Gemeindereform 2000+ gebracht. Im Dezember 2002 haben die Gemeindeversammlungen von Beromünster und Schwar-

zenbach die Vereinigung ihrer beiden Gemeinden beschlossen. Seit dem Beschluss zum neuen Finanzausgleich haben sich eine ganze Reihe weiterer Gemeinden zu Projekten zusammengefunden, welche die Fusion zumindest als ein mögliches Ziel formulieren. Es handelt sich dabei um Gemeinden ganz verschiedener Grössen und Strukturen, so zum Beispiel Littau und Luzern oder Herlisberg und Römerswil.

In der Agglomeration Luzern wird mit dem Projekt PASL (Projekt Agglomeration und Stadt Luzern) auch für die grossen Gemeinden ein zukunftsweisendes Projekt im Rahmen der Gemeindereform bearbeitet. Die betroffenen Gemeinden haben im letzten Jahr ein Leitbild verabschiedet und erste konkrete Zusammenarbeitsprojekte an die Hand genommen.

Der Planungsbericht über die Absichten für die interkantonale Zusammenarbeit als Grundlage für die künftige Ausrichtung sowie die Intensivierung der interkantonalen Zusammenarbeit soll von Ihnen im Juni 2003 behandelt werden. Durch die Bildung von touristischen Destinationen und durch die enge, mit Leistungsvereinbarung zwischen den Zentralschweizer Regierungen und der Luzern Tourismus AG geregelte Zusammenarbeit wird die Region Zentralschweiz touristisch gestärkt, insbesondere im Bereich Service public (Gästeinformation, Koordination mit überregionalen Stellen, Medien- und Reiseveranstalterkoordination, Brancheninformation). Das erste gemeinsame INTERREG-Projekt (Zusammenarbeit von europäischen Regionen) mit Beteiligung des Kantons Luzern wurde im Mai eingereicht, das zweite im Dezember. Die Projektevaluation geht weiter, insgesamt sollen bis 2006 vier bis fünf Projekte eingereicht und umgesetzt werden. Sowohl die Fachhochschule als auch die Regionalplanungsverbände werden sich dafür stark engagieren.

Das Projekt «Schule in Diskussion» hat breiten Kreisen die Möglichkeit gegeben, sich mit der künftigen Struktur und den Inhalten der Volksschule auseinander zu setzen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Resultate der PISA-Umfrage aufgearbeitet.

Die Gymnasialreform konnte abgeschlossen werden. Das Projekt Mittelschule Seetal ist auf gutem Weg: seit Schuljahr 2001/2002 sind die Kantonsschule Hochdorf und das Seminar/Gymnasium Hitzkirch administrativ zur Kantonalen Mittelschule Seetal zusammengeführt. Ob und wann die Schule nach Baldegg überführt wird, ist noch offen.

Die Kantonalisierung der Berufsschulen wurde soweit vorangetrieben, dass die Berufsbildungszentren Emmen, Luzern, Sursee und Willisau per 1. Januar 2003 von der kommunalen in die kantonale Trägerschaft überführt werden konnten.

Das neue Stipendiengesetz wurde von Ihnen verabschiedet.

Die Pädagogische Hochschule Luzern wird im Herbst 2003 ihren Betrieb aufnehmen. Die Vorarbeiten sind weitgehend abgeschlossen. Das entsprechende Gesetz ist seit April 2002 in Kraft.

Das Gesetz über die Wirtschaftsförderung und die Investitionshilfe für Berggebiete setzt klare Vorgaben für die staatliche Förderung der Luzerner Wirtschaft (in Kraft seit 1. Februar 2002). Als Daueraufgaben stehen die Erhaltung und Entwicklung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Luzerner Wirtschaft sowie die Förderung einer auf die regionalen Stärken ausgerichteten, nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung im Vordergrund. Eine in Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern in Auftrag gegebene Analyse der Wirtschaftsorganisationen zeigt auf, wie das künftige Organisations- und Trägerschaftsmodell der Wirtschaftsförderung des Kantons auszustalten ist.

Mit rund 100 Millionen Franken Aufwand wurden in den Regionen Entlebuch, Willisau, Pfaffnau und im Seetal Kantonsstrassen erneuert, bzw. total saniert und damit die Erschliessung dieser ländlichen Räume substantiell verbessert. Die erste Etappe der S-Bahn wird auf Ende 2004 verwirklicht. Einen Planungsbericht für die zweite und dritte Etappe werden wir Ihnen im Verlaufe des Jahres 2003 unterbreiten.

Im September 2002 haben der Regierungsrat und der Stadtrat von Luzern in einer gemeinsamen Absichtserklärung ihre Ziele für die Unterstützung der grösseren Kulturstituationen auf dem Platz Luzern formuliert. Gestützt darauf werden nun die notwendigen Vereinbarungen ausgearbeitet und – wo nötig – dem Grossen Rat per Dekret vorgelegt.

Inwieweit es gelungen ist, die im Regierungsprogramm aufgeführten Ziele zu erreichen und die entsprechenden Massnahmen umzusetzen, ist den Tabellen im nachfolgenden Kapitel «Bericht zu den Zielen und Massnahmen» zu entnehmen.

---



## **II. Bericht zu den Zielen und Massnahmen**



# Bericht zu den Zielen und Massnahmen

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
<b>Ziel 1.1 Sozial Schwache unterstützen</b>					
Grundlagen für eine kantonale Sozialplanung erarbeiten (Sozialmonitoring).	2002		X		Aus Ressourcengründen verschoben.
Integration von Immigrantinnen und Immigranten: Kanton übernimmt die Koordination.	ab 2001	X			
<b>Ziel 1.2 Umfassende, qualitativ hochstehende und wirtschaftliche Gesundheitsversorgung</b>					
Neuformulierung der kantonalen Gesundheitspolitik unter Einbezug des Angebots der privaten Leistungsanbieter (Totalrevision des Gesundheitsgesetzes).	bis 2003		X		Die kantonale Gesundheitspolitik ist formuliert. Das Gesundheitsgesetz ist in Ausarbeitung.
Trägerschaft und Organisationsstrukturen der öffentlichen Spitäler und Kliniken überprüfen und allenfalls anpassen.	bis 2003		X		Vorprojekt für eine neue Führungs- und Organisationsstruktur am KSL wird 2003 abgeschlossen. Angestrebt wird ein CEO-Modell mit Geschäftsleitung.
Angebotslücken im Gesundheitswesen schliessen: Neue IPS-Notfallstation im Kantonsspital Luzern.	bis 2003		X		Baubotschaft wird erarbeitet (RRB Nr. 937 vom 28. Juni 2002).
Kinder- und jugendpsychiatrische Therapiestation mit angegliederter Tagesklinik.	2002		X		Jugendpsychiatrische Therapiestation Kriens im September 2002 eröffnet; Kinderpsychiatrische Therapiestation: Projekt seit November 2002 in Arbeit.
Psychotherapie-Station mit Zentrumsfunktion für den Kanton Luzern.	bis 2003			X	Finanzielle Mittel fehlen.
Verstärkung der geronto- und sozialpsychiatrischen Versorgung auf der Luzerner Landschaft.	2001	X			Eröffnung Memory Clinic / Tagesklinik in Sursee 2002.
<b>Ziel 1.3 Sicherheit bieten, vor Gewalt bewahren, Eigentum schützen</b>					
Polizei verstärken (ab September 2001 + 7 Stellen, 2002 + 14, ab 2003 + 21 Stellen).	2001–2003		X		Verstärkung 2001/02 umgesetzt; weitere 21 Stellen vom Grossen Rat beschlossen.
Zivilschutz straffen und in den Bevölkerungsschutz überführen.	ab 2000		X		Straffung wird mit dem Projekt Bevölkerungsschutz 2005 abgeschlossen.
weitere kantonal einsetzbare Detachemente bilden.	ab 2001			X	Bedarf wird im Projekt Bevölkerungsschutz geklärt (2005).
Ausbildung zentralisieren	ab 2000	X			
Gewaltbekämpfung besser koordinieren (Koordinationsstelle schaffen)			X		Beratungsstelle für Gewalt eingerichtet.
Realisierung eines Interventionsprojekts für einen verbesserten Opferschutz im Bereich der häuslichen Gewalt.	ab 2001	X			
Erarbeitung eines Konzepts für den allgemeinen Kinderschutz und Aufbau einer klinischen Kinderschutzgruppe für den Kanton Luzern.	Ende 2000	X			

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
<b>Ziel 1.4 Förderung von nachhaltigen Entwicklungen</b>					
Anwendung des kantonalen Richtplans als strategisches und operatives Führungsinstrument: Aufbau/Einführung/Controlling/Raumbeobachtung. und Früherkennung.	ab 2000		X		Umweltbericht 2001 als Vorbereitung für den Controllingbericht zum Richtplan (Stärken/Schwächen im Umweltschutz) und Teilbericht Verkehr liegen vor. Der kantonale Richtplan 1998 legt im Kapitel S3 Entwicklungsschwerpunkte (ESP) die vorrangigen Entwicklungsgebiete des Kantons Luzern fest. Ziel der ESP-Planung ist die Schaffung baureifer, konkurrenzfähiger Arbeitszonen an attraktiven Standorten. Mit den Projekten ESP Emmen (Erfahrungsbericht liegt vor), ESP Schlund (in Vorprüfung) und ESP Rontal (öffentliche Mitwirkung) können die Hauptziele der jeweiligen Planungsgemeinschaften, die Abstimmung von Nutzung, Verkehr und Umwelt, erreicht werden.
Biosphärenreservat Entlebuch umsetzen und Schaffung einer Fachstelle für Regionalmarketing.	2001		X		Im September 2001 hat die UNESCO die Region Entlebuch als Biosphärenreservat zertifiziert. Mit Grossratsbeschluss vom 25. November 2002 wurde an den Regionalplanungsverband Biosphärenreservat Entlebuch für die Jahre 2003–2005 ein Rahmenkredit von 750 000 Franken bewilligt. Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband verfügt über eine Stelle «Luzerner Agrarmarketing». Der Verband plant für 2003 die Schaffung einer Koordinationsstelle für Marketing- und Entwicklungsaktivitäten im ländlichen Raum. Eine finanzielle Beteiligung des Kantons wurde in Aussicht gestellt.
Erreichbarkeit der Regionen durch den öV verbessern (gemäss Planungsbericht öV).	1999–2003	X			
Hochwasserschutz vorab bei den grösseren Gewässern intensivieren.	1999–2003	X			
Verfügbare Mittel stärker für den Erhalt des Substanzwerts der staatseigenen Gebäude einsetzen.	1999–2003	X			
Intensivierung der Schutzwaldpflege und Ausscheiden von Waldreservaten.	ab 1999		X		Im April 2002 hat der Regierungsrat das Schutzwaldprojekt Rigi-Süd zur Erhaltung und Stärkung der Schutzwälder der Luzerner Rigi-Gemeinden genehmigt. Noch nicht in Angriff genommen wurden die Projektarbeiten für die Schutzwaldpflege entlang verschiedener Luzerner Wildbäche. Im Jahr 2002 wurden vier Waldreservate mit einer Fläche von total 99 ha ausgeschieden. Fünf weitere Reservate mit einer Fläche von insgesamt rund 140 ha Wald folgen 2003.
Förderung von Massnahmen zur sparsamen und rationellen Energienutzung sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien und der Abwärme.	1999–2003	X			
Errichtung eines kantonalen Kompetenzzentrums für Umweltschutz zusammen mit den Gemeinden und Verbänden.	ab 2001			X	Die Frage wird mit der Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden angegangen.
<b>Ziel 2.1 Offener Dialog zwischen Behörden, Verwaltung und Öffentlichkeit</b>					
Alle Departemente (Dienststellen) setzen einen Schwerpunkt im Bereich «Kundenfreundliche Haltung», z. B. Schulung im Bereich Kommunikation und Kundenorientierung.	ab 2000	X			
Regierung und Verwaltung bauen ein Dialogsystem für den Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern auf, z. B. Kundenbefragung, «Sorgentelefon», Aussprachen, Info-Veranstaltungen usw.	ab 2000		X		«Tage der offenen Tür» mit Befragungen und projektbezogenen Informationsveranstaltungen bei Hoch- und Tiefbauprojekten (Universität Luzern, Spital Sursee, A2-Erweiterungsbauten usw.); Kundenbefragungen durchgeführt (z. B. Public Image Monitor).

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
<b>Ziel 2.2 Taugliche staatliche Strukturen und Instrumente</b>					
Totalrevision der Staatsverfassung.	ab 2001	X			
Departementsreform.	2000	X			Die erste Departementsreform wurde auf den 1. Januar 2001 umgesetzt. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die Neuorganisation der Verwaltung mit fünf Departementen.
Revision des Stimmrechtsgesetzes.	2001	X			
Revision der Strafprozessordnung.	2000	X			
Parlamentsreform im Zusammenhang mit der Einführung von WOV.	2000	X			
<b>Ziel 2.3 Kundenfreundliche Verwaltung mit Leistungsauftrag</b>					
WOV/LOS definitiv einführen.	ab 2000		X		WOV wird zurzeit in der gesamten Verwaltung eingeführt. Als erstes Departement arbeitet das BVD seit 2000 mit allen Dienststellen nach WOV-Vorgaben.
Ausbau der Baugesuchszentrale: sämtliche kantonalen Bewilligungen werden in einem Entscheid zusammengefasst.	2000	X			
Kundenorientierte Informatik: Steuererklärung via Internet.	2001	X			Steuererklärung 2001 B als unentgeltliches Download aufgeschaltet. Sämtliche Leistungen und Praxen sind via Internet zugänglich.
Strassenverkehrsamt rechtlich verselbständigen	ab 2003			X	
Einrichtung eines regionalen Verkehrsprüfzentrums in Sursee.	ab 2001			X	Aufgrund der Finanzlage zurückgestellt.
Rechtlichen und organisatorischen Rahmen für die Bearbeitung von Raumdaten aktualisieren.	2000	X			Die Botschaft für ein neues Geoinformationsgesetz wurde verabschiedet und dem Grossen Rat zugeleitet.
<b>Ziel 2.4 Gezielte Personalentwicklung und fortschrittliche Arbeitsbedingungen</b>					
Jede/r Mitarbeiter/-in entwickelt ihre/seine sozialen und/oder fachlichen Kompetenzen bedarfsorientiert jedes Jahr weiter.	ab 2000	X			Wird mit dem Weiterbildungsangebot und dem jährlich stattfindenden Beurteilungs- und Fördergespräch sichergestellt.
Stellenprofile werden alle zwei Jahre überprüft; Ableitung der notwendigen Selektions-, Führungs- und Weiterbildungsmassnahmen.	ab 2000	X			Ist Bestandteil des Beurteilungs- und Fördergesprächs.
Verstärkte Förderung von aufgabenorientierten und zukunftsgerichteten Arbeitszeitmodellen und Arbeitsformen.	ab 2000	X			Flexible Arbeitszeit (FLAZ) ist seit 1.1.2000 in allen Dienststellen eingeführt.
<b>Ziel 2.5 Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen</b>					
Schaffung von Infrastrukturen, die bei Elternschaft den Verbleib im Erwerbsleben ermöglichen oder erleichtern; z. B.: Realisierung eines Kinderhorts in Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Verwaltungen oder mit privaten Firmen.	ab 2000	X			Seit Mai 2002 stehen 10 Kinderbetreuungsplätze bereit. Das Angebot wird weiterentwickelt (Tageseltern-Plätze).
<b>Ziel 3.1 Stabiler Finanzhaushalt</b>					
Das Ziel «Stabiler Finanzhaushalt» wird in der Staatsverfassung verankert.	2000	X			Am 26. November 2000 hat das Volk einer Änderung der Staatsverfassung (§ 52 <sup>bis</sup> ) zur Einführung einer Schuldenbremse zugestimmt. Diese Änderung ist auf den 1. Januar 2001 in Kraft getreten.
Ausgeglichene Staatsrechnung: Ein allfälliges Defizit darf höchstens 4 Prozent einer Steuereinheit betragen (entspricht 1999 ca. 16 Mio. Franken) und wird dem Budget des übernächsten Jahres belastet (Abweichungen sind nur bei schlechter konjunktureller Entwicklung erlaubt).	ab 1999	X			Die Staatsrechnung konnte seit 1998 jedes Jahr mit einem Überschuss abgeschlossen werden.
Die 1991 bis 1997 aufgelaufenen Defizite der Laufenden Rechnung von 175 Mio. Franken werden bis 2004 abgetragen.	bis 2003	X			Die Defizite (Bilanzfehlbeträge) sind seit 2001 vollständig abgeschrieben.

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilv. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
Der Nettozinsaufwand wird auf 9 Prozent, der gesamte Schuldendienst (Nettozinsaufwand und Abschreibungen) auf 23 Prozent des Nettostaatssteuerertrages begrenzt.	ab 1999	X			Der Schuldendienst ist gesunken. 2002 betrug der Nettozinsaufwand 1,9 Prozent, der Schuldendienst 15,8 Prozent des Nettoertrags der Staatssteuern.
Der Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen muss mindestens 80 Prozent betragen.	ab 1999	X			Selbstfinanzierungsgrad 1999 bis 2002 jeweils über 100 Prozent. Dadurch konnten Schulden abgebaut werden.
Reduktion der absoluten Verschuldung (anzustreben: Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent).	bis 2003	X			In den letzten Jahren konnte die Verschuldung um rund 300 Millionen Franken reduziert werden.
Stabilisierung und Steuerung der Investitionen durch Plafonierung und Globalbudgetvorgaben.	1999–2003	X			
Steuerung der Staatsbeiträge durch Erfolgskontrolle.	ab 2002	X			Siehe Staatsbeitragsbericht
Verbesserung der Finanzaufsicht: Neues Gesetz über die Finanzkontrolle.	bis 2003		X		Die entsprechende Botschaft wird dem Grossen Rat im Sommer 2003 zugeleitet.
<b>Ziel 3.2 Steuerentlastung und kundenfreundliche Anwendung der Steuergesetze</b>					
Entlastung bei der Einkommenssteuer für Verheiratete, für Familien mit Kindern und generell für einkommensschwache Personen.	ab 2001	X			2001: Neues Steuergesetz (Entlastung ca. 30 Mio.) 2002: Senkung Staatssteuerfuss um $\frac{1}{20}$ einer Einheit (ca. 25 Mio.) 2003: Senkung Staatssteuerfuss um $\frac{3}{20}$ einer Einheit (ca. 75 Mio.)
Allgemeine Entlastung bei der Vermögenssteuer.		X			
Anpassung des Steuergesetzes an die neuen Entwicklungen von Bundesrecht und Gesellschaftsentwicklung (Familienbesteuerung).	ab 2001		X		Entscheide des Bundesgesetzgebers sind noch offen.
Unterstützung des neuen bundesstaatlichen Finanzausgleichs (NFA) mit dem Ziel, die zusätzlichen Mittel zur Reduktion der Staatsschulden und zur Annäherung des Steuerfusses des Kantons Luzern an denjenigen der Nachbarkantone zu verwenden.	1999–2003	X			
Beschleunigung des Steuerveranlagungsverfahrens (besonders im Hinblick auf die einjährige Veranlagung).	2000		X		Das Gros der natürlichen Personen konnte bis Ende 2002 veranlagt werden (80% Kanton ohne Stadt Luzern / 74% mit Stadt Luzern). Der Pilotversuch mit teilautomatisierter Veranlagung läuft für Selbstständigerwerbende in der kantonalen Steuerverwaltung erfolgreich, für Unselbstständige und nicht Erwerbstätige im Steueramt der Stadt Luzern dagegen noch unbefriedigend (Veranlagungsstand Ende Jahr: 52%).
<b>Ziel 4.1 Voraussetzungen schaffen für die Umsetzung der Gemeindereform (Luzern'99) und die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen von Kanton und Gemeinden neu regeln</b>					
Rechtliche Grundlagen für Gemeindevereinigungen und neue Formen der Zusammenarbeit: Verfassungsnorm und Gesetz über die Vereinigung und Zusammenarbeit von Gemeinden, Totalrevision des Gemeindegesetzes, Revision des Finanzhaushaltsgesetzes.	ab 2000		X		Projekt «Revision Finanzhaushaltsgesetz und Verbesserung der Gemeindefinanzaufsicht» kann 2005 abgeschlossen werden. Mit der Vereinigung von Beromünster und Schwarzenbach ist die erste Gemeinderefusion im Rahmen des Projekts Gemeindereform beschlossen worden.
Umsetzung der neuen Aufgabenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden: Revision verschiedener Bereichsgesetze.	ab 2000		X		Im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz über den Finanzausgleich sind fünf Aufgabenbereiche zwischen Kanton und Gemeinden neu zugeteilt worden. Die Umsetzung in den anderen Aufgabenbereichen läuft.
Reform des Finanzausgleichs und neues Ausgleichssystem zugunsten von strukturschwachen Gebieten und Zentrumsgemeinden.	2002	X			Das Gesetz über den Finanzausgleich ist auf 1. Januar 2003 in Kraft getreten.
Verbesserung der Gemeindefinanzaufsicht.	ab 2002		X		Projekt «Revision Finanzhaushaltsgesetz und Verbesserung der Gemeindefinanzaufsicht» kann bis 2005 abgeschlossen werden.

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
<b>Ziel 5.1 Aufgaben gemeinsam mit anderen Kantonen oder mit Gemeinden lösen</b>					
Engere Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen, insbesondere mit den Kantonen der Zentralschweiz, und Erarbeitung der Grundlagen für eine volle Kostenabgeltung in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kultur, Sicherheit usw.	ab 2000	X			Gemeinsame Aus- und Weiterbildung der Zentralschweizer Kantone wurde realisiert. Im Gesundheitswesen, für die Bildung, für die Invaliden- und Jugendheime, für den Straf- und Massnahmenvollzug sowie für die Abwasser- und Abfallbeseitigung bestehen heute für den grössten Teil der erbrachten Dienstleistungen Rechtsgrundlagen, die eine weitgehende Verrechnung der Zentrumslasten ermöglichen. Offen sind noch Regelungen in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport sowie Agglomerationsverkehr.
Gemeinsame Raum- und Umweltbeobachtung verstärken.		X			Gemeinsam mit UR, SZ, OW, NW, ZG sowie AG wurde ein Kompetenzzentrum für die Überwachung der Luft eingerichtet (In-Luft). Inzwischen hat In-Luft zusätzlich auch Bundesaufträge akquiriert. Es ist vorgesehen, In-Luft zu verselbständigen.
Destinationsbildungen im Zentralschweizer Tourismus intensivieren.	ab 2002	X			Neben «Luzern» wird seit Sommer 2000 auch die Destination «Vierwaldstättersee/Lake Lucerne» intensiv beworben. Auch das Biosphärenreservat Entlebuch ist bestrebt, sich als touristisches Ziel zu positionieren.
Zusammenarbeit im Informatikbereich mit der Stadt Luzern und anderen Kantonen (Fachapplikationen, personelle Ressourcen, Infrastruktur).	ab 1999	X			Im Bereich Fachapplikationen arbeiten wir eng mit anderen Kantonen zusammen (Steuern, Grundbuch, Gerichte, Strassenverkehrsamt, Rechnungswesen, Landwirtschaftsinformationssystem, Spitäler u.a.). Viele Gemeinden, insbesondere auch die Stadt Luzern, sind Kunden unserer Organisations- und Informatikdienste (OID). Die Infrastruktur (Kommunikationsnetz LUnet) stellen wir neu allen Gemeinden zur Verfügung.
Beteiligung an einem gemeinsamen Zentralschweizer Interreg-III-Projekt.	ab 2000	X			
<b>Ziel 6.1 Chancengleichheit in Bildung und Erziehung</b>					
Förderung der Begabten und der schulisch Schwächeren.	1999–2003		X		Verschiedene Gemeinden haben bereits entsprechende Konzepte entwickelt und umgesetzt.
Förderung fremdkultureller Kinder.	2000–2003		X		Ein Konzept für die sprachliche Förderung fremdkultureller Kinder ist in Vorbereitung und soll ab 2004 umgesetzt werden.
Revision des Stipendiengesetzes.	2002	X			Neues Stipendiengesetz tritt per 1.8. 2003 in Kraft.
Übersicht über das bestehende Weiterbildungsangebot verbessern und Kampagne zur Förderung der Weiterbildungsbereitschaft durchführen.	2001		X		Neuer kantonaler Weiterbildungsführer erstellt; Kampagne in Planung.
Erarbeiten eines Massnahmenkatalogs zur Frauenförderung im Hochschulbereich.	ab 2000		X		In allen Hochschulen sind Gleichstellungsbeauftragte angestellt worden.
<b>Ziel 6.2 Der Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien soll selbstverständlich werden</b>					
Informatik und neue Informationsquellen (Internet) werden in den Unterricht aller Stufen integriert.	ab 2000		X		Primarschule: Allgemeine Einführung des integrierten Informatikunterrichts ist nach dem vom Grossen Rat verordneten Time-Out zurückgestellt worden. Alle Schulen der Sekundarstufen I und II sind am Internet; ebenso haben viele Gemeinden ihre Primarschulen ans Internet angeschlossen; die Ausbildung der Lehrpersonen ist angelaufen.
<b>Ziel 6.3 Die Volksschule (Primarstufe und Sekundarstufe I) wird den neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen angepasst</b>					
Vorbereitung der Einführung des Englischunterrichts auf der Primarstufe der Volksschule.	ab 2000		X		Die Vorbereitungsarbeiten sind angelaufen. Über 200 Lehrpersonen besuchen Sprachkurse, der Lehrplan wird zentralschweizerisch erstellt.

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilv. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
Einführung erweiterter Beurteilungsformen und eines Volksschulabschlusses.	2000–2003		X		Die Vorbereitungsarbeiten laufen im Projekt Sek I. Die Umsetzung erfolgt bis 2005.
Qualitätsförderung in der Sekundarschule (u. a. Einführung von Klassenzügen mit erweiterten Ansprüchen).	2002		X		Die Ausgestaltung der Sekundarstufe I ist abgeschlossen. Die Einführung eines neuen Niveaus A (Klassenzüge mit erweiterten Ansprüchen) hat begonnen.
Überprüfen der Schulstandorte der Sekundarstufe I.	2000	X			Der Regierungsrat hat die notwendigen Beschlüsse gefasst. Die Umsetzung erfolgt bis spätestens 2005.
<b>Ziel 6.4 Angebote und Strukturen der Sekundarstufe II (Berufsbildung/Gymnasium) neu festlegen</b>					
Umsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Berufsbildung (BBG) u.a. durch die Positionierung und Realisierung der Berufsfachschulen.			X		Inkraftsetzung des Berufsbildungsgesetzes auf eidgenössischer Ebene verzögert sich.
Schaffung neuer Ausbildungsplätze in anspruchsvollen Dienstleistungsberufen durch Lehrstellenmarketing.	2000	X			Einführung mehrerer neuer Dienstleistungsberufe (knapp 600 neue Ausbildungsplätze).
Festlegen der gymnasialen Angebote (6- bzw. 4-jähriges Gymnasium) und Bestimmen der Standorte der gymnasialen Maturitätsschulen.	2000	X			Die Standorte der gymnasialen Maturitätsschulen (Langzeit- und Kurzzeitgymnasien) wurden in der Verordnung zum Gesetz über die Gymnasialbildung vom 19. Juni 2001 festgelegt.
<b>Ziel 6.5 Hochschulbildung im «Campus Luzern» weiterentwickeln</b>					
Konsolidierung des Angebots der Fachhochschule gemäss bundesrechtlichen Vorgaben (Lehre, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen).	1999–2003		X		Der Bereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung wird zurzeit aufgebaut.
Aufbau der Pädagogischen Hochschule (in Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen).	ab 2003		X		Die PHZ Luzern wird bereits zum Schuljahr 2003/04 den Betrieb aufnehmen. Es liegen schon über 120 Voranmeldungen von Studierwilligen vor.
Aufbau der Universität Luzern durch den Ausbau der Fakultät II für Geisteswissenschaften und Aufbau der Fakultät III für Rechtswissenschaft.	ab 2000		X		Der Universitätsrat erarbeitet ein Konzept für den Ausbau der Fakultät II. An der Fakultät III wird seit 2001 unterrichtet.
Vernetzung der Hochschulinstitutionen unter Einbezug des Medienausbildungszentrums (MAZ) und des Armee-Ausbildungszentrums Luzern (AAL) sowie vergleichbarer Institutionen zu einem «Campus Luzern» (gemeinsame Forschungsprogramme, Dozierenden-Austausch, Studierendenberatung, Angebote in Aus- und Weiterbildung, Zentrale Dienste, Raumbewirtschaftung usw.).	ab 2000		X		Erfolgreiche gemeinsame Projekte sind u.a. Bildungsangebot Offener Campus, Projekt virtueller Campus, gemeinsames Angebot Hochschulsport, Raumnutzung, gemeinsame Lehrangebote. Zurzeit werden weitergehende gemeinsame Angebote in der Lehre und Forschung geplant.
<b>Ziel 7.1 Projekte und Unternehmen aktiv unterstützen, die zukunftsweisend sind für eine leistungsfähige und soziale Volkswirtschaft</b>					
Kantonale Wirtschaftsförderung gesetzlich verankern.	2000	X			Das Gesetz über die Wirtschaftsförderung und die Investitionshilfe für Berggebiete vom 19. November 2001 ist seit 1. Februar 2002 in Kraft.
Schaffung von Anreizen für Unternehmen, welche die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit ermöglichen und erleichtern.	ab 2000		X		Das Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau und die kantonale Wirtschaftsförderung bearbeiten seit Herbst 2002 ein entsprechendes Projekt. Erste Resultate sind im Herbst 2003 zu erwarten.
<b>Ziel 7.2 Kultur fördern und Stärken des Standorts Luzern zur Geltung bringen</b>					
Imagekampagne für den Kanton Luzern durchführen (Kantonsmarketing).	2000–2003	X			
Prioritätenordnung für die Funktionen des Kantons als Partner, Vermittler und Unterstützer von Kultur schaffen.	2000–2003		X		Leitbild zur kantonalen Kulturpolitik in Vorbereitung.
Verbreiterung der Trägerschaft von grossen zentralörtlichen Kulturbetrieben.	2000–2003			X	Die Verhandlungen mit den Zentralschweizer Kantonen werden fortgesetzt. Wir erwarten eine Vereinbarung noch vor Inkrafttreten des neuen bundesstaatlichen Finanzausgleichs (2007).

Massnahmen	Termin	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	Begründung
Unterstützung neuer Präsentationen von Kulturgut.	2000–2003	X			Projekt für die Erneuerung der ständigen Ausstellung im historischen Museum. Sammlung Rosengart.
Bildung eines Veranstalter-Verbunds für neue Formen der Kunst und Kultur.	2000–2003		X		Unterstützung der Zusammenarbeit der wichtigsten Kulturveranstalter und der Museen im Kanton (v. a. in der Öffentlichkeitsarbeit, neuer Museumsprospekt).
<b>Ziel 7.3 Vernetztes Verkehrssystem</b>					
Förderung des öffentlichen Verkehrs zur Verbesserung der Gesamtverkehrskapazität und zur Entlastung der Umwelt.	1999–2003	X			
Stärkere Verknüpfung der Verkehrsträger zur Bewältigung der steigenden Mobilität (Park+Ride, Fahrplangestaltung usw.).	1999–2003	X			
Förderung alternativer Betriebssysteme in schwächer besiedelten Gebieten (Rufbus usw.).	1999–2003	X			Verschiedene Rufbusangebote als Pilotprojekte realisiert.
Verbesserung der Anbindung an die übergeordneten Verkehrsnetze (internationales Hochgeschwindigkeitsnetz, nationales Schnellzugsnetz) und Unterstützung des Projekts Swiss-/Eurometro, um die Erreichbarkeit des Zentrums Luzern sicherzustellen.	1999–2003		X		Die Zugsverbindungen nach Zürich wurden wesentlich verbessert. Für die internationale Anbindung von Luzern zeichnen sich neue Lösungen ab.
Schaffung einer S-Bahn Zentralschweiz: – Planung – Realisierung	bis 2001 ab 2003	X			Die 1. Etappe der S-Bahn wird auf Ende 2004 realisiert. Für die 2. und 3. Etappe der S-Bahn wird dem Grossen Rat im Verlaufe des Jahres 2003 ein besonderer Planungsbericht unterbreitet.
<b>Ziel 7.4 Sicherheit auf den Strassen gewährleisten, sie technisch in Stand halten und ökologisch überwachen, den Verkehr auf den Transitachsen flüssig halten</b>					
Zusammen mit Bund und Nachbarkantonen ein Kontroll- und Massnahmenkonzept für die Transitachsen erarbeiten und umsetzen, Stauräume schaffen.	ab 2000		X		Provisorischer Stauraum A 2 Knutwilerhöhe eingerichtet, Schwerverkehrskontrollzentrum Reiden in Planung.
Gemeinsamer lufthygienischer Massnahmenplan mit A2-Anlieger-Kantonen.	ab 2001		X		Die sechs Zentralschweizer Kantone werden bis Ende 2003 einen gemeinsamen lufthygienischen Massnahmenplan verabschieden (10 Teilprojekte, davon 6 bereits beschlossen).
Verfügbare Mittel stärker für Funktions- und Werterhaltung des Strassennetzes einsetzen.	1999–2003	X			Der Zustandwert des Strassennetzes wurde im Jahr 2002 erfasst (erstmals 1998, dann im 2-Jahres-Turnus). Der Anteil der verfügbaren Mittel wurde für die Funktions- und Werterhaltung zu Lasten des Neu- und Ausbaues erhöht.
A 2-Anschluss Rothenburg realisieren und Kapazität der Anschlüsse Emmen-Nord und -Süd erhöhen.	ab 2003		X		Generelles Projekt ist beim Bund. Antrag an Bundesrat durch Bundesamt für Strassen in Arbeit.
A14-Anschluss Buchrain mit Zubringer Rontal realisieren.	bis 2003		X		Projekt beim Bundesamt für Strassen eingereicht.
Vorbesserung der Strassen-Infrastruktur zu Gunsten der schwächeren Verkehrsteilnehmer (Umsetzung Initiative Velozärn resp. Gegenvorschlag des Regierungsrates zu 90% innert 15 Jahren).	1999–2003	X			Radroutenkonzept wird umgesetzt; Überprüfung der Sicherheit an Fussgängerübergängen ist abgeschlossen.





# **B Staatsrechnung**





# I. Beschlüsse des Grossen Rates



## **Grossratsbeschluss über die Genehmigung der Staatsrechnung 2002**

vom

*Der Grosse Rat des Kantons Luzern,  
nach Einsicht in den Bericht des Regierungsrates vom 8. April 2003  
beschliesst:*

1. Die Staatsrechnung 2002 wird genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2002 von Fr. 18 114 934.16 wird zur teilweisen Vorfinanzierung der per 1. Januar 2003 erworbenen Berufsschulliegenschaften verwendet.
3. Der Regierungsrat wird mit dem Vollzug beauftragt.
4. Der Grossratsbeschluss ist zu veröffentlichen.

Luzern,

Im Namen des Grossen Rates

Der Präsident:

Der Staatsschreiber:



## **Grossratsbeschluss über den Staatsbeitragsbericht 2002**

vom

*Der Grosse Rat des Kantons Luzern,  
nach Einsicht in den Bericht des Regierungsrates vom 8. April 2003  
beschliesst:*

1. Der Staatsbeitragsbericht 2002 vom 8. April 2003 wird genehmigt. Soweit es sich um einen Planungsbericht handelt, wird er in zustimmendem Sinn zur Kenntnis genommen.
2. Der Grossratsbeschluss ist zu veröffentlichen.

Luzern,

Im Namen des Grossen Rates

Der Präsident:

Der Staatsschreiber:



## **Grossratsbeschluss über die Abschreibung von Motionen und Postulaten**

vom

*Der Grosse Rat des Kantons Luzern,  
nach Einsicht in den Bericht des Regierungsrates vom  
beschliesst:*

Folgende Motionen und Postulate werden abgeschrieben:

### **Staatskanzlei**

#### **Motionen**

Keine

#### **Postulate**

1. *Heidy Lang* und Mit. über ein Kapitel «Zur Lage des Kantons» im Staatsverwaltungsbericht (Nr. 255). Eröffnet 21. 11. 2000, erh. 2. 7. 01
2. *Peter Beutler* und Mit. über den Internetzugriff auf die systematische Rechtssammlung des Kantons Luzern (Nr. 295). Eröffnet 16. 1. 01, erh. 2. 7. 01
3. *Marcel Johann* und Mit. über den Erfüllungsgrad des Regierungsprogramms 1999–2003 (Stand Halbzeit Legislatur). (Nr. 552). Eröffnet 21. 1. 02, erh. 23. 4. 02

### **Bau- und Verkehrsdepartement**

#### **Motionen**

2. *Alex Bruckert* und Mit. über die Änderung von § 41 Absatz 1 des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr und den schienengebundenen Güterverkehr (Nr. 490). Eröffnet 11. 9. 01, teilw. erh. 5. 3. 02

#### **Postulate**

6. *Hans Aregger* und Mit. über das Radwegkonzept im Rottal (Nr. 101). Eröffnet als Motion 15. 2. 2000, erh. als Postulat 6. 6. 2000
7. *Walter Stucki* und Mit. über eine Umfahrungsstrasse für Emmen Dorf (Nr. 70). Eröffnet als Motion 29. 11. 99, teilw. erh. als Postulat 24. 10. 2000
11. *Ruedi Amrein* und Mit. über die Entlastung der Wuhrgenossenschaften von Unterhaltspflichten an grossen öffentlichen Gewässern (Nr. 226). Eröffnet 24. 10. 2000, erh. 27. 3. 01
12. *Ruedi Stöckli* über den Bau eines Rad- und Gehwegs auf der Kantsstrasse K 30 Meierskappel–Udligenwil, Abschnitt ab bestehendem Trottoir Spycher Dorfausgang bis Bushaltestelle Feissenacher in der Gemeinde Meierskappel (Nr. 241). Eröffnet 20. 11. 2000, erh. 27. 3. 01
13. *Albert Vitali* und Mit. über den Endausbau des Radwegs Nottwil–Oberkirch (Nr. 273). Eröffnet 21. 11. 2000, erh. 27. 3. 01
14. *Hans Peter Pfister* und Mit. über die Aufhebung des SBB-Niveauübergangs Sempach Station (Nr. 321). Eröffnet 13. 2. 01, erh. 3. 7. 01
15. *Guido Graf* und Mit. über die Aufnahme von zwei Teilstücken der Kantsstrasse K 46 in das Bauprogramm 2003–2006 (Nr. 340). Eröffnet 27. 3. 01, erh. 2. 7. 01
20. *Hans Aregger* und Mit. über den Ausbaustandard von Kreiseln und Ähnlichem (Nr. 384). Eröffnet als Motion 8. 5. 01, erh. als Postulat 20. 11. 01

- 
21. *Guido Müller* über den Bau eines Rad- und Gehwegs auf der Kantonsstrasse K 17 Root–Gisikon–Honau–Rotkreuz, Abschnitt Gisikon–Kantongrenze Zug (Nr. 425). Eröffnet 2. 7. 01, erh. 20. 11. 01
  22. *Josef Rüttimann* und Mit. über einen durchgehenden Rad- und Gehweg oder Radstreifen auf der Kantonsstrasse Rothenburg–Beromünster (Nr. 436). Eröffnet 3. 7. 01, erh. 20. 11. 01
  23. *Josef Wyss* und Mit. über eine definitive Realisierung der Radroutenverbindung ab Kantongrenze Aargau (Triengen) bis Sursee (Nr. 440). Eröffnet 3. 7. 01, erh. 20. 11. 01
  29. *Fredy Zwimpfer* und Mit. über die Kantonsstrassenbrücken mit 28 Tonnen Nutzlast (Nr. 513). Eröffnet 23. 10. 01, erh. 5. 3. 02
  31. *Otto Elmiger* und Mit. über die Aufnahme der Umfahrung Hochdorf ins Strassenbauprogramm 2003–2006 (Nr. 512). Eröffnet als Motion 23. 10. 01, erh. als Postulat 23. 4. 02
  34. *Rico De Bona* und Mit. über die Nichtzulassung von Firmen im Rahmen des öBG, die Schwarzarbeiter beschäftigen (Nr. 586). Eröffnet 28. 1. 02, erh. 23. 4. 02
  36. *Rico De Bona* über eine zeitliche Befristung von gültigen Gestaltungsplänen (§ 72 ff. PBG) (Nr. 587). Eröffnet als Motion 4. 3. 02, erh. als Postulat 27. 5. 02
  37. *Adrian Borgula* und Mit. über die Prüfung neuer Verkehrsführungen am Kasernenplatz im Rahmen des Architekturwettbewerbs zum Bau der Universität (Nr. 598). Eröffnet 5. 3. 02, erh. 2. 7. 02
  38. *Walter Stucki* und Mit. über die Verkehrssicherheit auf der Seetalstrasse im Bereich Waltwil–Mettenwilhöhe in den Gemeinden Emmen und Eschenbach (Nr. 585). Eröffnet 28. 1. 02, teilw. erh. 9. 9. 02
  42. *Josef Rüttimann* und Mit. über Prioritätensetzung bei der Ausführung des Strassenbauprogramms 2003–2006 und künftiger Bauprogramme (Nr. 741). Eröffnet als Motion 10. 9. 02, erh. als Postulat 25. 11. 02

## Bildungsdepartement

### Motionen

3. *Gaby Müller* und Mit. über die Abschaffung der Altersgrenze 30 für Ausbildungsbeiträge (Nr. 544). Eröffnet 21. 11. 01, erh. 25. 6. 02

### Postulate

6. *Margrit Hurschler* und Mit. über eine Neukonzeption der Diplommittelschule (DMS) (Nr. 373). Eröffnet 8. 5. 01, erh. 5. 3. 02
7. *Bernadette Lichtsteiner* und Mit. über die Entlastung von Familien mit mehreren Kindern in Ausbildung im neuen Stipendien- gesetz des Kantons Luzern (Nr. 649). Eröffnet 27. 5. 02, erh. 25. 6. 02
9. *Karl M. Ronner* und Mit. über die interkantonale Zusammenarbeit in Sachen Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungs- zentren (Nr. 602). Eröffnet 5. 3. 02, erh. 10. 9. 02
10. *Karl M. Ronner* und Mit. über die Vermittlung des Stoffs Ganzheitliches Beurteilen und Fördern in der Lehrerausbildung (Nr. 603). Eröffnet 5. 3. 02, erh. 10. 9. 02
11. *Anton Kunz* und Mit. über die Kostenexplosion im Bildungswesen in den Gemeinden (Nr. 540). Eröffnet als Motion 21. 11. 01, teilw. erh. als Postulat 29. 10. 02
12. *Margrit Steinhauser* und Mit. über einen statistischen Grundlagenbericht zur Entwicklung der Schülerschaft und der Schulräum- lichkeiten auf der Sekundar- und Mittelschulstufe in den nächsten Jahren (Nr. 614). Eröffnet als Motion 23. 4. 02, erh. als Postu- lat 29. 10. 02

## Finanzdepartement

### Motionen

2. *Louis Schelbert* und Mit. über die Vergütungen in staatlichen Kommissionen (Nr. 475). Eröffnet 3. 2. 98, erh. 29. 11. 99
3. *Anton Kunz* und Mit. über die Senkung der Staatssteuer ab der Steuerperiode 2002–2003 (Nr. 219). Eröffnet 23. 10. 00, teilw. erh. 13. 2. 01
4. *Ruth Keller* und Mit. über eine Änderung des Grundauftrags und der Gesamtzielsetzung des Lehrmittelverlags (Nr. 505). Eröff- net 23. 10. 01, teilw. erh. 5. 3. 02

### Postulate

2. *Rosemarie Stocker* und Mit. über die Eliminierung von Nebenbeschäftigung besonder bei Magistratspersonen und bei kan- tonalen Angestellten des höheren und mittleren Kaders (Nr. 436). Eröffnet als Motion 25. 11. 97, erh. als Postulat 29. 11. 99
3. *Hans Lustenberger* namens der Geschäftsprüfungskommission über die Regelung der Nebenbeschäftigung des Staatsperso- nals, der Lehrpersonen und der Magistratspersonen (Nr. 648). Eröffnet als Motion 15. 3. 99, erh. als Postulat 29. 11. 99
4. *Marcel Roth* und Mit. über eine dringend notwendige Verbesserung der Dienstleistungserbringung durch die Kantonale Steuer- verwaltung (Nr. 239). Eröffnet als Motion 20. 11. 2000, teilw. erh. als Postulat 2. 7. 01
14. *Heidy Lang* und Mit. über eine echte Wirkungsanalyse der Staatsbeiträge (Nr. 555). Eröffnet 21. 1. 02, erh. 29. 10. 02

## Gesundheits- und Sozialdepartement

### Motionen

2. *Martin Schällebaum* namens der erweiterten Finanzkommission über eine Änderung des Sozialhilfegesetzes (Nr. 547). Eröffnet 22. 6. 98, erh. 22. 6. 98

- 
7. *Louis Schelbert* und Mit. über eine Standesinitiative für eine Neuordnung der Familienzulagen (Nr. 228). Eröffnet 24. 10. 00, erh. 22. 1. 02
  8. *Eva Zihlmann* und Mit. über die Ausrichtung des Wartgeldes an die frei praktizierenden Luzerner Hebammen ab dem Jahr 2002 (Nr. 448). Eröffnet 3. 7. 01, erh. 28. 1. 02
  10. *Gaby Müller* und Mit. über die Anpassung der Mutterschaftsbeihilfe an die SKOS-Richtlinien (Nr. 221). Eröffnet 24. 10. 2000, erh. 26. 11. 02

#### **Postulate**

2. *Marianne Moser* und Mit. über eine Sozialplanung im Kanton Luzern (Nr. 420). Eröffnet als Motion 21. 10. 97, erh. als Postulat 27. 1. 98
3. *Otto Elmiger* und Mit. über die Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen bezüglich des Umfangs der Anspruchsberechtigung der im Ausland wohnhaften Kinder (Nr. 467). Eröffnet als Motion 27. 1. 98, erh. als Postulat 26. 10. 98
9. *Ruth Keller* und Mit. über die Lösung der Parkplatzprobleme am Kantonsspital Luzern (Nr. 45). Eröffnet als Motion 25. 10. 99, erh. als Postulat 9. 5. 2000 (in Verbindung mit dem Bau- und Verkehrsdepartement)
10. *Rico De Bona* und Mit. über die Erstellung von PW-Parkplätzen beim Kantonsspital Luzern (Nr. 50). Eröffnet 26. 10. 99, erh. 9. 5. 2000 (in Verbindung mit dem Bau- und Verkehrsdepartement)
12. *Eva Zihlmann* und Mit. über die Verbilligung der Krankenkassenprämien ab dem Jahr 2001 (Nr. 123). Eröffnet als Motion 28. 3. 2000, erh. als Postulat 9. 5. 2000
13. *Gerhard Klein* und Mit. über die Teilprivatisierung von Instituten an den kantonalen Spitäler (Nr. 91). Eröffnet 18. 1. 2000, erh. 12. 9. 2000
16. *Vreni Moser* und Mit. über die Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien (sog. «Tessiner Modell») (Nr. 237). Eröffnet 24. 10. 2000, erh. 22. 1. 02
17. *Prisca Birrer* und Mit. über die Einführung von Ergänzungsleistungen für Familien in knappen finanziellen Verhältnissen (Nr. 265). Eröffnet als Motion 21. 11. 2000, erh. als Postulat 22. 1. 02
18. *Rosa Rumi* und Mit. über die Sicherung der Qualität in der familienergänzenden Kinderbetreuung (Nr. 410). Eröffnet 25. 6. 01, teilw. erh. 22. 1. 02
26. *Hans Peter Pfister* und Mit. über eine effiziente Koordination im Asylbereich (Nr. 678). Eröffnet 24. 6. 02, teilw. erh. 1. 7. 02 (in Verbindung mit dem Wirtschaftsdepartement)
28. *Albert Vitali* und Mit. über eine einheitliche Handhabung bei der Verwandtenunterstützung (Nr. 483). Eröffnet 11. 9. 01, erh. 1. 7. 02
30. *Margret Müller* und Mit. über die Schaffung einer Fachstelle für Schuldenberatung und Schuldensanierung (Nr. 419). Eröffnet 26. 6. 01, erh. 29. 10. 02
31. *Pia Maria Brugger* und Mit. über eine finanzielle Offensive im Bereich familienergänzende Betreuungsplätze (Nr. 372). Eröffnet 8. 5. 01, teilw. erh. 26. 11. 02

## **Justiz-, Gemeinde- und Kulturdepartement**

#### **Motionen**

3. *Peter Brunner* und Mit. über eine Änderung von § 2 Absatz 4 des Gesetzes über die Gerichtsorganisation (Nr. 300). Eröffnet 16. 1. 01, erh. 2. 7. 01
4. *Beatrice Grüter* namens der GPK über eine Änderung der Informationsrechte der künftigen Aufsichts- und Kontrollkommission (Nr. 432). Eröffnet 2. 7. 01, erh. 22. 1. 02 (in Verbindung mit Staatskanzlei)

#### **Postulate**

12. *Odilo Abgotspon* und Mit. über neue Formen der interkantonalen Zusammenarbeit (Nr. 482). Eröffnet als Motion 3. 2. 98, erh. als Postulat 29. 6. 98
29. *Albert Vitali* und Mit. über die Entwicklung der offenen Debitoren bei den Gerichten (Nr. 421). Eröffnet 26. 6. 01, erh. 5. 3. 02
33. *Albert Vitali* und Mit. über die Aufnahme der ehemaligen Ofenfabrik Sursee in das kantonale Denkmalverzeichnis und die Überbauung des entsprechenden Areals (Nr. 722). Eröffnet 9. 9. 02, erh. 10. 9. 02
34. *Beat Felder* und Mit. über die geplante Überbauung auf dem Gelände der Therma AG in Sursee (Nr. 723). Eröffnet 9. 9. 02, erh. 10. 9. 02

## **Sicherheitsdepartement**

#### **Motionen**

Keine

#### **Postulate**

2. *Louis Schelbert* und Mit. über die Aufhebung der teilweisen Steuerbefreiung von Diesel-Fahrzeugen (Nr. 641). Eröffnet 2. 2. 99, erh. 21. 6. 99
5. *Adrian Borgula* und Mit. über die bessere Bekämpfung der Internet-Kriminalität (Nr. 234). Eröffnet 24. 10. 2000, erh. 20. 11. 01
8. *Josef Rüttimann* und Mit. über zusätzliche Abstellplätze und Stauräume für den LKW-Transitverkehr entlang der A 2 im Kanton Luzern (Nr. 697). Eröffnet als Motion 1. 7. 02, erh. als Postulat 29. 10. 02

9. *Trudy Haldi* und Mit. über die zunehmende Gewaltbereitschaft Jugendlicher (Nr. 467). Eröffnet 10. 9. 01, teilw. erh. 29. 10. 02

## **Wirtschaftsdepartement**

### **Motionen**

Keine

### **Postulate**

2. *Albert Vitali* und Mit. über die Verordnung zum Schutz des Sempachersees und seiner Ufer (Nr. 68). Eröffnet 29. 11. 99, erh. 9. 5. 2000
5. *Alois Hodel* und Mit. über ein Dekret für einen Kredit zur Schadenminderung für Lothar-Sturmholz (Nr. 326). Eröffnet als Motion 13. 2. 01, erh. als Postulat 2. 7. 01
6. *Brigitt Aregger* und Mit. über eine Änderung der Beiträge an die Besoldungskosten der Revierförsterinnen und -förster (Nr. 390). Eröffnet als Motion 8. 5. 01, erh. als Postulat 11. 9. 01
9. *Karl Ronner* und Mit. über die Erhaltung der Kulturlandschaft im Kanton Luzern (Nr. 497). Eröffnet 22. 10. 01, erh. 22. 1. 02
10. *Giorgio Pardini* über den Verlust von Swisscom-Arbeitsplätzen in Luzern (Nr. 650). Eröffnet 27. 5. 02, erh. 28. 5. 02
11. *Brigitt Aregger* und Mit. über die angeordnete Einzelanweisung des Buwal zu Forstschutzmassnahmen im Grenzbereich Entlebuch-Emmental betreffend Borkenkäferbekämpfung (Nr. 680). Eröffnet 24. 6. 02, teilw. erh. 1. 7. 02
12. *Heidi Lang* und Mit. über die Untersuchung der Standortattraktivität (Nr. 509). Eröffnet 23. 10. 01, erh. 1. 7. 02
13. *Louis Schelbert* und Mit. über Transparenz bei Steuererleichterungen (Nr. 541). Eröffnet 21. 11. 01, erh. 1. 7. 02 (in Verbindung mit dem Finanzdepartement)
15. *Franz Wuest* und Mit. über die Umsetzung des IHG im Kanton Luzern (Planungsbericht über die Regionalpolitik) (Nr. 580). Eröffnet 28. 1. 02, teilw. erh. 1. 7. 02
17. *Karl M. Ronner* und Mit. über existenzfördernde Massnahmen in der Land- und Milchwirtschaft (Nr. 714). Eröffnet 9. 9. 02, teilw. erh. 10. 9. 02
18. *Louis Schelbert* und Mit. über den Verbleib des Post-Briefzentrums in der Region Luzern (Nr. 729). Eröffnet 9. 9. 02, erh. 29. 10. 02
19. *Giorgio Pardini* über den Verlust von 600 Post-Arbeitsplätzen in Luzern (Nr. 755). Eröffnet 28. 10. 02, erh. 29. 10. 02
20. *Alois Hodel* und Mit. über die Ab- und Umbaupläne der Schweizerischen Post (Nr. 756). Eröffnet 28. 10. 02, erh. 29. 10. 02
21. *Louis Schelbert* und Mit. über die Zukunft der Giesserei Emmenbrücke (Nr. 777). Eröffnet 25. 11. 02, teilw. erh. 26. 11. 02

Luzern,

Im Namen des Grossen Rates

Der Präsident:

Der Staatsschreiber:

## **II. Bericht zur Staatsrechnung**



## II. Bericht zur Staatsrechnung

### 1. Wertung

#### 1.1 Ergebnis

Die Staatsrechnung 2002 des Kantons Luzern schliesst in der Laufenden Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 18,1 Mio. Franken ab. Der bessere Abschluss ist vor allem auf höhere Erträge bei den Staatssteuern und auf tiefere Zinsen zurückzuführen.

Das Budget 2002 der Laufenden Rechnung sah einen Überschuss von 0,7 Millionen Franken vor. Die Gesamtrechnung, inklusive Investitionsrechnung, weist einen Ertragsüberschuss von 8,2 Millionen Franken aus, bei einem budgetierten Defizit von 8,3 Millionen Franken.

Die Nettoinvestitionen liegen mit 194,5 Millionen Franken um 1 Million Franken unter dem Budget. Der Selbstfinanzierungsgrad der Netto-Investitionen beträgt 105,6 %.

#### 1.2 Kommentar zur Rechnung

Der bessere Abschluss hat drei Gründe: Die Steuererträge liegen um 75,2 Millionen Franken über dem Budget. Der Aufwand für die Schuldzinsen ist 15,3 Millionen geringer als budgetiert. Die Vermögenserträge übertreffen das Budget um 6,7 Millionen Franken.

Die Rechnung weist jedoch auch Verschlechterungen auf. Der Personalaufwand ist 12,7 Millionen höher als budgetiert, der Sachaufwand 16,9 Millionen Franken. Auch die Staatsbeiträge liegen über dem Budget: Höhere Auszahlungen für Prämienverbilligungen, Ergänzungsleistungen, Volksschulbeiträge und Beiträge an die Heimfinanzierung. Die Anteile des Kantons Luzern an den Bundeseinnahmen sind 38 Millionen tiefer als im Budget, dies vor allem wegen Mindereinnahmen bei den direkten Bundessteuern.

Wir beantragen Ihnen, den Ertragsüberschuss für die teilweise Vorfinanzierung der Berufsschul-Liegenschaften zu verwenden. Der Kanton hat im Rahmen der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden auf den 1. Januar 2003 diese Liegenschaften übernommen. Mit der teilweisen Vorfinanzierung kann eine übermässige Belastung der Rechnung 2003 vermieden werden.

Die finanzpolitischen Ziele – kein Defizit, Reduktion der Verschuldung und schrittweise Steuersenkungen – konnten im Jahr 2002 eingehalten werden.

Wir danken den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern. Sie haben wesentlich zum guten Abschluss beigetragen. Wir danken auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie tragen massgebend dazu bei, dass die Leistungen des Kantons von der grossen Mehrheit der Bevölkerung geschätzt wird.

#### 1.3 Ausblick

##### Ausgaben im Griff

Wir freuen uns über den guten Rechnungsabschluss 2002. Er bestätigt, dass wir finanzpolitisch auf dem richtigen Weg sind.

Trotzdem ist Vorsicht am Platz: Nicht nur die Steuereinnahmen sind gestiegen, auch die Ausgaben. Sollten die Einnahmen wegen einer lahmenden Konjunktur stagnieren, schreiben wir wieder Defizite. Das wollen wir rechtzeitig verhindern. Wir wollen die Ausgaben im Griff behalten.

Wir prüfen zurzeit alle geplanten Investitionen und alle Leistungsaufträge der Dienststellen, um sie mit den finanziellen Möglichkeiten des Kantons und mit unserem Finanzleitbild in Einklang zu bringen. Die Resultate dieser Überprüfung werden in die Anträge zum Budget 2004 und zum Integrierten Finanz- und Aufgabenplan (IFAP) 2004 bis 2008 einfließen.

### **Steuern senken: Ja, mit Mass und zur richtigen Zeit**

Wir haben die Steuern auf die Jahre 2002 und 2003 markant um insgesamt 4/20, das heisst von 1,9 auf 1,7 Einheiten, gesenkt. Das entlastet alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Der Kantonshaushalt muss das zuerst verkraften. Auf das Jahr 2004 ist keine Steuersenkung vorgesehen.

Zusammen mit dem Budget 2004 und dem Integrierten Finanz- und Aufgabenplan (IFAP) 2004 bis 2008 werden wir Ihnen Ende August 2003 ein Konzept für die künftige Steuerpolitik vorlegen. So werden Sie im Herbst entscheiden können, wieviel Geld Sie für Steuersenkungen zur Verfügung stellen wollen und wann die Entlastungen umgesetzt werden.

Wir vertreten die Ansicht, dass die nächsten Steuerentlastungen gezielt mit einer Revision des Steuergesetzes erfolgen müssen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Antwort zum Postulat Nr. 831 von Hansruedi Bucheli namens der WAK über eine vorgezogene Teilrevision des Steuergesetzes

### **Entwicklung beim Bund abwarten**

Vor einem Jahr waren die Finanzaussichten besser. Zurzeit lahmt die Konjunktur. Niemand weiss, geht es abwärts oder aufwärts.

Der Bund beklagt markante Ausfälle bei den Einnahmen, auch bei der direkten Bundessteuer. Diese Einnahmen fehlen auch uns, weil wir daran beteiligt sind.

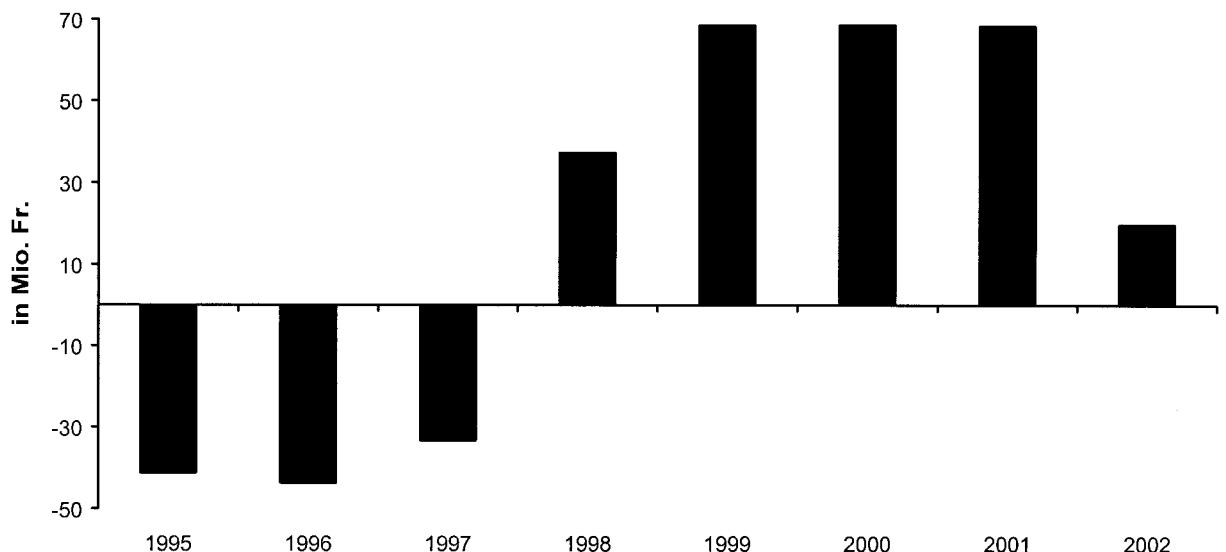
Der Bund muss überdies Sparpakete vorbereiten. Das wird unter anderem auch die Kantone belasten.

Bei diesen unsicheren Rahmenbedingungen (Konjunktur / Bundespolitik) wollen wir klaren Kopf bewahren. Das heisst: Vorerst die Ausgaben im Griff behalten und weitere Entscheide fallen, wenn die Ausgangslage klar ist.

### **Auf Kurs bleiben – auch unter schwierigen Bedingungen**

Wir halten auch unter schwierigen Umständen an unseren Zielen im Finanzleitbild fest: Keine Defizite, Schulden abbauen, Steuern senken. Wir wollen diese nachhaltige Finanzpolitik beharrlich weiterführen. Das stärkt die Attraktivität des Kantons Luzern als Wirtschaftsstandort und Wohnkanton.

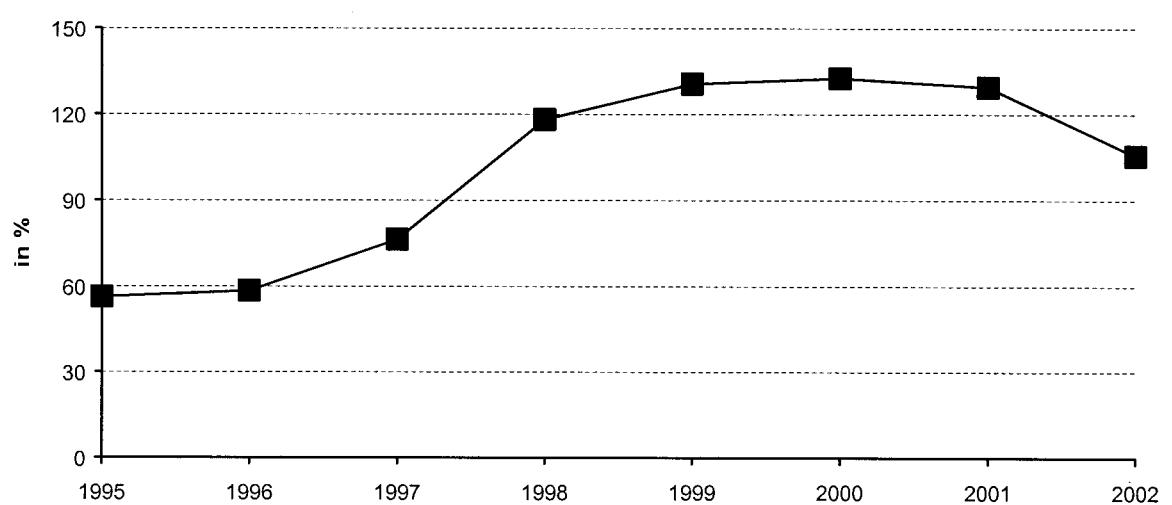
### Entwicklung der Saldos der Laufenden Rechnung seit 1995



1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
-41,3	-43,7	-33,3	37,3	68,4	68,4	68,1	18,1

(in Mio. Franken)

### Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades seit 1995



1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
56,3	58,4	76,3	118,1	130,5	132,5	129,4	105,6

(in Prozent)

## 2. Konjunktur

Die Schweiz ist stark vom Export abhängig. Die Haupthandelspartner finden sich in EU-Staaten. Den negativen Entwicklungen dieser Länder konnte sich die Schweiz nicht entziehen. Der steigende Aussenwert des Schweizer Frankens verschärfte die Probleme. So war das Jahr 2002 geprägt von einer rezessiven Inlandsnachfrage, stagnierenden Exporten und rückläufigen Importen.

Rückläufig waren die Ausrüstungsinvestitionen, die Bauinvestitionen und der Tourismus. Der private Konsum, im Jahre 2001 noch eine der Stützen der Konjunktur, wuchs 2002 vornehmlich in den Bereichen Gesundheit und Wohnen, die weniger von der konjunkturellen Lage beeinflusst werden.

Die Schweizerische Nationalbank versuchte mit mehreren Zinssenkungen dem steigenden Aussenwert des Schweizer Frankens entgegenzuwirken. Die Rendite für zehnjährige Staatsanleihen sank innerhalb Jahresfrist um 1,2 Prozent und erreichte im Dezember 2002 einen Stand von 2,4 Prozent. Dies entspricht einem Tiefststand, wie er in den letzten 20 Jahren nicht mehr vorkam.

Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) wuchs 2002 um lediglich 0,1 Prozent. Die Teuerung blieb mit 0,6 Prozent ebenfalls gering. Nebst der konsequenten Geldpolitik der Nationalbank haben auch die gesunkenen Erdölpreise dazu beigetragen, die Teuerung auf moderatem Niveau zu halten.

Die weltweit schlechte Wirtschaftslage wirkte sich entsprechend auf den Schweizer Arbeitsmarkt aus. So betrug die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote per Ende Jahr 2002 3,6 Prozent. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 1,2 Prozent. Im Kanton Luzern stieg die Zahl der Arbeitslosen per Ende Jahr auf 5'195 Personen, was einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent entspricht.

### 3. Wichtigste Änderungen

#### 3.1 Organisatorisches

Erstmals berichten wir mit dem vorliegenden Dokument „Staatsrechnung“ umfassend über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Somit können wir in *einem* Dokument die wesentlichen Eckdaten zu den Leistungen und Finanzen darstellen.

Der Teil B „Staatsrechnung“ umfasst die bisherigen Dokumente „Staatsrechnung“ und „Bericht zur Staatsrechnung“. Ergänzt wird er durch den Teil „Jahresberichte der Nicht-WOV-Dienststellen“, welcher bisher in einer anderen Form im Staatsverwaltungsbericht enthalten war.

Beim Bericht zur Staatsrechnung versuchen wir, auf weniger Seiten den gleichen Informationsgehalt wie bisher zu liefern. Neu werden die Entwicklungen aller Kostenarten untersucht.

Bei den Jahresberichten der WOV-/LOS-Dienststellen ist neu der Lehrmittelverlag (23.32.00) enthalten.

Das Kapitel Verwaltungsrechnung entspricht in wesentlichen Teilen dem bisherigen Dokument „Staatsrechnung“. Weil die funktionale Gliederung der Rechnung mit dem neuen Integrierten Finanz- und Aufgabenplan an Bedeutung gewinnt, weisen wir neu auch diese Sicht aus. In einem separaten Kapitel werden die Bestandesrechnung und die Anhänge dazu gezeigt.

Die übrigen Bestandteile der beiden bisherigen Dokumente werden im Kapitel „Anhänge zur Staatsrechnung“ zusammengefasst. Ergänzt wird dieses Kapitel mit Erläuterungen zu den Rechnungslegungsgrundsätzen.

#### 3.2 Abgrenzungen

Auf den 1. Januar 2003 wurde zusammen mit dem Finanzausgleich eine Aufgabenreform zwischen dem Kanton und den Gemeinden durchgeführt. Dazu haben wir folgende Buchungen vorgenommen:

Kontonummer	Bezeichnung	Abgrenzung (Mehrbelastung) 2002 in Mio. Franken
22.20.02.362 00	Gewerbliche Berufsschulen	7,5
22.20.02.362 01	Kaufmännische Berufsschulen	2,7
24.03.01.366 00	Wirtschaftliche Sozialhilfe Kantonsbürger	0,8
24.03.02.366 00	Wirtschaftliche Sozialhilfe Nicht-Kantonsb.	1,7
24.03.02.366 00	Wirtschaftliche Sozialhilfe Ausländer	1,8

Das Kalenderjahr deckt sich nicht dem Schuljahr. Bisher haben wir bei den Berufsschulen die Staatsbeiträge an die Trägergemeinden nachschüssig bezahlt. Per Ende 2002 haben wir alle Beiträge des Kalenderjahres 2002 bezahlt. Dies führt zu nicht budgetierten Kosten von 10,2 Millionen Franken.

Die Sozialhilfeleistungen des 4. Quartals wurden bisher im 1. Quartal des Folgejahres bezahlt. Ende 2002 haben wir auch die Leistungen des 4. Quartals 2002 verbucht. Somit haben wir 2002 Leistungen für fünf Quartale erbracht. Dies führt zu Mehrkosten von 3,5 Millionen Franken gegenüber dem Budget.

## 4 Erläuterungen zum Rechnungsabschluss

### 4.1 Wesentliche Abweichungen in der Laufenden Rechnung

#### Verbesserungen:

##### Minderaufwand

- Passivzinsen	15,4
- ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1,9

##### Mehrertrag

- Steuern	75,2
- Regalien und Konzessionen	3,0
- Vermögenserträge	6,6
- Entgelte	11,1
- Rückerstattungen von Gemeinwesen	4,1
- Beiträge für eigene Rechnung	34,6

#### Verschlechterungen

##### Mehraufwand

- Personalaufwand	12,6
- Sachaufwand	16,8
- Eigene Beiträge	63,8
- Einlagen in Spezialfinanzierungen und Fonds	4,4

##### Minderertrag

- Anteile an Bundeseinnahmen	38,0
(in Mio. Franken)	

In der Folge sind die Gründe für diese Abweichungen in kurzer Form aufgeführt. Detailbegründungen finden Sie unter „5 Einzelheiten zur Laufenden Rechnung“ in diesem Kapitel.

#### Minderaufwand

Der Zinsaufwand liegt aufgrund des tieferen Zinsniveaus und der Reduktion der Verschuldung bedeutend unter dem Budget. Auch die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen haben sich durch die geringere Verschuldung reduziert.

#### Mehrertrag

Die Staatssteuern übertrafen das Budget um 74,0 Millionen Franken. Höher waren auch die Entgelte (Medizinischer Bedarf und Materialverkäufe) und Beiträge für eigene Rechnungen (Prämienverbilligungen, Ergänzungsleistungen AHV/IV). Die Mehrerträge kompensieren teilweise die Mehraufwendungen beim Spitalpersonal, beim Sachaufwand und bei den eigenen Beiträgen. Mit den erhöhten Rückerstattungen hat der Bund vor allem Mehraufwendungen bei der Sozialhilfe für Flüchtlinge abgegolten.

#### Mehraufwand

Ein höherer Personalaufwand resultierte aus Mehrleistungen vor allem in den Spitälern und den Kantonsschulen. Beim Sachaufwand haben die Spitäler bei den Verbrauchsmaterialien (Medikamente) und den übrigen Dienstleistungen (Versicherungsprämien) mehr ausgegeben als budgetiert. Auch der Straf- und Massnahmenvollzug führte zu Mehrkosten. Die erhöhten eigenen Beiträge betreffen die Volksschule, die Heimfinanzierung, die Prämienverbilligung, Ergänzungsleistungen zur AHV und IV sowie die Berufsschulen und deren Kantonalisierung.

### **Minderertrag**

Die direkte Bundessteuer inklusive Finanzausgleichsquote, der Kantonsanteil an der Verrechnungssteuer und am Nationalbankgewinn liegen alle unter den budgetierten Zahlen. Von den bedeutenden Anteilen an Bundeseinnahmen erfüllt einzig die LSVA die Erwartungen.

Begründungen zu den Abweichungen finden Sie unter „5 Einzelheiten zur Laufenden Rechnung“ in diesem Kapitel.

## **4.2 Wesentliche Abweichungen in der Investitionsrechnung**

### **Verbesserungen (Nettoverbesserungen)**

#### Minderausgaben

- Hochbauten	1,4
- Strassenbau (geringere Zunahme Strassenbauschuld)	1,7
- Gesundheits- und Sozialdepartement	1,2

#### Mehreinnahmen

- Verkauf von Grundstücken	1,5
----------------------------	-----

### **Verschlechterungen**

#### Mehrausgaben

- Informatikkosten	1,7
- Investitionshilfe für Berggebiete	2,4

in Mio. Franken)

Begründungen zu den Abweichungen finden Sie unter „6 Einzelheiten zur Investitionsrechnung“ in diesem Kapitel.

## **4.3 Liquiditätswirksame Einnahmen und Ausgaben**

Die Laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung konzipiert, enthält also auch nicht kassawirksame Vorgänge (Abschreibungen, Fondseinlagen, durchlaufende Posten, interne Verrechnungen). Insbesondere für Zeitreihenvergleiche und zur Würdigung der Finanzpolitik unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten sind als bereinigte Daten die kassawirksamen effektiven Einnahmen und Ausgaben notwendig.

	<b>Rechnung 01</b>	<b>Budget 02</b>	<b>Rechnung 02</b>
Ausgaben Laufende Rechnung	1'949,0	2'011,7	2'089,7
Ausgaben Investitionsrechnung*	279,9	298,8	299,3
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>2'228,9</b>	<b>2'310,5</b>	<b>2'389,0</b>

Einnahmen Laufende Rechnung	2'283,2	2'214,0	2'310,6
Einnahmen Investitionsrechnung*	101,9	103,2	104,8
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>2'385,1</b>	<b>2'317,2</b>	<b>2'415,4</b>

(in Mio. Franken)

\*ohne Darlehensgeschäfte

#### 4.4 Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung ergibt sich gemäss § 9a des Finanzhaushaltsgesetzes aus dem Saldo der Laufenden Rechnung, dem Saldo der Einlagen und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen sowie den Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und auf dem Bilanzfehlbetrag. Die Selbstfinanzierung im Verhältnis zu den Nettoinvestitionen gibt den Selbstfinanzierungsgrad (vgl. Ziffer 6.3 dieses Kapitels).

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
104,9	101,4	123,1	206,0	234,1	233,6	230,1	205,4

(in Mio. Franken)

In der Selbstfinanzierung sind die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 32 Millionen Franken enthalten. Da der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung unter den Werten der Vorjahre liegt, fällt auch die Selbstfinanzierung geringer aus.

#### 4.5 Unbereinigte Rechnung 2002

Beim unbereinigten Ergebnis sind, im Unterschied zum bereinigten Abschluss, die Darlehensgeschäfte und Beteiligungen enthalten (z.B. Rückzahlung des Darlehens an den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung). Die Unterscheidung zwischen bereinigter und unbereinigter Rechnung wird seit Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells im Jahr 1988 gemacht. Die unbereinigte Rechnung umfasst alle Zahlungsströme und ist vor allem für die Aktivitäten auf dem Kapitalmarkt wichtig.

**Rechnung 01      Budget 02      Rechnung 02**

##### Laufende Rechnung

Total Aufwand	2'699,5	2'762,8	2'898,4
Total Ertrag	2'767,6	2'763,5	2'916,6
Aufwandüberschuss			
Ertragsüberschuss	68,1	0,7	18,1

##### Investitionsrechnung

Total Ausgaben	302,6	321,7	328,9
Total Einnahmen	186,4	161,9	168,6
(ohne Abschreibungen)			
Nettoinvestitionen	116,2	159,8	160,3

##### Finanzierungsrechnung

Nettoinvestitionen	116,2	159,8	160,3
- Abschreibungen	231,4*	186,6	184,7
+ Aufwandüberschuss			
Laufende Rechnung			
- Ertragsüberschuss	68,1	0,7	18,1
Laufende Rechnung			
Finanzierungsüberschuss	183,3	27,5	42,5
Gesamtrechnung			

(in Mio. Franken)

\* inkl. Buchgewinn aus Aktienverkauf Luzerner Kantonalbank von 77,6 Millionen Franken

## 4.6 Nachtragskredite

Gemäss § 13 Absatz 1 des Finanzaushaltsgesetzes (FHG) vom 13. September 1977 müssen Nachtragskredite nicht verlangt werden für

- teuerungsbedingten Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben,
- gebundenen Aufwand und gebundene Ausgaben,
- freibestimmbaren nicht voraussehbaren Aufwand und freibestimmbare nicht voraussehbare Ausgaben im Einzelfall je für einen Betrag bis zu 1 Promille des Ertrags einer Einheit der Staatssteuer; im Maximum darf der Gesamtbetrag dieses zusätzlichen Aufwands und dieser zusätzlichen Ausgaben im Rechnungsjahr 1 Prozent des Ertrags einer Einheit der Staatssteuern nicht übersteigen,
- freibestimmbaren Aufwand und freibestimmbare Ausgaben, denen im Rechnungsjahr für denselben Zweck bestimmte Einnahmen in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen.

Für die Bestimmung der Zuständigkeitsgrenze gemäss Unterabsatz c gilt der im Voranschlag für das Rechnungsjahr eingesetzte Steuerertrag. Im Voranschlag 2002 ergibt 1 Prozent des Ertrags einer Einheit der Staatssteuern (netto) 4,70 Millionen Franken, ein Promille somit 470'000 Franken.

Gestützt auf die Bestimmung in § 13 Absatz 1c des Finanzaushaltsgesetzes haben wir in eigener Kompetenz Kredite von insgesamt 1,23 Millionen Franken gesprochen, für welche wir Sie um Entlastung ersuchen.

## 4.7 Negative Saldoabweichungen

Verschiedene WOV- und LOS-Dienststellen konnten ihr Globalbudget 2002 nicht einhalten. Wir bitten Sie hiermit um Entlastung für die folgenden zusätzlichen Aufwendungen:

Dienststelle	Globalkredit	Eff. Aufwendungen	Saldoabweichung
Landw. Bildungs- und Beratungskreis Luzern West	2'013'700	2'141'760	128'060
Kantonsschule Sursee	11'281'400	11'636'818	355'418
Organisations- und Informatikdienste <sup>1</sup>	- 196'000	- 189'530	6'470
Kantonsspital Luzern <sup>2</sup>	83'730'410	88'801'544	5'071'134
Psychiatriezentrum Luzern-Stadt	1'882'200	2'086'572	204'372
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen <sup>2</sup>	43'186'627	42'954'049	- 232'578
Wohnheim Sonnegarte	150'000	212'906	62'906
Strassenverkehrsamt <sup>1</sup>	- 3'912'800	- 3'477'450	435'350
Strafanstalt Wauwilermoos	1'343'400	1'344'932	1'532

<sup>1</sup> Reduktion des budgetierten Ertragsüberschusses

<sup>2</sup> Diese Globalkredite beinhalten folgende Nachtragskredite, welche die Regierung gemäss § 13 Absatz 1b des Finanzaushaltsgesetzes gesprochen hat:

- 7,9 Millionen Franken für das Kantonsspital Luzern

- 5,2 Millionen Franken für das Kantonale Spital Sursee-Wolhusen

Die Begründungen zu den in den Spitäler entstandenen Überschreitungen der Globalkredite finden Sie unter 5.1.1 (Personalaufwand), 5.1.2 (Sachaufwand) und 5.1.6 (Betriebszuschüsse an Spitäler und Kliniken).

#### **4.8 Verwendung des Überschusses**

Gemäss § 18 Absatz 3 des Finanzhaushaltsgesetzes sind Ertragsüberschüsse für die Abtragung des Bilanzfehlbetrages zu verwenden. Ist kein solcher vorhanden, ist Verwaltungsvermögen zusätzlich abzuschreiben oder freiverfügbares Eigenkapital zu bilden. Wird der Ertragsüberschuss für andere Zwecke verwendet, richtet sich die Zuständigkeit sinngemäss nach den Vorschriften über den Sonderkredit.

Wir beantragen Ihnen, den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2002 zur teilweisen Vorfinanzierung der Berufsschulliegenschaften zu verwenden.

Mit Inkrafttreten des neuen Finanzausgleichs per 1. Januar 2003 werden die Berufsschulen kantonalisiert. Der Kanton erwirbt von den Gemeinden die Berufsschulliegenschaften für rund 48 Millionen Franken. Dieser Betrag wurde im Januar 2003 zulasten der Investitionsrechnung 2003 bezahlt. Mit dem Ertragsüberschuss 2002 kann ein Teil der 48 Millionen Franken, die nicht budgetiert sind, gedeckt werden.

## 5 Einzelheiten zur Laufenden Rechnung

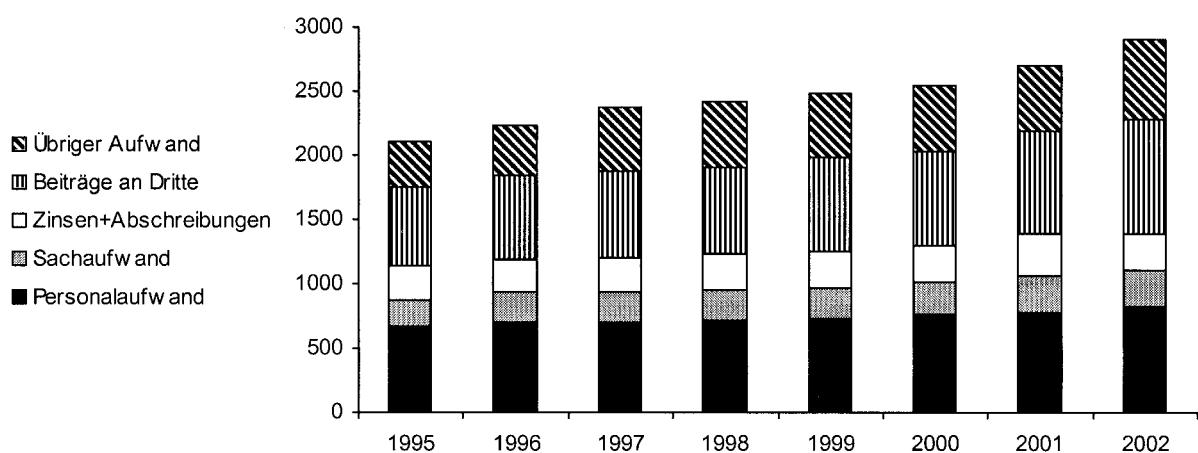
### 5.1 Aufwand

	Rechnung 01	Budget 02	Rechnung 02
Personalaufwand	785,3	816,0	828,6
Sachaufwand	270,7	271,5	288,4
Passivzinsen und Abschreibungen	342,1	289,4	271,9
Beiträge an Dritte	796,7	824,7	888,5
Übriger Aufwand	504,6	561,2	621,0
<b>Total Aufwand</b>	<b>2'699,4</b>	<b>2'762,8</b>	<b>2'898,4</b>

(in Mio. Franken)

Der Aufwand liegt um 134 Millionen Franken über dem Budget und um 197,5 Millionen Franken über dem Aufwand des Vorjahrs. Davon entfallen auf die eigenen Beiträge (Prämienverbilligung, Ergänzungsleistungen) 63,8 Millionen Franken und auf die durchlaufenden Beiträge (im übrigen Aufwand enthalten) weitere 63,8 Millionen Franken. In diesen Bereichen ist der Handlungsspielraum des Kantons gering. Die entsprechenden Mehraufwendungen werden zu einem grossen Teil von Dritten getragen (Bund, Gemeinden, private Institutionen etc.). Weiterer Mehraufwand ist beim Personal und beim Sachaufwand entstanden.

Auch im Zeitreihenvergleich verzeichnen die Beiträge an Dritte und der übrige Aufwand die grössten Zuwächse. Das Aufwandwachstum seit 1995 ist beachtlich. Es muss aber berücksichtigt werden, dass bei den Beiträgen an Dritte (z.B. Prämienverbilligung, Ergänzungsleistungen) und den im übrigen Aufwand enthaltenen durchlaufenden Beiträgen (z.B. Arbeitslosenkasse und Direktzahlungen an Landwirte) Bereiche betroffen sind, in denen der Kanton Luzern nur einen geringen Anteil am entsprechenden Ausgabenwachstum selber tragen muss. Erfreulich ist, dass die Zinsen und Abschreibungen trotz den zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 32 Millionen Franken den Werten der Vorjahre entsprechen.



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Personalaufwand	672,4	708,8	708,4	712,3	727,6	764,4	785,3	828,6
Sachaufwand	208,3	221,5	227,9	243,3	245,4	256,3	270,7	288,4
Zinsen+Abschreibungen	262,5	258,7	269,5	271,2	274,0	270,7	342,1	271,9
Beiträge an Dritte	608,8	656,4	664,6	686,0	737,9	747,4	796,7	888,5
Übriger Aufwand	349,8	387,3	499,4	502,2	492,6	504,3	504,6	621,0
<b>Total</b>	<b>2'101,8</b>	<b>2'232,7</b>	<b>2'369,8</b>	<b>2'415,1</b>	<b>2'477,5</b>	<b>2'543,2</b>	<b>2'699,4</b>	<b>2'898,4</b>

### 5.1.1 Personalaufwand

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Besoldungen Behörden, Kommissionen, Richter	13,6	14,5	13,8
Besoldungen Verwaltungs- und Betriebspersonal (ohne Spitäler und Kliniken)	244,7	254,8	256,4
Besoldungen Personal der Spitäler und Kliniken	280,1	297,1	302,1
Besoldungen der kantonalen Lehrkräfte	105,1	103,4	106,4
Sozialversicherungen und übriger Aufwand	141,8	146,2	149,9
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>785,3</b>	<b>816,0</b>	<b>828,6</b>

(in Mio. Franken)

Der Personalaufwand liegt 12,6 Millionen Franken über dem Budget. Die grössten Mehraufwendungen ergaben sich in folgenden Bereichen.

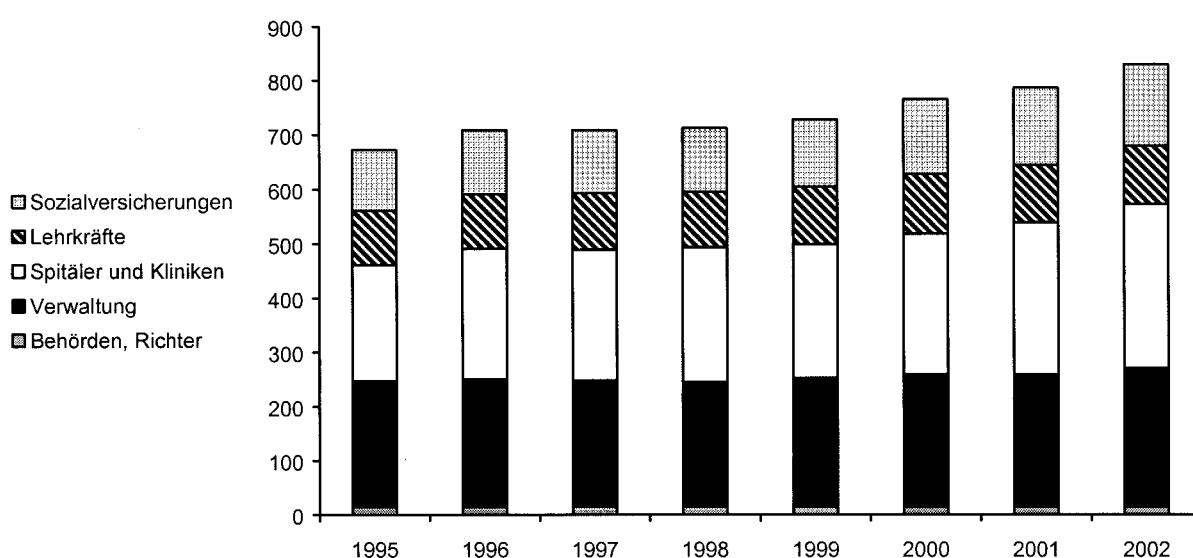
#### Bildungsdepartement:

- 3,5 Millionen Franken Tilgung der Annuität der Luzerner Pensionskasse für die Volksschulen. Der entsprechende Aufwand war nicht budgetiert.
- 3,3 Millionen Franken in den Kantonsschulen durch erhöhte Anzahl Klassen
- 1,2 Millionen Franken in der Zentral- und Hochschulbibliothek. Es handelt sich dabei um fremdfinanzierte Stellen, welche im vollen Umfang abgegolten werden.

#### Gesundheits- und Sozialdepartement

- 5,2 Millionen Franken im Kantonsspital Luzern und 2,1 Millionen Franken im kantonalen Spital Sursee-Wolhusen durch vermehrte Besetzung freier Stellen und die neue Zeitregelung für Assistenzärzte.

Aus der untenstehenden Darstellung der letzten acht Jahre ist ersichtlich, dass der Personalaufwand in den Spitäler und Kliniken sowie die erhöhten Beiträge an Sozialversicherungen (Rückzahlung der LUPK-Aufzahlungsschuld ab 2000) ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichnen.



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Behörden, Richter	14,4	14,5	14,9	14,9	14,0	13,8	13,6	13,8
Verwaltung	232,6	235,4	233,5	229,8	238,2	245,3	244,7	256,4
Spitäler und Kliniken	214,6	241,1	240,7	248,9	246,7	258,4	280,1	302,1
Lehrkräfte	99,4	99,7	103,4	101,6	105,7	109,3	105,1	106,4
Sozialversicherungen und übriger Aufwand	111,4	118,1	115,9	117,1	123,0	137,6	141,8	149,9
<b>Total</b>	<b>672,4</b>	<b>708,8</b>	<b>708,4</b>	<b>712,3</b>	<b>727,6</b>	<b>764,4</b>	<b>785,3</b>	<b>828,6</b>

(in Mio. Franken)

### 5.1.2 Sachaufwand

	Rechnung	Budget	Rechnung
	2001	2002	2002
Büro- und Schulmaterialien, Drucksachen	25,6	24,1	25,5
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	9,4	9,8	9,1
Wasser, Energie, Heizmaterialien	11,6	12,1	11,9
Verbrauchsmaterialien	90,1	87,3	98,1
Dienstleist. Dritter für baulichen Unterhalt	21,4	21,5	22,4
Dienstleist. Dritter für übrigen Unterhalt	17,4	21,4	20,1
Mieten, Pachten, Benützungskosten	15,1	16,4	16,2
Dienstleistungen und Honorare	68,3	67,5	74,4
Übriges	11,7	11,4	10,7
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>270,6</b>	<b>271,5</b>	<b>288,4</b>

(in Mio. Franken)

Der Sachaufwand liegt 12,6 Millionen Franken über dem Budget. Die grössten Mehraufwendungen ergaben sich in folgenden Bereichen.

#### Finanzdepartement:

Der Warenaufwand beim Lehrmittelverlag liegt 2,0 Millionen Franken über dem Budget. Dieser Mehraufwand wird durch höhere Verkäufe volumnäglich kompensiert.

#### Gesundheits- und Sozialdepartement:

- 9 Millionen Franken im Kantonsspital Luzern, nämlich:
  - 7,9 Millionen für medizinischen Bedarf (Medikamente, Herzschrittmacher, Einwegmaterial)
  - 0,8 Millionen für höhere Versicherungsprämien
  - weitere kleinere Abweichungen
- 3,7 Millionen Franken im kantonalen Spital Sursee-Wolhusen, nämlich:
  - 3,0 Millionen für medizinischen Bedarf (Medikamente und Einwegmaterial)
  - weitere kleinere Abweichungen

#### Sicherheitsdepartement:

Der Aufwand für Straf- und Massnahmenvollzug liegt 4,8 Millionen Franken über dem Budget. Mit den 1,9 Millionen Franken höheren Kostenvergütungen durch Dritte kann der Mehraufwand teilweise kompensiert werden.

### 5.1.3 Schuldendienst

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Nettozinsaufwand in Mio. Franken	27,3	36,2	17,7
Abschreibungen in Mio. Franken	103,1	132,3	127,2
Total Schuldendienst in Mio. Franken	130,4	168,5	144,9
in % des Staatssteuernettoertrags	15,0	19,9	15,8

Der Schuldendienst 2002 liegt 23,6 Millionen Franken unter dem Budget. Dies liegt vor allem am deutlich tieferen Nettozinsaufwand. Zur Berechnung des Nettozinsaufwandes werden von den Passivzinsen die Vermögenserträge des Verwaltungsvermögens abgezogen. Die Abschreibungen beinhalten zusätzliche Abschreibungen von 31,9 Millionen Franken auf dem Verwaltungsvermögen. Deshalb ist der Schuldendienst höher als im Vorjahr.

### Zinsaufwand

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Kurzfristige Schulden	2,7	3,5	1,2
Mittel-/langfristige Schulden	78,6	78,5	63,4
Sonderrechnungen	1,5	0,6	1,6
Übriger Zinsaufwand	1,5	4,5	5,6
Total Zinsaufwand	84,2	87,1	71,8

(in Mio. Franken)

Nach Verbuchung des Ertragsüberschusses der Rechnung 2001 betrug die Verschuldung 1'055 Millionen Franken. Die tiefere Verschuldung und das tiefe Zinsniveau führen dazu, dass der Zinsaufwand 15,3 Millionen Franken unter dem Budget liegt. Zugenommen der übrige Zinsaufwand, welcher die Vergütungszinsen für vorzeitige Steuerzahlungen umfasst.

### Abschreibungen

Abschreibungen erfassen den Wertverzehr von Anlagegütern, die nicht innerhalb einer Rechnungsperiode verbraucht werden. Die Abschreibungsursache kann technischer (Verschleiss durch Gebrauch), wirtschaftlicher (Marktveränderungen) oder auch zeitlicher Natur (Fristablauf bei Lizzenzen, Konzessionen u.a.) sein. Gemäss Finanzaushaltsgesetz ist das Verwaltungsvermögen mit mindestens zehn Prozent des Restbuchwertes abzuschreiben. Ausgenommen von dieser Abschreibungspflicht sind Darlehen und Beteiligungen, die nach wirtschaftlichen Kriterien zu bewerten sind.

Eine Ausnahme bildet die spezialfinanzierte Strassenrechnung, deren zweckgebundene Einnahmen zur Abschreibung der Strasseninvestitionen verwendet werden. Deshalb wird diese Abschreibung nicht in die Berechnung des Schuldendienstes einbezogen.

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Abschreibungen zu Lasten Spezialfinanzierungen (Strassenwesen)	50,8	53,9	57,5
Abschreibung Bilanzfehlbetrag	11,4		
Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen		31,9	31,9
Abschreibungen zu Lasten von Dienststellen und Anstalten	49,5	51,2	50,4
Abschreibungen zu Lasten allgemeiner Staatshaushalt (10 % vom Restbuchwert)	51,3	49,6	44,9
Sonderabschreibungen aus Buchgewinn LUKB	68,5	-	-
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>231,5</b>	<b>186,6</b>	<b>184,7</b>
(in Mio. Franken)			

Die Abschreibungen zu Lasten der Strassenrechnung liegen 3,6 Millionen Franken über dem Budget. Die zweckgebundenen Mehreinnahmen (Treibstoffzoll, Strassenverkehrsabgaben und LSVA) wurden für zusätzliche Abschreibungen eingesetzt. Wegen der Verbuchung des Ertragsüberschusses 2001 reduzierten sich die Abschreibungen des allgemeinen Staatshaushalts um 4,7 Millionen Franken.

#### 5.1.4 Beiträge an Dritte

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Bund	92,5	98,0	95,6
Kantone	44,5	46,5	47,1
Gemeinden	239,1	241,7	256,9
Gemischte Unternehmen	44,0	54,7	54,4
Private Institutionen	93,2	96,6	105,3
Private Haushalte	282,4	286,1	328,1
Eigene Anstalten und Ausland	0,1	0,2	1,1
<b>Total Beiträge an Dritte</b>	<b>796,7</b>	<b>824,8</b>	<b>888,5</b>
(in Mio. Franken)			

Die Beiträge an Gemeinden liegen 15,2 Millionen Franken über dem Budget. Davon entfallen 4,1 Millionen Franken auf die Volksschule und 10,2 Millionen auf verbuchte Abgrenzungen im Zusammenhang mit der Kantonalisierung der Berufsschulen. Der Finanzausgleich liegt um 2,6 Millionen Franken unter dem Budget.

Bei den Privaten Institutionen beträgt der Mehraufwand gegenüber dem Budget 8,7 Millionen Franken. Davon entfallen 2,6 Millionen Franken auf Beiträge an ausserkantonale Berufsschulen und 6,6 Millionen Franken auf die Heimfinanzierung (wovon 50 Prozent von den Gemeinden getragen wird).

Die Beiträge für private Haushalte übertreffen das Budget um 42 Millionen Franken. Davon entfallen 25,1 Millionen auf die Prämienverbilligung. Durch die Bundes- und Gemeindebeiträge liegt die Netto-Mehrbelastung lediglich bei 2,2 Millionen Franken. Für Ergänzungsleistungen zur AHV und IV wurden 6,5 Millionen Franken (netto 0,9 Millionen) und für Abgrenzungen im Zusammenhang mit der Kommunalisierung der Sozialhilfe 4,3 Millionen Franken mehr aufgewendet als budgetiert.

### 5.1.5 Übriger Aufwand

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Entschädigungen an Gemeinwesen	12,0	12,4	12,5
Durchlaufende Beiträge	222,5	279,7	343,5
Einlagen in Finanzierungen	19,6	4,2	8,6
Interne Verrechnungen	250,5	264,9	256,4
			(in Mio. Franken)

Der Kanton Luzern erfüllt verschiedene Vollzugsaufgaben, ohne die entsprechenden Aufwendungen selber finanzieren zu müssen. Solche Zahlungen (Durchlaufende Beiträge) haben somit keinen Einfluss auf den Erfolg der Laufenden Rechnung. Die Überschreitung des Budgets um 63,8 Millionen Franken erklärt sich wie folgt:

- Mehraufwendungen der Arbeitslosenkasse von 43,9 Millionen Franken
- Höherer Bundesbeitrag an die Berufsschulen von 5,7 Millionen Franken
- Höhere Direktzahlungen an Landwirte um 14,4 Millionen Franken

An WOV-/LOS-Dienststellen kann für verbesserte Abschlüsse oder für besondere Leistungen eine Erfolgsbeteiligung ausgeschüttet werden (§ 40a des Organisationsgesetzes). Die entsprechende Kompetenz der Regierung lag 2002 bei 2,9 Millionen Franken. Die Regierung hat entschieden, für 2002 eine Erfolgsbeteiligung von 1,5 Millionen Franken bereitzustellen. Die Erfolgsbeteiligung ist in den Einlagen in Finanzierungen enthalten.

Die internen Verrechnungen sind Umlagerungen von Einnahmen und Ausgaben auf andere Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Da die Einnahmen und Ausgaben immer den identischen Saldo aufweisen, haben die internen Verrechnungen keinen Einfluss auf den Erfolg der Laufenden Rechnung.

### 5.1.6 Betriebszuschüsse an Spitäler und Kliniken

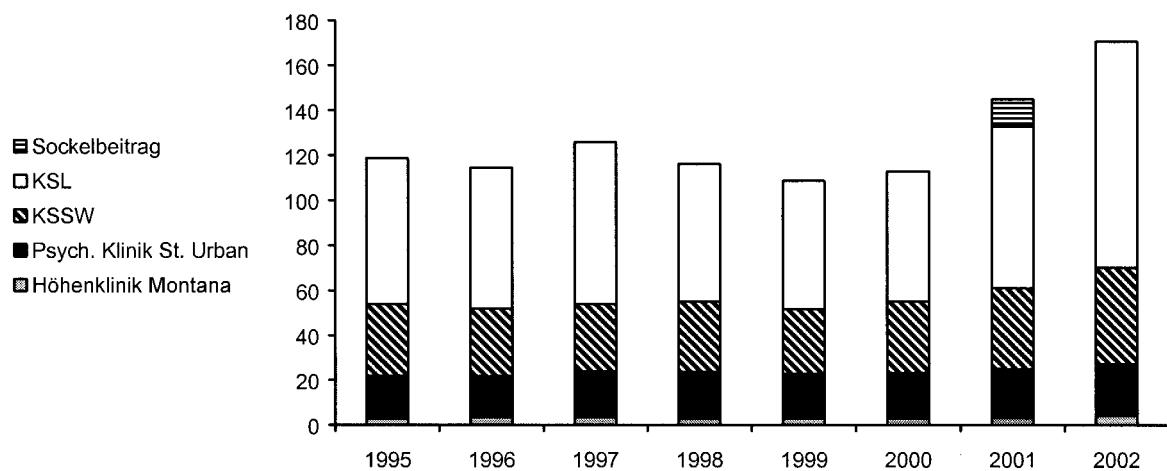
	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Kantonsspital Luzern, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Psychiatriezentrum, Notruf	71,8	87,7	100,4
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen	35,9	38,0	43,0
Psychiatrische Klinik St. Urban (ohne Landwirtschaftsbetriebe)	21,8	25,2	23,0
Höhenklinik Montana	3,2	4,3	4,1
Rückstellung Sockelbeitrag Halbprivat- und Privatversicherte	12,0		
<b>Total Betriebszuschüsse an Spitäler</b>	<b>144,7</b>	<b>155,2</b>	<b>170,5</b>
			(in Mio. Franken)

Die Globalkredite der Spitäler werden im Sinne von Betriebszuschüssen zu Lasten der Staatsrechnung getragen. Das Globalbudget der Spitäler wurde um 15,3 Millionen Franken überschritten. Weiter oben finden Sie die Begründungen zum Personalaufwand (Ziffer 5.1.1) und zum Sachaufwand (Ziffer 5.1.2). Folgende weiteren Gründe trugen zu den erhöhten Betriebszuschüssen bei:

- Rückgang der anrechenbaren Pflegetage durch vermehrt ambulante Eingriffe
- Tieferer Kostendeckungsgrad (Finanzierungsanteil der Krankenkassen an den Gesamtkosten)

Zu Lasten der Rechnung 2001 haben wir eine Rückstellung von 12 Millionen Franken für die sogenannten Sockelbeiträge verbucht. Im Jahr 2002 waren für diese Sockelbeiträge 10 Millionen Franken als Ertragsminderung im Budget enthalten. Die effektiven Mindererträge betragen ca. 13 Millionen Franken.

Der Zeitreihenvergleich zeigt, dass die Betriebszuschüsse seit 2000 stark zugenommen haben.



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Höhenklinik Montana	2,7	3,4	3,4	2,7	2,8	3,0	3,2	4,1
Psych. Klinik St. Urban	19,2	18,3	20,5	20,9	19,9	20,1	21,8	23,0
KSSW	32,1	30,2	29,9	31,4	29,0	32,0	35,9	43,0
KSL	64,7	62,6	72,0	61,0	56,9	57,6	71,8	100,4
Sockelbeitrag	-	-	-	-	-	-	-	12,0
Total	118,7	114,5	125,8	116,0	108,6	112,7	144,7	170,5
(in Mio. Franken)								

### 5.1.7 Finanzausgleich

Mit 70,5 Millionen Franken liegen die Ausgaben für den Finanzausgleich 2,6 Millionen Franken unter dem Budget. Die Zahl der Finanzausgleichsgemeinden ist im Vergleich zum Vorjahr von 63 auf 54 gesunken. Die zweckgebundenen Einnahmen des Finanzausgleichs sind aufgrund der Einnahmeneinbusse bei der direkten Bundessteuer ebenfalls stark gesunken. Dies führt dazu, dass der Fehlbetrag mit 15,6 Millionen Franken um 4,8 Millionen Franken über dem Budget liegt.

#### Die Ausgaben des Finanzausgleichs

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Steuerkraftausgleich (1. Stufe)	23,1	24,6	24,4
Bedarfsausgleich (2. Stufe)	47,7	48,0	45,6
Sonderbeiträge	0,5	0,5	0,5
Total	71,3	73,1	70,5
(in Mio. Franken)			

### Die Einnahmen des Finanzausgleichs

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
25 % des Kantonsanteils an der direkten Bundessteuer	36,9	42,5	34,4
50 % des Nettoertrags Handänderungssteuer	11,0	9,3	9,8
Nettoertrag der Liegenschaftssteuern	10,4	10,5	10,7
<b>Total Finanzierungsquellen</b>	<b>58,3</b>	<b>62,3</b>	<b>54,9</b>
 <b>Total der Ausgaben</b>	 <b>71,3</b>	 <b>73,1</b>	 <b>70,5</b>
 <b>Fehlbetrag</b>	 <b>13,0</b>	 <b>10,8</b>	 <b>15,6</b>
			(in Mio. Franken)

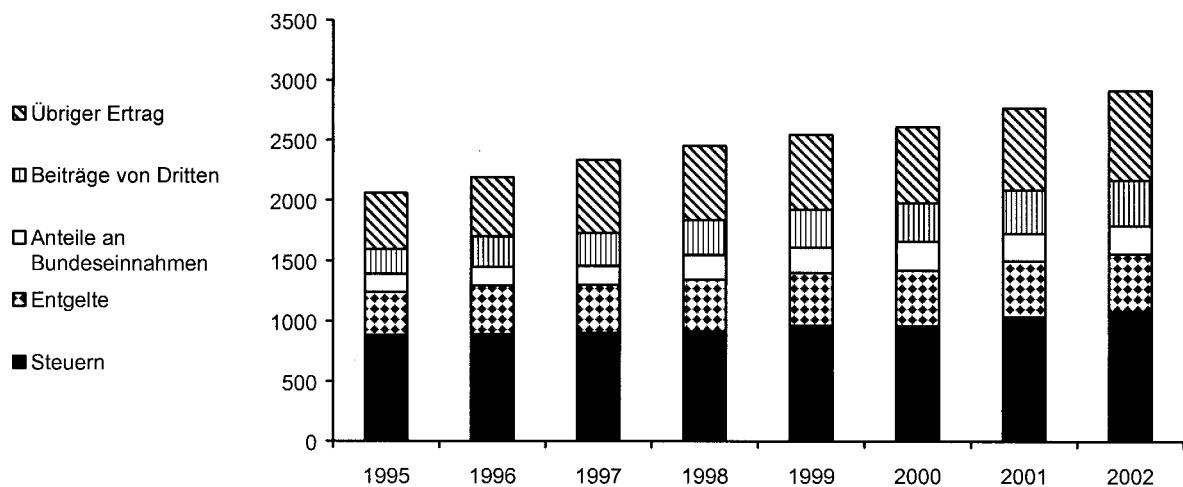
## 5.2 Ertrag

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Steuern	1'036,7	1'007,5	1'082,6
Entgelte	463,2	463,2	474,3
Anteile an Bundeseinnahmen	226,6	271,2	233,1
Beiträge von Dritten	359,6	341,9	376,5
Übriger Ertrag	681,5	679,7	750,1
<b>Total Ertrag</b>	<b>2'767,6</b>	<b>2'763,5</b>	<b>2'916,6</b>

(in Mio. Franken)

Hauptgrund für die höheren Erträge ist der starke Zuwachs der Steuern. Stark gestiegen sind auch die Entgelte (Ziffer 5.2.2) und die Beiträge von Dritten (Ziffer 5.2.4). Damit können die Budgetüberschreitungen beim Personalaufwand, beim Sachaufwand und bei den eigenen Beiträgen teilweise kompensiert werden. Beim übrigen Ertrag haben vor allem die für den Erfolg der Laufenden Rechnung nicht relevanten durchlaufenden Beiträge zugenommen.

Der Zeitreihenvergleich zeigt, dass die Steuererträge trotz der Revision des Steuergesetzes im Jahr 2001 und der Senkung der Staatssteuern um 1/20 einer Einheit im Jahr 2002 in den letzten Jahren konstant zugenommen haben.



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Steuern	883,6	891,3	902,9	915,0	963,8	963,2	1'036,7	1'082,6
Entgelte	355,6	398,9	396,0	425,9	437,9	455,4	463,2	474,3
Anteile an Bundeseinnahmen	149,6	157,6	158,8	206,6	207,1	239,5	226,6	233,1
Beiträge von Dritten	205,8	250,5	269,9	287,2	315,1	320,7	359,6	376,5
Übriger Ertrag	466,0	490,7	608,9	617,6	622,0	632,6	681,5	750,1
<b>Total</b>	<b>2'060,6</b>	<b>2'189,0</b>	<b>2'336,5</b>	<b>2'452,4</b>	<b>2'545,9</b>	<b>2'611,4</b>	<b>2'767,6</b>	<b>2'916,6</b>

(in Mio. Franken)

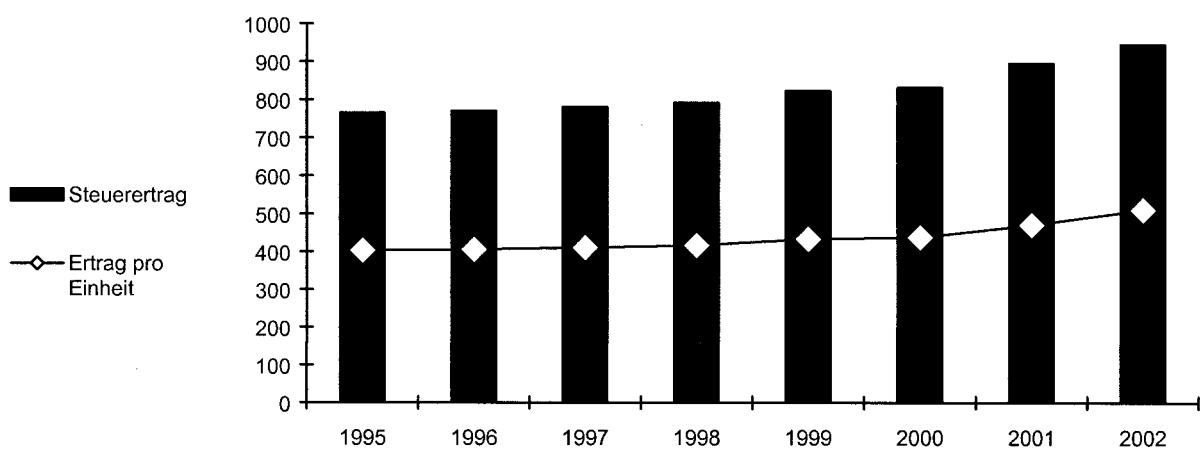
### 5.2.1 Steuern

## Staatssteuern

	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Budget 2002</b>	<b>Rechnung 2002</b>
Ertrag natürliche Personen	808,7	786,6	854,1
Ertrag juristische Personen	85,9	83,6	90,0
Bruttoertrag Staatssteuern	894,6	870,2	944,1
Inkasso-Provisionen Gemeinden	7,1	7,0	7,4
Abschreibungen und Erlasse	13,9	12,0	11,2
Skonto / Zinsvergütungen	1,5	4,5	5,6
Nettoertrag Staatssteuern	872,1	846,5	919,9
			(in Mio. Franken)

Der Nettoertrag der Steuern liegt 73,4 Millionen Franken über dem Budget und 47,8 Millionen Franken über dem Vorjahr. Vom Zuwachs gegenüber dem Vorjahr entfallen 23,3 Millionen Franken, also knapp die Hälfte, auf die höheren Nachträge aus früheren Jahren. Pro Einheit beträgt der Steuerzuwachs 8,3 Prozent.

In den Jahren 1995 – 1998 blieb der Steuerertrag relativ stabil. Seither sind die Steuererträge konstant gestiegen und durchbrechen im Jahr 2002 erstmals die Grenze von 500 Millionen Franken pro Einheit. Aufgrund dieses Steuerzuwachses konnten wir die Staatssteuern für 2003 nochmals kräftig um 3/20 einer Einheit senken.



	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Budget 2002</b>	<b>Rechnung 2002</b>
Personalsteuer	5,8	5,8	6,0
Nach- und Strafsteuern	5,7	2,0	2,2
Liegenschaftssteuer	10,5	10,6	10,8
Erbschaftssteuer	11,9	12,0	10,7
Grundstücksgewinnsteuer	10,6	11,0	10,9
Handänderungssteuer	22,2	19,0	19,8
<b>Total Nebensteuern</b>	<b>66,7</b>	<b>60,4</b>	<b>60,4</b>
Motorfahrzeugsteuern	73,5	75,1	75,8
			(in Mio. Franken)

Der Ertrag aus Nebensteuern entspricht genau dem Budget. Auch zwischen den einzelnen Arten von Nebensteuern resultieren nur geringfügige Abweichungen. Die Motorfahrzeugsteuern liegen mit 75,8 Millionen Franken um 0,7 Millionen Franken über dem Budget.

### 5.2.2 Entgelte

	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Budget 2002</b>	<b>Rechnung 2002</b>
Gebühren für Amtshandlungen	57,5	59,2	57,7
Spital- und Heimtaxen	265,6	266,5	261,6
Verkäufe	39,2	38,9	42,8
Rückerstattungen	61,4	62,1	68,9
Übrige (Schulgelder etc.)	39,5	36,5	43,2
<b>Total Entgelte</b>	<b>463,2</b>	<b>463,2</b>	<b>474,2</b>
			(in Mio. Franken)

Die Entgelte liegen 11 Millionen Franken über dem Budget. Die Spital- und Heimtaxen liegen wegen tieferen Spitaltarifen und kürzeren Behandlungsdauern (vermehrt ambulante Eingriffe) um 4,9 Millionen Franken unter dem Budget. Zugenumommen haben die Verkäufe (z.B. medizinische Artikel und Produkte des Lehrmittelverlags) und die Rückerstattungen (z.B. Honoraranteile der Spitalärzte). Durch die höheren Entgelte kann vor allem im Spitalbereich ein Teil des höheren Personal- und Sachaufwands kompensiert werden.

### 5.2.3 Anteile an Bundeseinnahmen

	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Budget 2002</b>	<b>Rechnung 2002</b>
Anteil direkte Bundessteuer	158,5	181,0	148,6
Anteil Verrechnungssteuern	5,0	20,8	16,2
LSVA	7,3	11,0	11,2
Anteil Gewinn Nationalbank	53,2	56,4	55,0
Übrige	2,6	2,0	2,2
<b>Total Anteile Bundeseinnahmen</b>	<b>226,6</b>	<b>271,2</b>	<b>233,2</b>
			(in Mio. Franken)

Die Anteile an Bundeseinnahmen erfüllen die budgetierten Werte bei weitem nicht. Der Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer liegt 32,4 Millionen Franken unter dem Budget. Grund dafür sind die Einführung eines revidierten Tarifs für die Kantone mit einjähriger Gegenwartsbemessung bei den natürlichen Personen und die in der ganzen Schweiz feststellbaren Gewinneinbrüche bei den juristischen Personen. Wegen den tieferen Zinsen

und Dividenden fällt auch der Ertrag aus der Verrechnungssteuer 4,6 Millionen Franken tiefer aus als budgetiert. Der Nationalbankgewinn wird momentan noch nach Finanzkraft an die Kantone ausgeschüttet. Durch die massive Zurückstufung der Finanzkraft des bevölkerungsreichen Kantons Bern reduzierte sich der Gewinnanteil der übrigen Kantone.

#### 5.2.4 Beiträge von Dritten

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Bund	188,8	168,1	197,2
Kantone	10,4	9,8	10,5
Gemeinden	157,4	162,8	167,5
Übrige	3,0	1,2	1,3
<b>Total Beiträge von Dritten</b>	<b>359,6</b>	<b>341,9</b>	<b>376,5</b>

(in Mio. Franken)

Die Beiträge des Bundes liegen 29,1 Millionen Franken über dem Budget. Davon entfallen 20,8 Millionen Franken auf die Prämienverbilligung und 4,6 Millionen Franken auf die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV. Die gleichen Gründe und zusätzlich die höheren Defizite der Heime führen dazu, dass auch die Beiträge der Gemeinden zugenommen haben. Mit diesen Mehreinnahmen können die massiv höheren eigenen Beiträge (vgl. Ziffer 5.1.4 dieses Kapitels) teilweise kompensiert werden.

#### 5.2.5 Übriger Ertrag

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Regalien und Konzessionen	23,0	21,0	24,1
Vermögenserträge	128,4	61,7	68,4
Rückerstattungen	45,7	47,4	51,5
Durchlaufende Beiträge	222,5	279,7	343,5
Entnahmen aus Finanzierungen	11,4	4,9	6,0
Interne Verrechnungen	250,5	264,9	256,4

(in Mio. Franken)

Gewisse Erträge aus Regalien und Konzessionen sind zweckgebunden und haben keinen Einfluss auf den Erfolg der Gesamtrechnung (z.B. Lotterieerträge).

Die Vermögenserträge sind 6,6 Millionen Franken höher als budgetiert. Gründe sind vor allem die um 3 Millionen Franken höhere Dividende der Luzerner Kantonalbank und Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen von 3,1 Millionen Franken. In der Rechnung 2001 ist ein Buchgewinn aus dem Verkauf einer ersten Tranche von LUKB-Aktien enthalten.

Bei den Rückerstattungen wurden 4,4 Millionen Franken mehr eingenommen als budgetiert. Dabei fallen vor allem die höheren Rückerstattungen des Bundes für die Sozialhilfe von Flüchtlingen mit 2,4 Millionen Franken ins Gewicht.

Die durchlaufenden Beiträge und die internen Verrechnungen haben keinen Einfluss auf den Erfolg der Laufenden Rechnung (vgl. Erläuterungen zu Ziffer 5.1.5 dieses Kapitels).

## 6 Einzelheiten zur Investitionsrechnung

### 6.1 Erläuterungen zu den Investitionen

	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002
Sachgüter (ohne Strassenwesen)	98,3	111,4	110,7
Darlehen, Beteiligungen	2,6	5,5	5,5
Eigene Beiträge	32,2	35,1	41,9
Strassenwesen	149,4	152,3	146,8
Durchlaufende Beiträge	20,1	17,4	22,1
<b>Total Investitionsausgaben</b>	<b>302,6</b>	<b>321,7</b>	<b>327,0</b>

(in Mio. Franken)

Die Bruttoinvestitionen (Investitionsausgaben) liegen um 5,3 Millionen über dem Budget. Davon entfallen 4,7 Millionen Franken auf durchlaufende Beiträge, welche keinen Einfluss auf die Nettoinvestitionen haben.

Die Hochbauten liegen 1,4 Millionen Franken unter dem Budget. Die Schwerpunkte der staatlichen Hochbauten sind in Ziffer 6.4 aufgelistet.

Bei den Strassen wurden zwar 3,0 Millionen mehr für den Kantonsstrassenbau ausgegeben als budgetiert. Da die Aufwendungen für die Nationalstrassenprojekte weit unter dem Budget liegen, ergeben sich Minderaufwendungen beim Strassenbau von brutto 5,5 Millionen Franken. Durch Mehrerträge aus zweckgebundenen Einnahmequellen nimmt die Strassenbauschuld anstelle der budgetierten 5 Millionen Franken nur um 3,3 Millionen Franken zu.

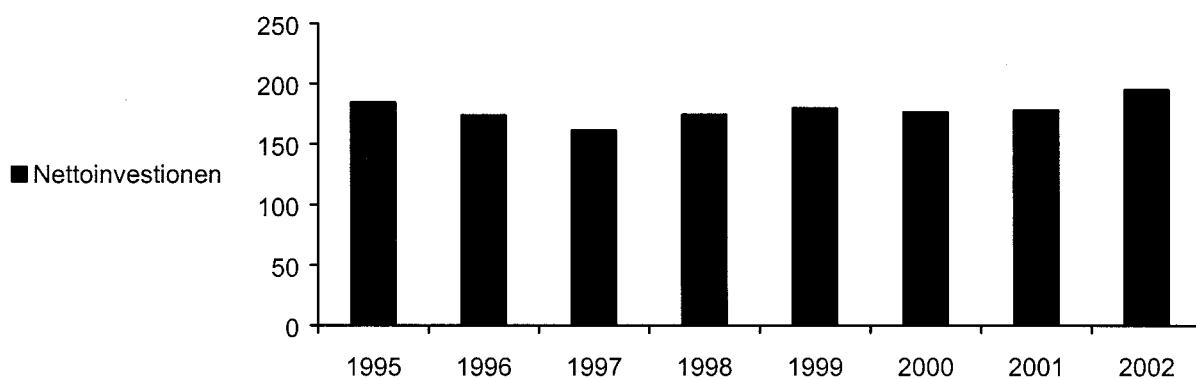
Die eigenen Beiträge liegen 6,8 Millionen Franken über dem Budget. Davon entfallen 5,5 Millionen Franken auf zusätzliche Investitionen im öffentlichen Verkehr. Wegen wesentlich höheren Beiträgen des Bundes und von Dritten liegen die Nettoinvestitionen des öffentlichen Verkehrs 0,7 Millionen Franken unter dem Budget. Mit Baubeurägen an die Gemeinden für Kinder-, Jugend-, Alters- und Pflegeheime tragen wir alte Zusicherungen ab. Die entsprechenden Zahlungen lagen 1,0 Millionen Franken unter dem Budget. An die Sportbahnen Marbachegg AG hat Ihr Rat einen nicht budgetierten Investitionskostenbeitrag von 2,5 Millionen Franken gewährt.

Durch den vermehrten Verkauf von Grundstücken und Liegenschaften konnte eine Verbesserung von 1,5 Millionen Franken gegenüber dem Budget erzielt werden.

Die Aufwendungen für das neue Rechnungswesen des Kantons (Projekt New Star, d.h. die Einführung von SAP) liegen mit 3,2 Millionen Franken um 1,7 Millionen Franken über dem Budget. Die auf den 1. Januar 2003 erfolgreich eingeführte Applikation wird in den nächsten Jahren zu einer höheren Transparenz und zu Kostenvorteilen führen.

## 6.2 Bereinigte Nettoinvestitionen seit 1995

Die bereinigten Nettoinvestitionen 2002 fallen im Zeitreihenvergleich sehr hoch aus. Das liegt daran, dass in verschiedenen Bereichen der bisherige Kredit erhöht wurde (z.B. bei den kantonalen Hochbauten um 5,3 Millionen Franken) bzw. einmalige Investitionen in Informatikprojekte getätigt worden sind (z.B. neues Rechnungswesen und Projekte in den Spitälern). Ab 2003 werden sich die Nettoinvestitionen wieder auf einem tieferen Niveau bewegen.



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Ausgaben	273,7	262,4	261,2	315,1	310,9	301,6	300,0	321,5
Einnahmen ohne Abschreibungen	87,3	88,8	99,9	140,8	131,5	125,3	122,1	126,9
Nettoinvestitionen	184,6	173,6	161,3	174,3	179,4	176,3	177,9	194,6

(in Mio. Franken)

## 6.3 Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen

Der Selbstfinanzierungsgrad berechnet sich aufgrund des bereinigten Rechnungsergebnisses, das heisst ohne Darlehen und Beteiligungen, aber inklusive Strassenrechnung. Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Fonds sind nicht Teil der Selbstfinanzierung.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Nettoinvestitionen}}{\text{Abschreibungen} + \text{Saldo Laufende Rechnung}}$$

Mit dem Selbstfinanzierungsgrad von 105,6 % übertreffen wir die gesetzlich geforderte Marke von 80 Prozent und das im Finanzleitbild formulierte Ziel eines Selbstfinanzierungsgrades von 100 Prozent.

Im Zeitreihenvergleich zeigt sich, dass der Kanton Luzern seit 1998 immer Selbstfinanzierungsgrade über 100 Prozent erreichen konnte. Dies führte zu einer kontinuierlichen Reduktion der Schulden auf 1'055 Millionen Franken per Ende 2002 (vor Verbuchung des Ertragsüberschusses 2002).

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
56,3%	58,4%	76,3%	118,1%	130,5%	132,5%	129,4%	105,6 %

#### 6.4 Bemerkung zu einzelnen Investitionen

Staatliche Hochbauten: Folgende Projekte standen im Jahr 2002 im Vordergrund:

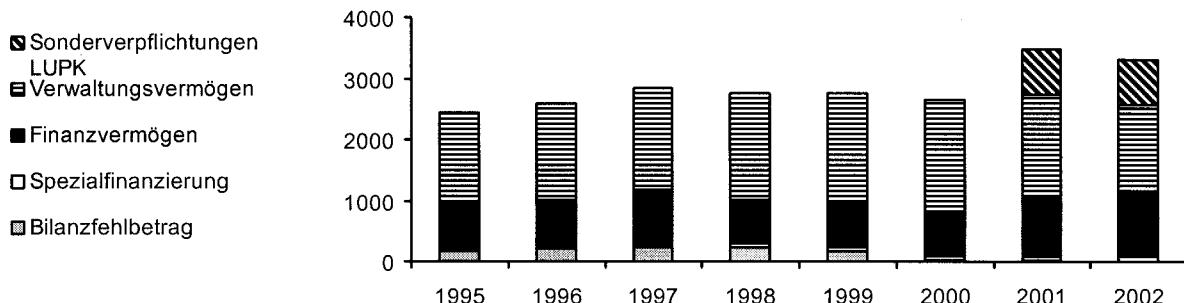
Jesuitenkirche, Luzern, Renovation der Hauptfassade	0,7
Universität Luzern, Planung des Neubaus	0,8
Kantonsschule Reussbühl, Sanierung der Leichtathletikanlage	0,8
Kantonsschule Willisau, Neubau Erweiterung	1,2
Schulgebäude Sentimatt Luzern, Dachausbau	0,7
Kantonsspital Luzern, Neubau der Frauenklinik	5,1
Kantonsspital Luzern, Sanierung des Kanalsystems	1,5
Kantonsspital Luzern, Technische Erneuerungen Spitalareal	1,6
Kantonsspital Luzern, Umbau Zentralsterilisation	0,8
Kantonsspital Luzern, Sofortmassnahmen Kinderspital	1,7
Kantonsspital Luzern, Sanierung Patientenzimmer	1,8
Kantonales Spital Sursee, Sanierung Patientenzimmer	1,0
Kantonales Spital Sursee, Innenausbau Physiotherapie	1,0
Kantonales Spital Wolhusen, Anpassungen GVL-Vorgaben	1,0
Psychiatrische Klinik St. Urban, Renovation Treppenhäuser	0,9
Asylzentrum Sonnenhof Emmen, Fassadenrenovation	0,7
Kantonspolizei Luzern, Erdbebensicherheit	0,6
Strassenverkehrsamt Kriens, Renovationen/Sanierungen	1,4
Ausserhofmatt Malters, Neubau Wohnung	1,1
Kriens Fenkernstrasse 15, Umbau Kinder- und Jugendpsych. Dienst	1,2
	(in Mio. Fr.)

Der Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung hat im Jahr 2002 seine Restschuld von 39,2 Millionen Franken beglichen. Die Rückzahlung des Darlehens hat keinen Einfluss auf die bereinigten Nettoinvestitionen und somit auch nicht auf den Selbstfinanzierungsgrad.

## 7 Einzelheiten zur Bestandesrechnung

### 7.1 Aktiven

Im Finanzvermögen sind die Steuerguthaben um 111,9 Millionen Franken zurückgegangen. Im Verwaltungsvermögen hat die Verbuchung des Ertragsüberschusses der Rechnung 2001 und die Rückzahlung des Darlehens an den Fonds der Arbeitslosenversicherung zu einer Reduktion geführt. Verschiedene Gemeinden und Dritte leisteten Sonderrückzahlungen an die LUPK, weshalb das entsprechende Guthaben abnahm. Weil diese Rückzahlungen nicht an die LUPK weitergegeben wurden, besteht nun ein Unterschied zum Passivposten.

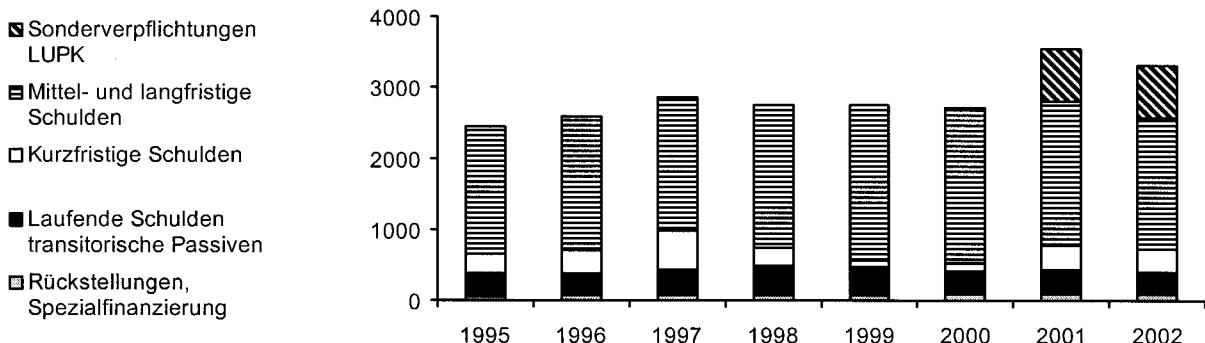


	31.12.95	31.12.96	31.12.97	31.12.98	31.12.99	31.12.00	31.12.01	31.12.02
Bilanzfehlbetrag	201,4	224,9	235,7	174,8	88,9	11,7	-	-
Spezialfinanz. Strassenwesen	47,3	58,5	59,6	66,0	70,8	77,8	86,1	88,4
Finanzvermögen	764,2	901,1	714,3	702,6	741,8	1'002,3	1'064,8	969,1
Verwaltungsvermögen	1'572,2	1'667,6	1'743,1	1'808,5	1'822,2	1'702,9	1'421,6	1'324,0
Sonderverpflichtungen LUPK	-	-	-	-	-	742,0	741,7	701,4
Total	2'585,1	2'852,1	2'752,6	2'751,9	2'723,7	3'536,9	3'314,2	3'082,9

(in Mio. Franken)

### 7.2 Passiven

Die in den mittel- und langfristigen Schulden enthaltenen Obligationsanleihen konnten um 150 Millionen Franken reduziert werden.



	31.12.95	31.12.96	31.12.97	31.12.98	31.12.99	31.12.00	31.12.01	31.12.02
Rückstellungen, Spezialfinanzierung	71,9	70,1	78,3	86,2	91,5	90,7	86,6	77,4
Laufende Verpflicht., transit. Passiven	314,0	368,0	412,1	386,5	331,8	351,7	319,3	298,3
Kurzfristige Schulden	322,5	539,6	263,4	95,6	99,8	333,9	312,8	259,2
Mittel- und langfristige Schulden	1'882,6	1'880,2	2'004,5	2'188,6	2'206,2	2'024,1	1'853,8	1'711,3
Sonderverpflichtung LUPK	-	-	-	-	-	742,0	741,7	736,7
Total	2'585,0	2'852,1	2'752,6	2'751,9	2'723,7	3'536,9	3'314,2	3'082,9

(in Mio. Franken)



# **III. Jahresberichte der WOV-/LOS-Dienststellen**



**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Departementssekretariat ist die Stabsstelle des Bau- und Verkehrsdepartements. Es unterstützt die Departementsleitung bei der fachlich-politischen und betrieblichen Führung, nimmt die administrative Leitung des Departementes war und koordiniert die Verwaltungstätigkeiten innerhalb des Departements und gegen aussen.

Für die fachliche Führung werden folgende Leistungen erbracht:

- fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Rates, des Regierungsrates und des Departementsvorstehers
- interne und externe Kommunikation sowie das Marketing
- spezielle Dienstleistungen (Erlasse, Vernehmlassungen, Stellungnahmen, Schulung und Aufsichtstätigkeit, Beratungen, Leitung von Arbeitsgruppen und Projekten).

Leistungen für die betriebliche Führung sind:

- Führung des Personals und Personaladministration
- Dienststellenrechnungswesen und -Controlling
- Departementscontrolling
- Führung der Departementsinformatik und Organisationsberatungen

**Gesamtzielsetzungen**

1. Umsetzung der Revision des Planungs- und Baugesetzes (PBG) sowie der Planungs- und Bauverordnung (PBV)
2. Totalrevision des Wassernutzungsgesetzes (WNG)
3. Umsetzung des Abkommens zwischen CH und EU im öffentlichen Beschaffungswesen (öB)
4. Konkordat betreffend Sanierung des Reusswehrs
5. Teilrevision der Nationalstrassenverordnung
6. Kompetenzzentrum für Umweltschutz mit Gemeinden

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
1. Umsetzungsgrad in %		90	100	11.1%
2. Umsetzungsgrad in %		90	95	5.6%
3. Umsetzungsgrad in %		90	90	0.0%
4. Umsetzungsgrad in %		70	70	0.0%
5. Umsetzungsgrad in %		80	50	-37.5%
6. Umsetzungsgrad in %		40	30	-25.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	2 248 384	2 593 400	2 356 191	-9.1%
Ertrag	250 280	395 000	326 491	-17.3%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>1 998 104</b>	<b>2 198 400</b>	<b>2 029 700</b>	<b>-7.7%</b>
Kostendeckungsgrad	11.1%	15.2%	13.9%	-9.0%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	394 200	550 000	302 961	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>394 200</b>	<b>550 000</b>	<b>302 961</b>	<b>81.5%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Fachliche und betriebliche Departementsführung</b>				
Aufwand	2 248 384	2 593 400	2 356 191	-9.1%
Ertrag	250 280	395 000	326 491	-17.3%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 998 104</b>	<b>2 198 400</b>	<b>2 029 700</b>	<b>-7.7%</b>
Kostendeckungsgrad	11.1%	15.2%	13.9%	-9.0%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Die Differenz im Aufwand stammt hauptsächlich von Mutationsgewinnen, einer Pensenreduktion eines Rechtsdienstmitarbeiters und von weniger beanspruchten Informatik-Support- und Wartungsleistungen.

Beim Ertrag handelt es sich um die Verrechnung von OID-Informatikleistungen gegenüber den BVD-Dienststellen. Da weniger OID-Support- und Entwicklungsleistungen als geplant benötigt wurden, senkt sich der Ertrag um den entsprechenden Anteil.

**Investitionen**

Drei grössere Informatikprojekte konnten erst Ende 2002 ausgelöst werden. Damit verschieben sich die entsprechenden Aufwände ins Jahr 2003.

Departementssekretariat		Leistungsinformationen 2002			
1. Fachliche und betriebliche Departementsführung					
Leistungen	Ziele	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
1. Aufträge GR, RR und Dep.-Vorsteher	Effiziente Auftragsabwicklung				
2. Marketing/Kommunikation	Vermittlung des Dienstleistungsnutzens des Bau- und Verkehrsdepartements				
3. Dienstleistungen	Effiziente und qualitativ hochwertige Dienstleistungen				
4. Personalwesen	Modernes, leistungsfähiges Personalwesen im Bau- und Verkehrsdepartement				
5. Rechnungswesen/Controlling	Bereitstellung von aktuellen Finanz-, Kosten- und Leistungsdaten				
6. Organisation	Effiziente, flexible Organisationsstrukturen im Bau- und Verkehrsdepartement				
7. Informatik	Effiziente, organisationsgerechte Informatikstrukturen im Bau- und Verkehrsdepartement				
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
1. Erledigungsgrad Aufträge GR, RR und Dep.-Vorsteher in % grösser als	k.W.	95	95	95	0.0%
2. Bekanntheitsgrad des Dienstleistungsnutzens	k.W.	erhöhen	erhöht		
3. Zufriedenheit der Leistungsabnehmer in % grösser als	k.W.	80	80	80	0.0%
4. Durchdringungsgrad eines modernen, leistungsfähigen Personalwesens in % grösser als	95	95	95	95	0.0%
5. Durchdringungsgrad eines modernen, leistungsfähigen Rechnungswesens in % grösser als	90	95	95	95	0.0%
6. Durchdringungsgrad effizienter, flexibler Organisationsstrukturen im BVD in % grösser als	90	90	90	90	0.0%
7. Durchdringungsgrad effizienter, organisationsgerechter Informatikstrukturen im BVD in % grösser als	90	90	90	90	0.0%
Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren					
Der Wert des Indikators 5 war abhängig von der Einführung des SAP-Systems mit den Modulen FI, CO und HH, welche plangemäss am 1.1.2003 produktiv eingesetzt werden konnten. Das SAP-System wird im Laufe des Jahres 2003 gemäss Produktionserfahrungen noch optimiert.					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Hochbauamt ist verantwortlich für die Projektierung und Realisierung aller staatlichen Hochbauprojekte und vertritt als Bauherrenvertreter die Interessen des Staates Luzern. Es steuert Planungs- und Ausführungsprozesse und gewährleistet mit diesen Projektmanagementleistungen die Einhaltung der Qualitäts-, Kosten- und Terminvorgaben. Im Rahmen der Bewirtschaftung der Gebäude sichert das Hochbauamt die langfristige Werterhaltung und Funktionstüchtigkeit der vom Staat genutzten Bauten. Für die kurz-, mittel- und langfristige Planung entwickelt das Hochbauamt Konzept- und Planungsgrundlagen. Es erarbeitet die Grundlagen für das Budget und den Finanzplan der Investitionsrechnung "Kantonale Hochbauten" und bewirtschaftet die bewilligten Globalkredite.

Das Hochbauamt leistet dem Gesundheits- und Sozialdepartement sowie dem Bildungsdepartement fachliche Unterstützung bei der Subventionierung von Schul- und Heimbauten. Zusätzlich erbringt das Hochbauamt Fachberatungen in Baukonzept- und Ausstattungsfragen.

**Gesamtzielsetzungen**

Erstellen der bedarfsgerechten Infrastrukturanlagen zur Erfüllung der Leistungsaufträge des Kantons Luzern.

Sicherstellung des Substanzwertes der 720 staatseigenen Gebäude mit einem Immobilienwert von mehr als 2 Milliarden Franken.

Neutrale Baufachberatung des Parlaments, des Regierungsrates, der Departemente und Dienststellen sowie Dritter.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Durchschnittliche Produktivität der Mitarbeiter (Projektleiter)	> 80 %	> 65 %	75 %	

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	3 429 572	3 622 400	3 541 550	-2.2%
Ertrag	3 958 983	4 145 000	4 339 074	4.7%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-) <sup>1)</sup></b>	<b>- 529 411</b>	<b>- 522 600</b>	<b>- 797 524</b>	<b>52.6%</b>
Kostendeckungsgrad	115.4%	114.4%	122.5%	7.1%
Effizienzsteigerung	25 000			
Abgrenzung FIBU/BEBU <sup>1)</sup>	3 858 814	3 900 000	4 171 007	
<b>Staatsrechnung HRM</b>	<b>3 354 403</b>	<b>3 477 400</b>	<b>3 373 483</b>	
<b>Laufende Rechnung <sup>2)</sup></b>				
(21.10.01 Staatsgebäude und Verwaltungsbüros)				
Ausgaben	2 021 195	2 025 000	1 986 096	
Einnahmen	1 360	7 000	600	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>2 019 835</b>	<b>2 018 000</b>	<b>1 985 496</b>	<b>2.0%</b>
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	73 858 056	76 000 000	75 278 866	
Einnahmen	7 377 941	4 000 000	4 704 877	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-) <sup>2)</sup></b>	<b>66 480 115</b>	<b>72 000 000</b>	<b>70 573 989</b>	<b>-5.0%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Leistungsgruppe 1 / Bauprojekte</b>				
Aufwand	2 880 840	3 115 696	2 974 902	-4.5%
Ertrag	3 343 000	3 585 000	3 698 272	3.2%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	- 462 160	- 469 304	- 723 370	54.1%
Kostendeckungsgrad	116.0%	115.1%	124.3%	8.0%
<b>2. Leistungsgruppe 2 / Dienstleistungen</b>				
Aufwand	548 732	506 704	566 648	11.8%
Ertrag	615 983	560 000	640 802	14.4%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	- 67 251	- 53 296	- 74 154	39.1%
Kostendeckungsgrad	112.3%	110.5%	113.1%	2.3%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

- Der um rund 50% höhere Ertragsüberschuss resultiert aus den positiven Ergebnissen in beiden Leistungsgruppen
- Die Investitionsausgaben liegen rund 5% unter dem Budget. Dafür verantwortlich sind Verzögerungen in Grossprojekten (Ausbau ZHB, Gebäudehüllensanierung und Aufstockung KAPO-Hochhaus, Ausbau Kantonsschule Willisau, Kantonsschulerweiterungen, Parkplatz Kantonsspital etc.).
- Mit grossem Aufwand gelang es geplante Unterhaltsprojekte des Unterhaltskonzeptes vorzuziehen und die Verzögerungen damit auszugleichen. Mit dieser Massnahme werden auch die Folgejahre entlastet. Die Abweichungen bei den Mengenindikatoren der Kleinprojekte und Sofortmassnahmen sowie der Mittel- und Grossprojekten widerspiegeln obige Situation.
- Der grössere Aufwand zur Bearbeitung der Klein- und Mittelpunkte führte zu einem höheren Ertrag im Bereich der Bauprojekte, sodass gesamthaft, trotz des kleineren Investitionsvolumens, gegenüber dem Budget ein grösserer Gesamtertrag resultierte.
- Die grosse Differenz beim Kostenindikator bei den Grossprojekten zeigt die Komplexität der Aufgabenstellungen (Neubau Universität, Sanierung und Erweiterung Spital Sursee, Fassadensanierung Spital Wolhusen etc.) und die damit notwendige zeitintensivere Bearbeitung auf.
- Die durchwegs positiven Mengen- und Kostenindikatoren der Dienstleistungen tragen wesentlich zum guten Gesamtergebnis bei.

<sup>1)</sup> Da die Erträge aus der Leistungsgruppe 1 "Bauprojekte" grössenteil nur als Schattenrechnung geführt werden können, sind für den Vergleich zum HRM-Budget Fr. 4'171'007.-- abzugrenzen.

<sup>2)</sup> Die Rubrik "Staatsgebäude und Verwaltungsbüros" wird nicht im WOV-Globalbudget geführt.

<b>Hochbauamt</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>			
<b>1. Leistungsgruppe 1 / Bauprojekte</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
Projektentwicklung		Transparente, fundierte, kostengünstige und termingerechte Entscheidungsgrundlagen.			
Kleinprojekte und Sofortmassnahmen		Kompetente und kostengünstige Umsetzung von Kleinprojekten.			
Mittel- und Grossprojekte		Gewährleistung der Funktions- und Betriebstauglichkeit von Bauwerken und Anlagen.			
Mittel- und Grossprojekte		Erfolgreiche und kostengünstige Umsetzung der Konzepte.			
<b>Indikatoren</b>			<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>
Projektentwicklung	Menge:	Anzahl geplante Manntage	138	120	125
	Kosten:	Aufwand pro Manntag	835	1000	952
	Kundenzufriedenheit:	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer	> 90 %	> 80 %	> 80 %
Kleinprojekte u. Sofortmassnahmen	Menge:	Baukosten Kleinprojekte	5'960'000	4'500'000	5'071'525
	Kosten:	Aufwand sFr./1000 Baukosten	131	150	129
	Kundenzufriedenheit:	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer	> 90 %	> 80 %	> 80 %
Mittel- & Grossprojekte:	Menge:	Baukosten mittlerer Projekte (mit externen Planern < 3,0 Mio)	34'000'000	42'000'000	51'500'054
	Kosten:	Aufwand sFr./1000 Baukosten	34	45	29
	Kundenzufriedenheit:	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer	> 90 %	> 80 %	> 80 %
	Menge:	Baukosten grosser Projekte (mit externen Planern > 3,0 Mio)	30'000'000	30'000'000	16'481'514
	Kosten:	Aufwand sFr./1000 Baukosten	*	30	44
Kundenzufriedenheit: Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer			> 95 %	> 80 %	> 80 %
* Anpassungen im Produkteplan: Vergleich zu Vorjahren nicht aussagekräftig					
<b>2. Leistungsgruppe 2 / Dienstleistungen</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
Konzernleistungen		Transparente, fundierte, kostengünstige und termingerechte Entscheidungsgrundlagen, rasche und kompetente Beratung.			
Begutachtungen und Beratungen		Kompetente Beurteilung von Subventionsprojekten, z. Hd. der Bewilligungsbehörde. Rasche, korrekte, kostengünstige Beratung der Subventionsnehmer.			
Ausstattungen (inkl. Investitionsprojekte)		Benutzergerechte und kompatible Ausstattungen.			
<b>Indikatoren</b>			<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>
Konzernleistungen	Menge:	Anzahl geplante Manntage	407	340	433
	Kosten:	Aufwand pro Manntag	681	1000	681
	Kundenzufriedenheit:	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer	> 95 %	> 90 %	> 95%
Begutachtungen/Beratung	Menge:	Anzahl erledigte Aufträge oder Projekte in Stk.	24	20	29
	Kosten:	Durchschnittlicher Aufwand pro Auftrag	5007	4000	3826
	Kundenzufriedenheit:	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer	> 95 %	> 90 %	> 95%
	Menge:	Anzahl erl. Aufträge oder Projekte in Stk./klein	80	75	74
	Menge:	Anzahl erl. Aufträge oder Projekte in Stk./gross	34	20	27
	Kosten:	Durchschn. Aufwand / Auftrag (Kleinprojekte)	301	350	160
Kosten:			2996	3700	2907
Kundenzufriedenheit: Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmer			> 90 %	> 90 %	> 95%

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Verkehrs- und Tiefbauamt ist als Teil der kantonalen Verwaltung für folgende Bereiche verantwortlich: Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt der Kantons- und Nationalstrassen; Erarbeitung von Grundlagen und Konzepten für die Verkehrsplanung mit anschliessender Umsetzung; Sicherstellung der Grundversorgung im öffentlichen Verkehr und im schienengebundenen Güterverkehr auf dem Kantonsgebiet; Vertretung des Staates als Bauherr bei öffentlichen Tiefbauvorhaben und bei Vertragsabschlüssen mit Leistungsanbietern im öffentlichen Verkehr; Planung, Bau und Unterhalt von Wasserbauten sowie Erhalt und Revitalisierung von Gewässern; Bewilligungen nach der Verordnung über die Personenbeförderung; Dienstleistungen gegenüber der Bevölkerung, den über- und untergeordneten Gemeinwesen, der Exekutive und der Legislative.

**Gesamtzielsetzungen**

Optimierungen des Gesamtverkehrssystems (übergeordnetes Ziel)

- Realisierung der Bauprogramme 2002
- Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs
- Betriebsbereitschaft und Erhaltung des Substanzwertes der Strassen, Bauten und Anlagen

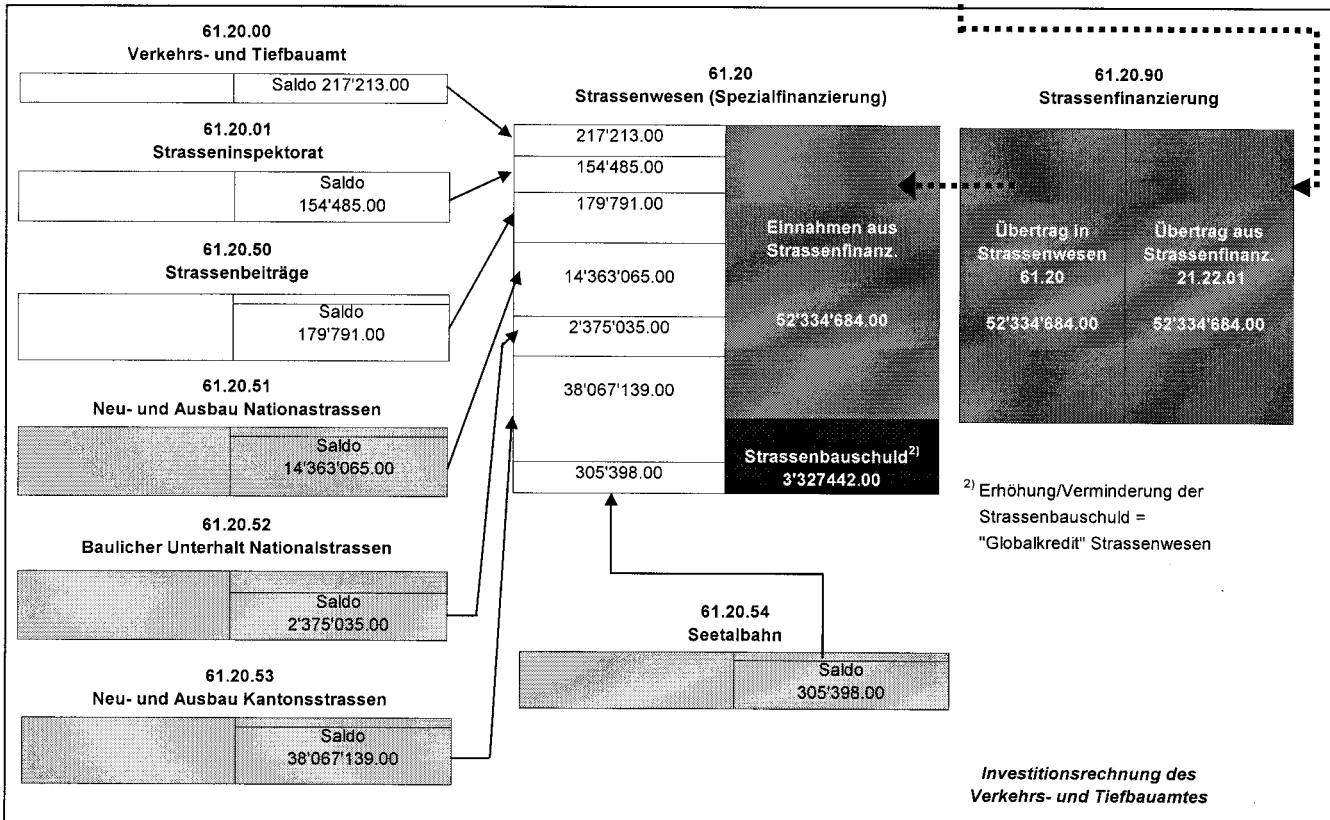
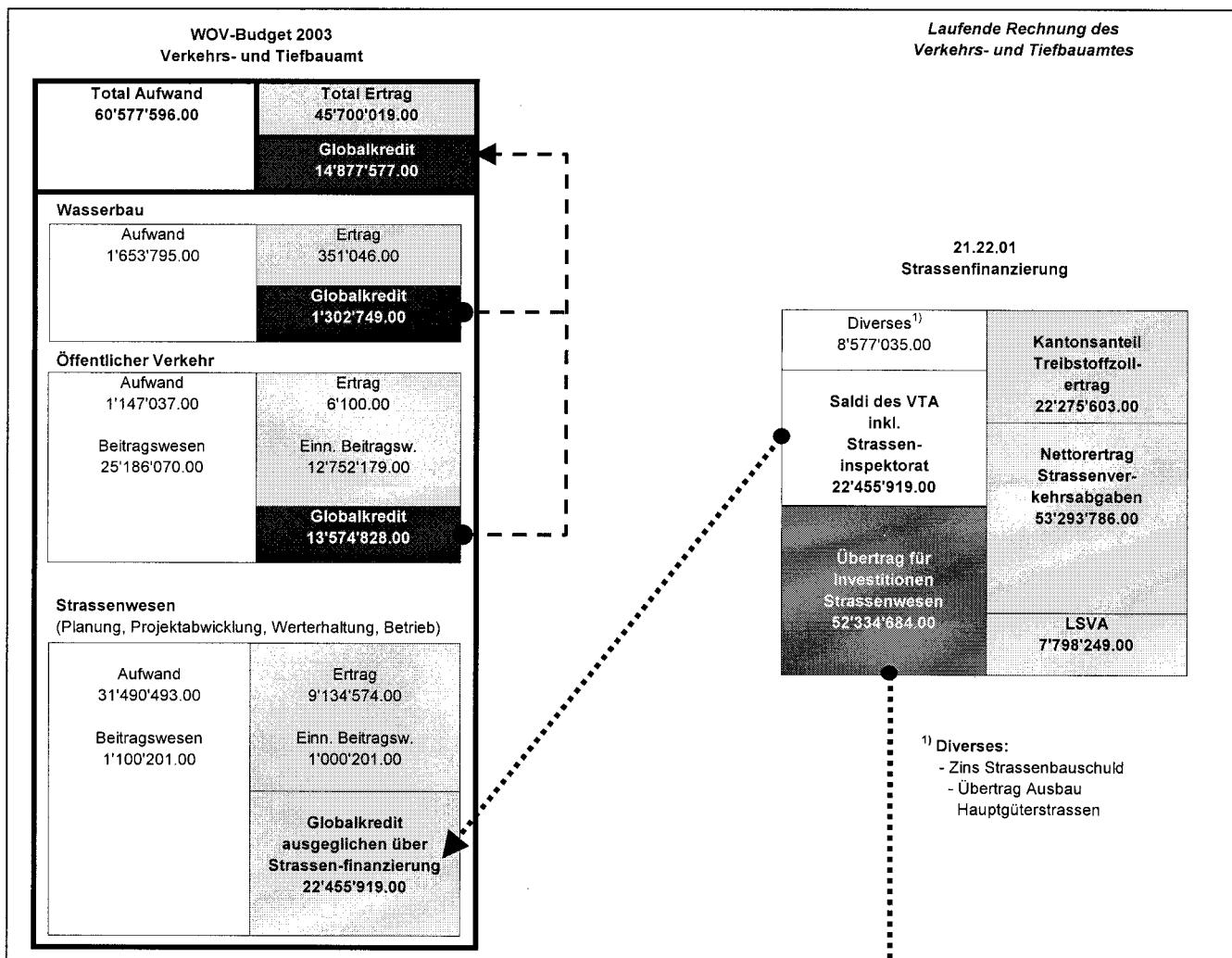
Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Realisierung des Bauprogramms Modalsplit (Grundlagen zur Erhebung sind in Bearbeitung) ø Zustandswert der Anlagen gem. Erhaltungsplanung -> befahrbar und sicher	ca. 85% kein Wert	85% kein Wert	ca. 90% kein Wert	5.9%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	62 067 028	64 252 640	60 577 596	-5.7%
Ertrag	46 926 307	48 477 300	45 700 019	-5.7%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-) <sup>1)</sup></b>	<b>15 140 721</b>	<b>15 775 340</b>	<b>14 877 577</b>	<b>-5.7%</b>
Kostendeckungsgrad	75.6%	75.4%	75.4%	0.0%
<b>Aufteilung Globalkredit:</b>				
Globalkredit öffentlicher Verkehr <sup>1)</sup>	13 911 484	14 543 340	13 574 828	-6.7%
Globalkredit Wasserbau <sup>1)</sup>	1 229 237	1 232 000	1 302 749	5.7%
Effizienzsteigerung (nur in Rechnung)				
<b>Staatsrechnung HRM</b>	<b>15 140 721</b>	<b>15 775 340</b>	<b>14 877 577</b>	<b>-5.7%</b>
<b>Investitionen Strassenwesen</b>				
Ausgaben	146 033 127	145 190 000	140 925 092	-2.9%
Einnahmen	137 754 318	140 194 900	137 597 649	-1.9%
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-) <sup>2)</sup></b>	<b>8 278 809</b>	<b>4 995 100</b>	<b>3 327 443</b>	<b>-33.4%</b>
<b>Investitionen öffentlicher Verkehr</b>				
Ausgaben <sup>3)</sup>	2 793 826	4 700 000	10 212 165	
Einnahmen <sup>3)</sup>	769 286	1 230 000	7 448 793	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-) <sup>4)</sup></b>	<b>2 024 540</b>	<b>3 470 000</b>	<b>2 763 372</b>	<b>-20.4%</b>
<b>Investitionen Wasserbau</b>				
Ausgaben	7 851 524	10 750 000	9 462 279	
Einnahmen	7 610 139	8 550 000	7 262 493	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-) <sup>5)</sup></b>	<b>241 385</b>	<b>2 200 000</b>	<b>2 199 786</b>	<b>0.0%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Strassenwesen (Planung, Projektabwicklung, Werterhaltung, Betrieb)</b>				
Aufwand	32 774 789	32 582 300	31 490 493	-3.4%
Ertrag	9 182 796	9 218 000	9 134 574	-0.9%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>23 591 993</b>	<b>23 364 300</b>	<b>22 355 919</b>	<b>-4.3%</b>
Kostendeckungsgrad	28.0%	28.3%	29.0%	2.5%
Ausrichtung Beitragswesen	2 301 371	2 100 000	1 100 201	-47.6%
Einnahmen Beitragswesen	2 220 371	2 000 000	1 000 201	-50.0%
Deckung aus Strassenfinanzierung <sup>6)</sup>	23'672'993	23'464'300	22'455'919	-4.3%
Total Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	-	-	-	

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>2. Öffentlicher Verkehr</b>				
Aufwand <sup>7)</sup>	770 098	1 015 340	1 147 037	13.0%
Ertrag <sup>8)</sup>	7 126	20 000	6 100	-69.5%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>762 972</b>	<b>995 340</b>	<b>1 140 937</b>	14.6%
Kostendeckungsgrad	0.9%	2.0%	0.5%	-73.0%
Ausrichtung Staatsbeiträge <sup>9)</sup>	24 597 771	26 898 000	25 186 070	-6.4%
Einnahmen aus Gemeindebeiträgen und Motorfahrzeugsteuern	11 449 259	13 350 000	12 752 179	-4.5%
Total Aufwand-/Ertragsüberschuss (-) <sup>1)</sup>	13 911 484	14 543 340	13 574 828	-6.7%
<b>3. Wasserbau</b>				
Aufwand	1 622 999	1 657 000	1 653 795	-0.2%
Ertrag	393 762	425 000	351 046	-17.4%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 229 237</b>	<b>1 232 000</b>	<b>1 302 749</b>	5.7%
Kostendeckungsgrad	24.3%	25.6%	21.2%	-17.2%
Total Aufwand-/Ertragsüberschuss (-) <sup>1)</sup>	1 229 237	1 232 000	1 302 749	5.7%
<b>Begründung von Abweichungen / Besonderheiten</b>				
1)	<p>- Das Globalbudget öV konnte dank Verhandlungserfolg mit den Transportunternehmungen und dem Bund sowie niedrigeren Beiträgen an Tarifverbünde um rund Fr. 968'512.00 unterschritten werden.</p> <p>- Das Globalbudget Wasserbau wurde um Fr. 71'000.00 überschritten. Die Bundesbeiträge sowie Beiträge Dritter wurden beim Bund und den Gemeinden nach Baufortschritt eingeholt.</p>			
2)	Die Strassenverschuldung wurde aufgrund von Mehreinnahmen beim Treibstoffzoll, bei den Strassenverkehrsabgaben sowie bei der LSVA und infolge Minderkosten bei div. Projekten um Fr. 1'667'657.00 unterschritten.			
3)	Bundes- und SBB-Beiträge wurden vor 2002 direkt auf das Aufwandkonto budgetiert. Ab 2002 mussten für diese Erträge neue Konti eröffnet werden (Bruttoprinzip).			
4)	Die Realisierung des Busbahnhofs Beromünster und des Busterminals Ettiswil verzögern sich um ein Jahr. Bei der Haltestelle Gersarg wurde weniger abgerechnet als budgetiert.			
5)	Der vorgegebene Aufwandüberschuss konnte eingehalten werden.			
6)	Der Nettoaufwand der Leistungsgruppe des Strassenwesens wird durch die Spezialfinanzierung Strassenwesen gedeckt (vgl. Schema auf der nächsten Seite).			
7)	Die Aufträge im Zusammenhang mit dem Planungsbericht S-Bahn Luzern (verkehrstechnische Studien, Support) und die Planung für die 1. Etappe S-Bahn Luzern sind höher ausgefallen als budgetiert.			
8)	Durch den Wegfall der Geschäftsstelle für das Gotthard-Komitee (GHK) sind die verschiedenen Einnahmen zurückgegangen.			
9)	Verhandlungserfolg mit den Transportunternehmungen und dem Bund.			
10)	Die Gemeinden bezahlen ihre Gemeindebeiträge aufgrund der Aufwendungen für den öV des Vorjahres. Da die Aufwendungen letztes Jahr geringer waren als budgetiert, mussten die Gemeinden in Jahr 2002 auch entsprechend weniger Beiträge zahlen.			

## Schema der Strassenrechnung



Verkehrs- und Tiefbauamt		Leistungsinformationen 2002							
1. Strassenwesen (Planung, Projektabwicklung, Werterhaltung, Betrieb)									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
1a Kantonsstrassen	1a.1 Ausbau und Umgestaltung der Kantonsstrassen gemäss Zielen und Prioritäten des Strassenbauprogramms 2002 1a.2 Gewährleistung der Betriebsbereitschaft und der Befahrbarkeit der Kantonsstrassen 1a.3 Wirtschaftlicher Kantonsstrassenunterhalt 1a.4 Langfristige Gewährleistung der Funktionsfähigkeit des Kantonsstrassen-Netzes ohne bauwerksbedingte Verkehrsbeschränkungen oder Sperrungen								
1b Nationalstrassen	1b.1 Fertigstellung und Ausbau des Nationalstrassennetzes gemäss Nationalstrassenbauprogramm des Bundes 1b.2 Gewährleistung der Betriebsbereitschaft und der Befahrbarkeit der Nationalstrassen 1b.3 Wirtschaftlicher Nationalstrassenunterhalt 1b.4 Langfristige Gewährleistung der Funktionsfähigkeit des Nationalstrassen-Netzes ohne bauwerksbedingte Verkehrsbeschränkungen oder Sperrungen								
<b>Indikatoren</b>									
1a.1 Durchschnittl. Erreichungsgrad der Projektziele gemäss Strassenbauprogramm	Ist 2001								
1a.2 Betriebs- bereitschaftsgrad: Strassen dauernd befahrbar (ausser Wintersperre und andere Naturereignisse) Bei Baustellen mindestens 1-spurig offen für alle auf dem Strassenzug zugelassenen Verkehrskategorien (Ausnahme zumutbare Umfahrungsmöglichkeit)	ca. 85% 100% ca. 90% 5.9%								
1a.3 Kosten pro Kilometer und Jahr im Kantonsmittel ohne Winterdienst	Ist 2001								
1a.4 Zustandswert der Fahrbahn: Zustandswert auf mindestens 90% der Netzlänge >= (Ist-Zustandswert über das gesamte Strassennetz = 3.8) Index auf maximal 1.5% der Netzlänge <=	31'375 kein Wert ca. 85% 22'500 3 (=genügend) erfüllt 2 (=schlecht bis sehr schlecht) erfüllt								
1b.1 Durchschnittl. Erreichungsgrad der Projektziele gemäss Strassenbauprogramm	Ist 2002								
1b.2 Betriebs- bereitschaftsgrad: Autobahnen jederzeit für den Beidrichtungsverkehr geöffnet. Um- und Ableitungen nur an einigen Tagen während der verkehrsarmen Zeit.	16'288 3 (=genügend) erfüllt 2 (=schlecht bis sehr schlecht) erfüllt								
1b.3 Kosten pro gewichteten Kilometer (71.1 km) ohne Winterdienst	Ist 2002								
1b.4 Zustandswert der Fahrbahn auf 100% der Netzlänge >=	75'052 kein Wert 7.2%								
<b>2. Öffentlicher Verkehr</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
2.1 Planungen und Angebotskonzepte	Optimale Verarbeitung des Bestellvolumens pro Kalenderjahr								
2.2 ÖV-Management	Wirtschaftlich optimale Leistungserbringung								
2.3 Projektabwicklung ÖV									
2.4 Parlamentarische Vorstösse und Gutachten									
<b>Indikatoren</b>									
2. Fahrleistung der Transport-Unternehmer in km	Ist 2001								
2. interner Aufwand in Fr. pro 1000 km Fahrleistung der TU	14'800'000 40 14'900'000 66 14'900'000 43 0.0% -34.8%								
<b>3. Wasserbau</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
3.1 Projektabwicklungen Wasserbau	Optimale Verarbeitung des Investitionsvolumens gemäss Voranschlag								
3.2 Unterhalt Gewässer	Wirtschaftlich optimale Leistungserbringung								
3.3 Planungsgrundlagen									
3.4 Parlamentarische Vorstösse und Gutachten									
3.5 Konzessionen nach WBG									
<b>Indikatoren</b>									
3.1 Investitionsvolumen in Mio. Fr. (inkl. Bundesbeiträge an Dritte)	Ist 2001								
3.1 interner Aufwand in Fr. pro Fr. 1000.-- Baukosten	7.851 131 10.750 115 9.462 109 -12.0% -5.2%								
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>									
1a.1 Der Ist-Wert der Investitionssumme (Bau, inkl. Belagserneuerung exkl. Stadt) beträgt Fr. 43'256'000.--. Er liegt 7.5 % über dem Sollwert von Fr. 40'250'000.--. Die Mehrinvestition wurde durch höhere Einnahmen Treibstoffzoll/LSVA und Minderinvestitionen bei den Nationalstrassen möglich. Zur Zeit wird an einem aussagekräftigen Instrument gearbeitet, mit dem auch die Termineinhaltung ausgewiesen werden kann.									
1a.3 Die Werte können saisonal bedingt stark variieren.									
1a.4 Die Aufnahme des Zustandswertes erfolgte im Oktober 2002. Er wird alle zwei Jahre ermittelt, erste Messungen im Jahre 1998.									
1b.1 Der Ist-Wert der Investitionssumme (Neubau, Ausbau und baulicher Unterhalt) beträgt Fr. 94'700'000.--. Er liegt 7.3 % unter dem Sollwert von Fr. 102'130'000.--. In den Grossprojekten A2/6 und A2/5 Grosshof sind die Termine volumäglich eingehalten. Die Budgetschätzungen waren vor allem im Bereich Elektromechanik und baulicher Unterhalt zu hoch.									
1b.3 Die Werte können, saisonal bedingt, stark variieren.									
1b.4 Die Aufnahme des Zustandswertes erfolgte erst- und letztmals 1998. Das Bundesamt für Strassen legte den Messintervall auf 5 Jahre fest. Die nächste Messung findet 2003 statt. Mit kleineren Unterhaltsmassnahmen wird sichergestellt, dass der Zustandswert nicht unter 3 fällt.									
2 Die Ist-Werte entsprechen den Sollwerten, da nach Fahrplan gefahren wird. Eine Arbeitsgruppe ist beauftragt, aussagekräftigere Indikatoren für den ÖV und zweckmässige Erhebungsinstrumente bereitzustellen.									
3.1 Es konnten nicht alle budgetierten Beiträge (Bund, Gemeinden, Dritte) fristgerecht eingefordert werden. Die Saldovorgabe des Regierungsrates von Fr. 2'200'000 wurde jedoch eingehalten.									

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Raumplanungsamt sorgt für den bestmöglichen Interessenausgleich in allen Teilbereichen der kantonalen, regionalen und kommunalen Raumordnungspolitik (Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Siedlungs- und Verkehrspolitik usw.). Es erarbeitet die raumwirksamen Führungsinstrumente für den Grossen Rat und den Regierungsrat und koordiniert die raumwirksamen Instrumente von Bund, Kanton, Regionen und Gemeinden. Zur Sicherstellung eines zweckmässigen Projektmanagements berät und unterstützt das Raumplanungsamt die kantonalen und kommunalen Bewilligungsbehörden sowie private Bauherren in allen Fragen der Verfahrenskoordination. Das Raumplanungsamt führt die kantonale Baugesuchszentrale.

**Gesamtzielsetzungen**

Anwendung des kantonalen Richtplans und des Richtplan-Controllings als strategische und operative Führungsinstrumente. Einhaltung und Optimierung der Durchlaufzeiten innerhalb der Baugesuchszentrale und der Orts- und Regionalplanung. Verbesserte Kundenfreundlichkeit durch Einsatz von E-Government auf Stufe Kommunikation und Information.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Aufbau und Einführung Controlling / Raumbeobachtung / Früherkennung	Erster Controlling-bericht auf Legislatur 2003-2007 siehe Dienststellen-kenngrösse	Erster Controlling-bericht auf Legislatur 2003-2007 siehe Dienststellen-kenngrösse	Erster Controlling-bericht auf Legislatur 2003-2007 siehe Dienststellen-kenngrösse	---
Durchlaufzeiten für Baugesuche			Arbeitshilfen für Gemeinden und Bauherren wurden implementiert. Siehe <a href="http://www.lu.ch/rpa/index/arbeitshilfen.htm">http://www.lu.ch/rpa/index/arbeitshilfen.htm</a>	
Verbesserte Kundenfreundlichkeit durch den Einsatz von E-Government auf Stufe Kommunikation und Information	Aufbau des Internet-Auftritts	Erste e-Gov-Ansätze im Internetauftritt mit praktischen Hilfsmitteln für Gde. und Bauherren.		100%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	3 212 264	3 504 650	3 535 969	0.9%
Ertrag	876 352	815 500	1 249 649	53.2%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 335 912</b>	<b>2 689 150</b>	<b>2 286 320</b>	<b>-15.0%</b>
Kostendeckungsgrad	27.3%	23.3%	35.3%	51.9%
Effizienzsteigerung	15 000			
<b>Staatsrechnung HRM</b>	<b>2 350 912</b>			
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	249 448	250 000	76 947	
Einnahmen	0	0	27 824	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>249 448</b>	<b>250 000</b>	<b>49 123</b>	<b>408.9%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Planung</b>				
Aufwand	574 279	1 271 426	1 249 971	-1.7%
Ertrag	0	20 000	15 760	-21.2%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>574 279</b>	<b>1 251 426</b>	<b>1 234 211</b>	<b>-1.4%</b>
Kostendeckungsgrad	0.0%	1.6%	1.3%	-19.8%
<b>2. Bauten und Anlagen</b>				
Aufwand	1 800 837	2 233 224	2 285 998	2.4%
Ertrag	785 293	795 500	1 233 889	55.1%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>1 015 544</b>	<b>1 437 724</b>	<b>0</b>	<b>-100.0%</b>
Kostendeckungsgrad	43.6%	35.6%	54.0%	51.5%
<b>3. Beratung / Koordination (fällt weg ab 2002)</b>				
Aufwand	837 148			
Ertrag	91 059			
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>746 089</b>			
Kostendeckungsgrad	10.9%			

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Im Rahmen des konzentrierten Modells wurden Leistungen von andern Dienststellen übernommen. Dadurch werden neu auch für Überweisungen, Stellungnahmen oder Vorabklärungen, bei denen das Raumplanungsamt nicht Entscheidungsbehörde ist, Pauschalgebühren verlangt. Aus dem Überschuss werden 2 zusätzliche Mitarbeiter in der Baugesuchszentrale kostenneutral finanziert. Auf 2002 wurden aus 3 Leistungsgruppen nur noch 2 realisiert, so dass 3. Beratung/Koordination wegfällt.

Raumplanungsamt		Dienststellenkenngrößen			
Gesamte Dienststelle					
Dienststellenkenngroßse		Ist 2002	Soll 2002	Ist 2001	Abw 02/01
<b>Leistungsgruppe 2, Bauten und Anlagen</b>					
<b>Controlling/Zentrale Dienste: Durchschnittliche Durchlaufzeiten in Tagen</b>					
<b>Überweisungen 2.3</b>					
Überweisungen einfach	maximal 2 Tage	90	90	k.V.	0%
Überweisungen komplex	maximal 10 Tage	10	10	k.V.	0%
<b>Baugesuchszentrale: Durchschnittliche Durchlaufzeiten in Tagen</b>					
<b>Entscheide 2.1</b>					
Einfache Gesuche (§ 198 PBG)	1 - 16 Tg	70	80	k.V.	-13%
	17 Tg und mehr	30	20	k.V.	50%
Gesuche ordentlich (§§ 193 ff. PBG)	1 - 23 Tg	80	80	k.V.	0%
	24 Tg und mehr	20	20	k.V.	0%
<b>Vorabklärungen 2.4</b>					
Vorabklärung einfach	maximal 20 Tg	60	80	k.V.	-25%
Vorabklärung komplex	maximal 40 Tg	40	20	k.V.	100%
<b>Anträge 2.2</b>					
Stellungnahme einfach (§ 198 PBG)	1 - 16 Tg	70	80	k.V.	-13%
	17 Tg und mehr	30	20	k.V.	50%
Stellungnahme ordentlich (§§ 193 ff. PBG)	1 - 23 Tg	70	80	k.V.	-13%
	24 Tg und mehr	30	20	k.V.	50%
<b>Leistungsgruppe 1, Planung</b>					
<b>Orts- und Regionalplanung: Durchschnittliche Durchlaufzeiten in Tagen</b>					
<b>Vorprüfungen / Amtsberichte 1.3</b>					
Vorprüfung einfach *	maximal 40 Tg	40	20	k.V.	100%
Vorprüfung mittel *	maximal 90 Tg	35	60	k.V.	-42%
Vorprüfung komplex *	maximal 120 Tg	25	20	k.V.	25%
Amtsberichte	maximal 20 Tg	55	70	k.V.	-21%
	maximal 60 Tg	45	30	k.V.	50%
<b>Stellungnahmen 1.4</b>					
Stellungnahme einfach	maximal 10 Tg	60	80	k.V.	-25%
Stellungnahme komplex	maximal 30 Tg	40	20	k.V.	100%
Die Soll- und Ist-Prozentzahlen zeigen die Mengenverteilung der Auftragsarten innerhalb dem Auftragsbestand (= 100%) und innerhalb der gewünschten und erreichten Durchlaufzeiten-Skala. Bei der Abweichungsberechnung wurde der jeweilige Sollwert = 100 % gesetzt.					
* einfach = Einzelne Einzonungsbegehren					
* mittel = Teilrevision					
* komplex = Totalrevision oder umfangreiche Teilrevision					
k.V. = keine Vergleichswerte möglich					
<b>Verbale Berichterstattung</b>					
Die Durchlaufzeiten mussten der neuen Planungs- und Bauverordnung (PBV) vom 27. Nov. 2001 angepasst werden. Da die Fristen zum Teil anders angesetzt wurden, können keine aussagekräftigen Angaben zum Ist 2001 und der Abweichung 02/01 gemacht werden.					
Die vorgegebenen Durchlaufzeiten konnten praktisch bei keiner Leistungsart erreicht werden. Ein wesentlicher Grund dafür ist die umständliche Arbeitsweise via Mailverkehr. Die Stellungnahmen der Amtstellen müssen aus deren e-mail durch den jeweiligen Sachbearbeiter mühsam kopiert und in den Entscheid integriert werden. Rationalisierungspotenzial kann noch durch einen elektronischen Workflow erreicht werden. Ein solcher ist bereits ausgewählt und wird zur Zeit den Bedürfnissen des RPA angepasst. Eine definitive Einführung ist auf April 2003 geplant.					

<b>Raumplanungsamt</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>							
<b>1. Planung</b>									
<b>Leistungen</b>									
Kantonale Richtplanung									
Sachplanungen / Grundlagen									
Vorprüfungen und Amtsberichte									
Stellungnahmen									
Beratungen									
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
Umsetzungsgrad der geplanten Koordinationsaufgaben Kant. Richtplanung 2002		85	90%	80%	-11.1%				
Sachplanungen / Grundlagen		3	15	10	-33.3%				
Max. externer Aufwand in Fr. für die Leistung Sachplanung/Grundlagen		*	80000	33135	-58.6%				
Anzahl Vorprüfungen und Amtsberichte		180	140	74	-47.1%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Vorprüfungen		*	2500	5240	109.6%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Amtsberichte		*	1500	3680	145.3%				
Anzahl Stellungnahmen		*	300	186	-38.0%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Stellungnahmen		*	450	693	54.0%				
Erledigungsgrad der Beratungen in %		*	100	85	-15.0%				
<b>2. Bauten und Anlagen</b>									
<b>Leistungen</b>									
Entscheide									
Anträge an Leitbehörde									
Überweisungen									
Vorabklärungen									
Dienstleistungen									
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
Anzahl erledigter Entscheide		*	1350	2030	50.4%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Entscheid		*	600	341	-43.2%				
Anzahl erledigter Anträge		*	900	898	-0.2%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Antrag		*	550	564	2.5%				
Anzahl erledigter Überweisungen		*	1300	840	-35.4%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Überweisung		*	200	325	62.5%				
Anzahl erledigter Vorabklärungen		323	450	300	-33.3%				
durchschnittlicher Aufwand in Fr. / Vorabklärung (bei komplexen Grossprojekten durchschnittlich)		1 390	450	1383	207.3%				
			2500.-)						
<b>Ausweis der freiwilligen Leistungen</b>									
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>							
Mitarbeit bei der Revision des Richtplans Kt. Nidwalden									
Mithilfe beim Richtplanprojekt in Kamerun									
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
Produkt Projektmanagement, Mitarbeit Richtplan Kamerun									
Aufwand		31 842	20 000	20 000	0.0%				
Ertrag		31 842	20 000	15 760	-21.2%				
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>									
<b>1. Planung</b>									
Die Anzahl Vorprüfungen, Amtsberichte und Stellungnahmen liegen unter den Soll-Werten. Die Anzahl dieser Geschäfte wird durch externe Faktoren bestimmt. Es haben zudem komplexe Revisionen von regionalen Richtplänen und Teilrevisionen von Ortsplanungen Ressourcen gebunden. Ein Vergleich zu 2001 (180) ist nicht möglich, da zu dieser Zeit die Beratungen zum Teil noch bei den Vorprüfungen und Amtsberichte verbucht wurden.									
<b>2. Bauten und Anlagen</b>									
Die höheren Kosten bei den Vorabklärungen gegenüber dem Soll kann damit erklärt werden, dass seit der Einführung des neuen Raumplanungsgesetzes (RPG) und der neuen Raumplanungsverordnung (RPV) ein grösserer Aufwand an Abklärungsarbeiten ausserhalb Bauzonen notwendig ist. Bei Einreichung des Baugesuchs, dem eine Vorabklärung voraus ging, schlägt sich das dafür in niedrigere Kosten bei den Entscheiden um.									
* Bei den neu definierten Leistungen sind zum Ist 2001 keine Vergleichszahlen möglich.									
** Ein Teil dieser Vorabklärungen sind komplexe Grossprojekte. Da aber in der Geschäftskontrolle keine Abgrenzung gemacht werden kann, sind nur die effektiven Stückpreise für die gesamten Vorabklärungen auszumachen.									
Die Auswertung der GEKO muss in dieser Hinsicht allenfalls angepasst werden.									
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b>									
Aufwand und Ertrag ist in der Leistungsgruppe Planung, Leistung 1.1 Kantonale Richtplanung enthalten.									
Die Mitarbeit in der Revision Richtplan Kt. NW sowie der Auftrag in Kamerun sind abgeschlossen.									

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Oberstes Ziel ist es, intakte Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere zu erhalten. Dazu müssen die Ressourcen geschont, die Umweltbelastung gering gehalten und die Risiken minimiert werden. Die Arbeit des Amtes für Umweltschutz orientiert sich dabei an der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung. Schwerpunkte setzt das Regierungsprogramm 2000 - 2003; die konsequente Durchsetzung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung in der Landwirtschaftspolitik, in der Raumplanung und im Natur- und Umweltschutz; die Förderung des Wandels vom hoheitlichen zum partnerschaftlichen, bürgernahen Umweltschutz; die verstärkte Anwendung des Verursacherprinzips in allen Bereichen. Besonders stark gewichtet wird dabei die Oekologisierung von Wirtschaft und Landwirtschaft, die Erhaltung der Gewässer als Lebensräume und verursachergerechte Kosten für Abwasser- und Abfallentsorgung. Das AfU erbringt die im WOV-Rahmenkontrakt festgelegten Leistungen. Die zu erbringenden Leistungen umfassen die bundes- und kantonalrechtlich geregelten Fachaufgaben des Umweltschutzes, welche dem Amt für Umweltschutz zugeordnet sind: Gewässerschutz, Bodenschutz, belastete Standorte, Abwassereinigung, Industrie- und Gewerbeabwasser, Gewässerüberwachung, Siedlungsentwässerungsanlagen und Siedlungsentwässerungsprojekte, Ereignisdienste, Landwirtschaft, Abfall, Luftreinhaltung, Feuerungskontrolle, Lärmenschutz, Risikobeurteilung, Schutz vor nitionisierenden Strahlen, Radon (Bauvorschriften, Sanierungen, Erhebungen), Tankanlagen, Grundlagen, Stellungnahmen zu UVB und Planungen.

**Gesamtzielsetzungen**

Das oberste Ziel ist die Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere. Zu diesem Zweck sorgt das AfU für die Einhaltung der Umweltvorschriften, erteilt Spezialbewilligungen, prüft umweltrelevante Projekte, überwacht die Umwelt in allen für den Schutz relevanten Aspekten und berät Firmen, Gemeinden, Verbände und Verwaltungsstellen.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Indikator Gewässer	95	100	99	-1.0%
Indikator Umwelt	89	100	97	-3.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	12 641 274	13 194 400	12 551 713	-4.9%
Ertrag	2 392 269	2 730 000	2 636 545	-3.4%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>10 249 005</b>	<b>10 464 400</b>	<b>9 915 168</b>	<b>-5.2%</b>
Uebertrag aus Effizienzsteigerung	25 000			
Abgrenzung Fibu/Bebu	- 250 392			
Kalkulatorische Zinsen, Abschreibungen	2 300 000	2 300 000	2 300 000	0.0%
Aufwand Oel-, Chemie- und Strahlenwehr	320 419	310 000	353 178	13.9%
Ertrag Oel-, Chemie- und Strahlenwehr	421 526	40 000	165 167	312.9%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>12 222 506</b>	<b>13 034 400</b>	<b>12 403 178</b>	<b>-4.8%</b>
Kostendeckungsgrad	18.9%	20.7%	21.0%	1.5%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	12 849 152	16 100 000	18 328 675	
Einnahmen	9 197 895	8 500 000	10 433 392	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>3 651 257</b>	<b>7 600 000</b>	<b>7 895 283</b>	<b>-3.7%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Gewässer</b>				
Aufwand	6 591 006	6 539 711	6 600 353	0.9%
Ertrag	544 954	603 731	657 342	8.9%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>6 046 052</b>	<b>5 935 980</b>	<b>5 943 011</b>	<b>0.1%</b>
Kostendeckungsgrad	8.3%	9.2%	10.0%	7.9%
<b>2. Umwelt</b>				
Aufwand	6 050 268	6 654 689	5 951 360	-10.6%
Ertrag	1 847 315	2 126 269	1 979 203	-6.9%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>4 202 953</b>	<b>4 528 420</b>	<b>3 972 156</b>	<b>-12.3%</b>
Kostendeckungsgrad	30.5%	32.0%	33.3%	4.1%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Investitionen: Auf Ende 2001 sind noch Teilverzichtsverträge bez. ARA-Finanzierungen abgeschlossen worden, welche nicht budgetiert waren und Ende 2002 ausbezahlt werden mussten.

Amt für Umweltschutz		Leistungsinformationen 2002			
1. Gewässer					
Leistungen	Ziele	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
<b>Wasserbewirtschaftung:</b> Die Botschaft des Regierungsrates zum Entwurf des Wassernutzungs- und Wasserversorgungsgesetzes wurde im Juni fertiggestellt. Das Gesetz wurde im Februar 2003 verabschiedet und tritt am 1.7.03 in Kraft.					
<b>Gewässerökologie:</b> Es werden zunehmend Querschnittaufgaben im Bereich der Oberflächengewässer wahrgenommen, z.B. - Gewässerbegehungen im Rahmen der Generellen Entwässerungsplanung (GEP), Mitarbeit beim Strategiebericht Hochwasserschutz und integraler Gewässerschutz, Beratungen für komplexe Wasserbauprojekte.					
<b>Altlasten:</b> Die gesetzlichen Vorgaben im Umgang mit Altlasten ermöglichen einen klaren Vollzug. Für die Begleitung der systematischen Untersuchungen und der Sanierungen werden die erforderlichen Ressourcen durch interne Optimierungen bereitgestellt.					
<b>Boden:</b> Als neues Projekt, das die Bodenschutzfachstelle in den nächsten zwei Jahren stark beanspruchen wird, wurden die Arbeiten zur Kampagne "Erlebnis Boden" begonnen. Die Kampagne läuft unter der Leitung der Zentralschweizer Umweltdirektionen.					
<b>Tankanlagen:</b> Die Aufsicht über die Anlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten konzentriert sich hauptsächlich auf den Bau, die Abnahme und den Unterhalt der Anlagen.					
<b>Industrie- und Gewerbeabwasser:</b> Die Anzahl der periodischen Kontrollen der Industrie- und Gewerbebetriebe innerhalb der Branchenvereinbarungen übertraf die Zielsetzung.					
<b>Gewässerüberwachung:</b> Die Verträge für die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen dem Kanton Luzern und den Gemeindeverbänden sind für die Seesanierung erneuert worden. Für die Beteiligung an der Finanzierung der Sanierung Hallwilersee erfolgte die Ausarbeitung eines neuen Vertrages.					
<b>Abwasserreinigungsanlagen:</b> Die Überwachung der ARA-Labors und die Rapportierung an die ARA fand programmgemäß statt, ebenso die Beratung. Nebst der betriebstechnischen, fanden auch Beratungen zum Thema Kostenrechnung statt.					
<b>Entwässerungsanlagen und Generelle Entwässerungsplanung:</b> Die Eingabe der Gesuche für die Mitfinanzierung der kantonalen regionalen Entwässerungsprojekte (REP) erfolgte fristgerecht zusammen mit dem Kanton Aargau. Das Vorgehen und die Finanzierung für die REPs im Kanton Luzern wurde in einem Regierungsratsentscheid festgelegt und verabschiedet. Der Start REP Suhrental erfolgte zusammen mit dem Kanton Aargau. Es konnten 11 Gemeinde-GEPs und ein Verband-GEP abgeschlossen und genehmigt werden. Das Regenmessnetz wurde erfolgreich betrieben.					
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Wasserbewirtschaftung	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	99	100	99	-1.0%
Gewässerökologie	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	76	100	100	0.0%
Altlasten	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	92	100	89	-11.0%
Boden	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	85	100	96	-4.0%
Tankanlagen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	100*	0.0%
Industrie- und Gewerbeabwasser	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	100*	0.0%
Gewässerüberwachung	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	97	100	97	-3.0%
Abwasserreinigungsanlagen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	100	0.0%
Entwässerungsanlagen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	98	-2.0%
Generelle Entwässerungsplanung	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	99	100	100*	0.0%
*Die quantitativen Ziele wurden übertroffen					
2. Umwelt					
Leistungen	Ziele	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
In einzelnen Leistungsbereichen (v.a. Lärmschutz, Strassensanierungsprogramme) haben termingebundene, extern induzierte Aufgaben sehr viel mehr Aufwand verursacht als dafür ursprünglich vorgesehen war.					
<b>Umweltschutz in der Landwirtschaft:</b> Die Bearbeitung der Sachgeschäfte erfolgte mit hoher Qualität und termingerecht. Als wichtige Aufgabe konnte der Bericht über die Zuständigkeit und AfU-Strategie im Sachbereich Landwirtschaft bearbeitet und fertig erstellt werden. Eine Abgleichung mit den Aufgaben der Zentralstelle für Ökologie (FÖK) ist erfolgt.					
<b>Abfallbewirtschaftung:</b> Mit der Fertigstellung des Berichtes über die Koordinierte Nutzung der Abfallanlagen im Kanton Aargau und den Zentralschweizer Kantonen wurde eine nützliche Grundlage zur künftigen Anlagenplanung und Zusammenarbeit in und zwischen den beteiligten Kantonen geschaffen.					
<b>Feuerungen:</b> In der 1. Hälfte des vergangenen Jahres bildete der Vertragsabschluss zwischen drei ZUDK Kantonen mit der Geschäftsstelle der Feuerungskontrolle einen Schwerpunkt. Die Planung für das Pilotprojekt für die Aufsicht von Holzfeuerungen in kommunaler Zuständigkeit bildete das Schwergewicht der 2. Jahreshälfte.					
<b>Emissionen:</b> Die Erneuerung der Luftreinhalte-Katastersoftware ELVIS konnte Ende 2002 erfolgreich abgeschlossen werden.					
<b>Immissionen:</b> Die Zusammenarbeit in den Zentralschweizer Kantonen im Rahmen des in-LUFT Projektes konnte weiter gefestigt werden. Zusätzlich konnte der Kanton Aargau für den Beitritt zu in-LUFT motiviert werden. Das					
<b>Massnahmenplan Energie und Umwelt:</b> Die Massnahme „Feedback Verkehr“ wurde durch die ZUDK sistiert. Die Massnahme 2b „Publikumsintensive Anlagen“ wird nicht mehr als ZUDK-Projekt weitergeführt. Die anderen Projekte wurden abgeschlossen oder sind im Zeitplan.					
<b>Lärmermittlung, Kataster:</b> Das bedeutendste Produkt bleibt weiterhin der Strassenlärmbelastungskataster.					
<b>Beratung und Vollzug LSV uns SLV:</b> Diese wurden stärker als budgetiert beansprucht. Im vergangenen Jahr waren wir in über 20 Strassensanierungsprojekte involviert, was unerwartet viel Zeit erforderte. Weiter sind über 75 Lärmklagen eingegangen, einige Fälle verursachen weiterhin grossen Aufwand.					

<b>Risikobeurteilung:</b> Die Arbeiten sind weiter fortgeschritten, bis Ende Jahr konnten aber nicht alle Ziele erreicht werden. Insbesondere das Wiederholaudit ist in Verzug.					
<b>Nichtionisierende Strahlen (NIS):</b> Neben den täglichen Arbeiten (Schwerpunkt: Stellungnahmen zu Baubewilligungen von Mobilfunkantennen, Beratung von Gemeinden, Öffentlichkeitsarbeit) wurde ein kundenfreudliches Instrument für die Antennenberechnung eingeführt, der Antennenkataster erneuert und die Darstellung der Mobilfunkantennen im Internet realisiert.					
<b>Indikatoren</b>					
	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Umweltschutz in der Landwirtschaft	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	100*	0.0%
Abfallbewirtschaftung	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	100	100	100*	0.0%
Feuerungen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	82	100	100*	0.0%
Emissionen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	84	100	98	-2.0%
Immissionen	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	95	100	100*	0.0%
Massnahmenplan Energie und Umwelt	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	70	100	90	-10.0%
Lärmermittlung, Kataster	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	85	100	80	-20.0%
Beratung und Vollzug LSV und SLV	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	90	100	95	-5.0%
Risikobeurteilung	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	95	100	95	-5.0%
Nichtionisierende Strahlen (NIS)	mittl. Zielerreichung der Teilleistung	91	100	100*	0.0%

\*Die quantitativen Ziele wurden übertroffen

#### Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren

**Gewässerökologie:** Im Ressort Gewässerökologie werden zunehmend Querschnittaufgaben im Bereich der Oberflächengewässer wahrgenommen. Weiter war die Integration der Gewässerüberwachung an Oberflächengewässer in die Abteilung Wasser und Boden ein Schwerpunkt im Jahr 2002. Unter den gegebenen Umständen blieb relativ wenig Zeit für eigene Projekte.

**Altlasten:** Ein grosser Teil der verfügbaren Ressourcen wird für die Erstellung des Katasters verwendet. Für die Leistung Untersuchung und Sanierung von Altlasten standen daher 2002 nicht genügend Ressourcen zur Verfügung. Die Ziele für 2002 mussten deshalb neu angepasst werden. Im Jahre 2003 muss hier eine Lösung gefunden werden, damit die aufgrund der gesetzlichen Vorgaben dringend anstehenden Aufgaben erfüllt und die vom Regierungsrat genehmigten Kantonsbeiträge optimal genutzt werden können. Angestrebt wird, die Bearbeitung dieses Geschäftsfeldes unter Einbezug natürlicher, absehbarer Personalfluktuationen im AfU neu auszurichten.

**Tankanlagen:** Die Überwachung der Ausführenden, die Kontrolle von Beanstandungen, die Überprüfung von Meldungen und Bestätigungen

**Emissionen:** Die Bereinigung und Aktualisierung der Daten nach der Migration der EDV-Software beanspruchte mehr Zeit als angenommen und ist noch nicht ganz abgeschlossen. Ebenso erforderten die Bereinigungen der VOC-Bilanzen etwas mehr Zeit als dafür vorgesehen war.

**Massnahmenplan Energie und Umwelt:** Ende November erlitt ein Mitarbeiter einen schweren gesundheitlichen Zwischenfall, er wird auf noch unbestimmte Zeit ausfallen.

**Lärmermittlung, Kataster:** Starker Rückstand infolge fehlender Personalressourcen. Abhilfe ist in Sicht, es konnte AfU-intern auf den 1. März 2003 eine Lösung gefunden werden.

**Beratung und Vollzug LSV und SLV:** Wegen personellen Engpässen und der grossen Anzahl der Gesuche konnten die anstehenden Erleichterungsentscheide bei Lärmsanierungen von Schiessanlagen nicht innerhalb der geplanten Frist erarbeitet werden.

**Risikobeurteilung:** Die Unterdotierung der Personalressourcen führte zur Verzögerung. Eine Lösung konnte abteilungsintern gefunden werden.

#### Bemerkungen zu Projekte und besonderen Vorkommnissen

**Zertifizierung ISO 9001:2000:** Das Projekt Qualifire zur Erarbeitung eines prozessorientierten Managementhandbuchs konnte mit Zertifizierung nach ISO 9001:2000 durch eine externe Audit-Organisation erfolgreich abgeschlossen werden.

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Heilpädagogische Zentrum Hohenrain hat den Bildungsauftrag für die optimale Förderung und Schulung der behinderten Schülerinnen und Schüler (Kindergarten bis 10. Schuljahr) mit dem Ziel der beruflichen und sozialen Eingliederung.

**Gesamtzielsetzungen**

Berufliche und soziale Integration der behinderten Schülerinnen und Schüler. Optimale Auslastung der Institution.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Anzahl SchülerInnen Abt. LGB	192	190	192	1.1%
Anzahl SchülerInnen Abt. HSB	84	87	87	0.0%
<b>TOTAL</b>	<b>276</b>	<b>277</b>	<b>279</b>	<b>0.7%</b>

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	18 299 904	19 068 699	19 146 858	0.4%
Ertrag	14 877 877	15 030 300	15 201 920	1.1%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>3 422 027</b>	<b>4 038 399</b>	<b>3 944 938</b>	<b>-2.3%</b>
Kostendeckungsgrad	81.3%	78.8%	79.4%	0.7%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	200 052	234 300	189 347	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>200 052</b>	<b>234 300</b>	<b>189 347</b>	<b>23.7%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Förderung Lern- u. Geistigbehinderte (LGB)</b>				
Aufwand	11 279 663	11 358 134	11 631 615	2.4%
Ertrag	8 794 517	8 751 100	9 129 113	4.3%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>2 485 146</b>	<b>2 607 034</b>	<b>2 502 502</b>	<b>-4.0%</b>
Kostendeckungsgrad	78.0%	77.0%	78.5%	1.9%
<b>2. Förderung Hör- u. Sprachbehinderte (HSB)</b>				
Aufwand	5 432 544	6 002 588	5 824 852	-3.0%
Ertrag	4 869 893	5 016 800	4 950 876	-1.3%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>562 651</b>	<b>985 788</b>	<b>873 976</b>	<b>-11.3%</b>
Kostendeckungsgrad	89.6%	83.6%	85.0%	1.7%
<b>3. Beratung</b>				
Aufwand	878 869	995 919	1 027 307	3.2%
Ertrag	643 090	785 000	670 008	-14.6%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>235 779</b>	<b>210 919</b>	<b>357 299</b>	<b>69.4%</b>
Kostendeckungsgrad	73.2%	78.8%	65.2%	-17.3%
<b>4. Restauration</b>				
Aufwand	388 377	361 727	318 502	-11.9%
Ertrag	267 796	292 400	278 546	-4.7%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>120 581</b>	<b>69 327</b>	<b>39 956</b>	<b>-42.4%</b>
Kostendeckungsgrad	69.0%	80.8%	87.5%	8.2%
<b>5. Vermietungen</b>				
Aufwand	320 451	350 331	344 581	-1.6%
Ertrag	302 581	185 000	173 376	-6.3%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>17 870</b>	<b>165 331</b>	<b>171 205</b>	<b>3.6%</b>
Kostendeckungsgrad	94.4%	52.8%	50.3%	-4.7%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

3. Beratung: Beim audiopädagogischen Dienst wurde 2002 ein neues Abrechnungssystem eingeführt. Dieses konnte noch nicht volumnäßig umgesetzt werden (bsp. Fakturierung der ausserkantonal erbrachten Leistungen war noch nicht möglich). Deshalb ist der Ertrag nicht in dem Masse gestiegen wie der Aufwand.

<b>HPZ Hohenrain</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>			
<b>1. Förderung Lern- u. Geistigbehinderte (LGB)</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
1.1 Förderung Grundschule LGB		Optimale Förderung und Schulung zur Erreichung der sozialen,			
1.2 Förderung Werksschule		persönlichen und beruflichen Kompetenz.			
1.3 Förderung Internat LGB					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Anzahl Schüler		192	190	192	1.1%
Anteil Schüler mit aktueller Förderplanung		100%	100%	100%	0.0%
Anteil termingerecht abgeschlossener Laufbahnplanungen		100%	100%	100%	0.0%
Kosten pro Schüler		58'748	59'780	60'581	1.3%
Kundenzufriedenheit im Bereich gut / sehr gut		80%	80%	80%	0.0%
<b>2. Förderung Hör- u. Sprachbehinderte (HSB)</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
2.1 Förderung Schule HSB		Optimale Förderung und Schulung zur Erreichung der sozialen,			
2.2 Förderung Internat HSB		persönlichen und beruflichen Kompetenz.			
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Anzahl Schüler		84	87	87	0.0%
1 Gespräch pro Schüler / Jahr durchgeführt		100%	100%	100%	0.0%
Anteil termingerecht abgeschlossener Laufbahnplanungen		100%	100%	100%	0.0%
Kosten pro Schüler		64'673	68'995	66'952	-3.0%
Kundenzufriedenheit: Antworten im Bereich gut / sehr gut		78%	80%	80%	0.0%
<b>3. Beratung</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
3.1 Beratung / Betreuung durch den audiopädagogischen Dienst		Optimale Betreuung / Animation durch die Beratungsdienste			
3.2 Beratung / Betreuung durch die Beratungsstellen Hohenrain					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
3.1 Anzahl Beratungseinheiten APD		5 770	4 100	3 788	-7.6%
3.1 Kosten pro Beratungseinheit APD		152	157	160	2.0%
3.2 Anzahl Beratungseinheiten BS		3 500	3 425	3 425	-2.1%
3.2 Kosten pro Beratungseinheit BS		137	123	123	-10.4%
<b>4. Restauration</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
4.1 Restauration im Personalrestaurant		Gesunde, kostengünstige, ausgewogene Ernährung durch Verpflegung im Personalrestaurant			
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Kostendeckungsgrad		69%	81%	87%	8.0%
<b>5. Vermietungen</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
5.1 Vermietungen Turm Roten / Heimkirche		Optimale Nutzung der bestehenden Infrastrukturen			
5.2 Vermietungen Schulräume					
5.3 Vermietungen Liegenschaften					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Kostendeckungsgrad		94%	53%	50%	-5.1%
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Im Rahmen der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und Vereinbarungen obliegt es dem LBBZ Schüpfheim, die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sowie Beratung anzubieten. Daneben werden im Rahmen der Möglichkeiten auch ergänzende Dienstleistungen erbracht, um die vorhandene Infrastruktur gezielt zu nutzen. Das LBBZ Schüpfheim führt zur Förderung von Ausbildung und Beratung einen Landwirtschaftsbetrieb.

**Gesamtzielsetzungen**

Erhöhung der Schlüsselqualifikationen und somit Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der Landwirte/-innen für eine nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Stellenprozente (inkl. Lehrlinge)	20.5	33.48	32.48	-3.0%
Nettokosten pro Vollzeitstelle	98 357	92 012	98 761	7.3%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	3 433 998	5 350 000	5 327 691	-0.4%
Ertrag	1 417 677	3 336 300	3 185 929	-4.5%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 016 321</b>	<b>2 013 700</b>	<b>2 141 762</b>	<b>6.4%</b>
Kostendeckungsgrad	41.3%	62.4%	59.8%	-4.1%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	20 669	20 000	43 872	119.4%
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>20 669</b>	<b>20 000</b>	<b>43 872</b>	<b>-54.4%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Landwirtschaftliche Ausbildung</b>				
Aufwand	1 271 172	1 749 600	1 659 133	-5.2%
Ertrag	320 353	318 900	381 081	19.5%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>950 819</b>	<b>1 430 700</b>	<b>1 278 052</b>	<b>-10.7%</b>
Kostendeckungsgrad	25.2%	18.2%	23.0%	26.0%
<b>2. Weiterbildung und Beratung</b>				
Aufwand	830 628	1 414 800	1 626 945	15.0%
Ertrag	225 478	1 356 500	1 570 238	15.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>605 150</b>	<b>58 300</b>	<b>56 707</b>	<b>-2.7%</b>
Kostendeckungsgrad	27.1%	95.9%	96.5%	0.7%
<b>3. Ergänzende Dienstleistungen</b>				
Aufwand	961 625	1 033 800	1 038 959	0.5%
Ertrag	609 250	644 900	399 610	-38.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>352 375</b>	<b>388 900</b>	<b>639 349</b>	<b>64.4%</b>
Kostendeckungsgrad	63.4%	62.4%	38.5%	-38.3%
<b>4. Landwirtschaftsbetrieb</b>				
Aufwand	370 573	1 151 800	1 002 654	-12.9%
Ertrag	262 596	1 016 000	835 000	-17.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>107 977</b>	<b>135 800</b>	<b>167 654</b>	<b>23.5%</b>
Kostendeckungsgrad	70.9%	88.2%	83.3%	-5.6%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Das Globalbudget in der LG 1 (Ausbildung) konnte um ca. Fr. 150'000.- unterschritten werden. Als Begründung können Budgetierungsdifferenzen durch das erstmalige Zusammenführen der beiden bisherigen Budgets des LBBZ Willisau und Schüpfheim gesehen werden. Zusätzlich wurden zusätzliche Einnahmen durch neue Produkte generiert (ZWAL-Kurs; Kurs für Ostpraktikanten). Auch wurde ein höherer Bundesbeitrag ausbezahlt als budgetiert. Auf der anderen Seite wurde das Budget bei der Beratung um ca. Fr. 50'000.- überschritten. Dies müsste in der nächsten Leistungsvereinbarung berücksichtigt werden. In der Leistungsgruppe 3 fehlen die Einnahmen, welche aus der bisherigen Leistungsvereinbarung mit dem BHW Sursee in der Höhe von ca. 230'000.- resultierten. Bei der Leistungsgruppe 4 wurden aufgrund der Preiseinbussen beim Milchverkauf und in der Schweinehaltung schlechtere Zahlen erzielt. Zudem schlägt sich ein krankheitsbedingter Ausfall des Betriebsleiters negativ zu Buche. Der Ausgabenüberschuss im Bereich Investitionen ist durch eine Kreditübertragung aus dem Jahr 2001 in der Höhe von Fr. 26'000.- begründet. Der Kredit war für die "Inhouse-Vernetzung" bewilligt und konnte erst im Berichtsjahr 2002 verwendet werden.

<b>LBBZ Schüpfheim</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>				
<b>1. Landwirtschaftliche Ausbildung</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
1.1 Landw. Berufsschule	Kostengünstige landwirtschaftliche Ausbildung					
1.2 Landwirtschaftsschule						
1.3 Strukturierte Weiterbildung						
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Anzahl Lektionen	5384	6920	6860	-0.9%		
Netto-Kosten/Lektion (Fr.)	177	207	186	-9.9%		
Anteil "sehr zufrieden/zufrieden" (%)	93.5	80	92	15.0%		
Schülerzahlen Landwirtschaftsschule	98	72	69	-4.2%		
Schülerzahlen landwirtschaftliche Berufsschule	16	50	54	8.0%		
Betriebsleiterschule I und II	24	24	30	25.0%		
<b>2. Weiterbildung und Beratung</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
2.1 Beratung	Umfassende Beratungsleistungen					
2.2 Kurswesen	Wissens- und Informationsvermittlung von hohem öffentlichen					
2.3 Gesetzesvollzug	und regionalem Interesse (optimale Kundenzufriedenheit)					
2.4 Projekt "Naturnahe Produktion"						
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Anzahl Beratungsstunden total	6 656	13100	13225	1.0%		
Netto-Kosten/Beratungsstunde (Fr.)	91	81	85	4.2%		
Kundenzufriedenheit	83	80	n.e.	n.e.		
<b>3. Ergänzende Dienstleistungen</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
3.1 Unterkunft	Kostengünstige Unterkunft und Verpflegung von Internen					
3.2 Verpflegung	Optimale Nutzung der Infrastruktur durch Dritte					
3.3 Vermietungen	Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft					
3.4 Betriebsführungen, Öffentlichkeitsarbeit						
3.5 Infrastrukturleistungen an andere Benutzer						
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
3.1 Kostendeckungsgrad Unterkunft (%)	14%	35%	22%	-37.1%		
3.2 Kostendeckungsgrad Verpflegung (%)	65%	50%	60%	20.0%		
3.2 Kundenzufriedenheit	78%	80%	86%	7.5%		
3.5 Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%	0.0%		
<b>4. Landwirtschaftsbetrieb</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
4.1 Gutsbetrieb Schüpfheim	Effiziente, standortangepasste Produktion; Rücksicht auf Ökologie					
4.2 Gutsbetrieb Willisau (Burgrain)	und Nutztiere; beispielhafte Produktion für die Region; Wissenstransfer von Neuerungen in die Praxis (standortgerechte Umsetzung)					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
4.1 Integrierte Produktion: Richtlinie erfüllt (%)	100%	100%	100%	0.0%		
4.1 Kontr. Freilandhaltung: Richtlinie erfüllt (%)	100%	100%	100%	0.0%		
4.1 Qualitätssicherung Milch: Richtlinie erfüllt (%)	100%	100%	100%	0.0%		
4.1 Kostendeckungsgrad Schüpfheim (%)	71%	78%	70%	-10.3%		
4.2 Kostendeckungsgrad Willisau (%)	n.e.	93.3	83.9	-10.1%		
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>						
LG 1 (Landwirtschaftliche Ausbildung): Die Schülerzahlen lagen aufgrund von jährlichen Schwankungen etwas tiefer als im Vorjahr, ebenso die Anzahl erteilter Lektionen. Zudem konnte erstmals ein Kurs für Ostpraktikanten angeboten werden. Die Schülerzahlen bei der Betriebsleiterschule erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr.						
LG 2 (Weiterbildung und Beratung): Bedingt durch ein starkes Engagement in regionalen Projekten (Cheese-Festival, Biosphärenreservat, Agrovision) wurden etwas mehr Stunden geleistet als budgetiert. Diese Stunden wurden jedoch aufgrund der Arbeitszeiterfassung in der Form von Überzeit erbracht.						
LG 3 (Ergänzende Dienstleistungen): Im Bereich der Verpflegung konnte durch interne Massnahme die Kundenzufriedenheit gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert werden. Die Auslastung des Internates beträgt rund 70% und ist vergleichsweise hoch.						
LG 4 (Landwirtschaftsbetrieb): Der Kostendeckungsgrad ist aufgrund der schlechten Ertragslage in der Milchvieh- und Schweinehaltung tiefer als budgetiert.						

Kantonsschule Sursee	22.45.00	Finanzierung / Globalbudget 2002					
<b>Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung</b>							
<b>Grundauftrag</b>							
Die Kantonsschule Sursee vermittelt die Hochschulreife und bereitet die Absolventinnen und Absolventen der Diplommittelschule (DMS) auf eine anspruchsvolle Berufsausbildung vor. Die Schule vermittelt eine breite, ausgewogene, intellektuelle und musiche Bildung und strebt die Entwicklung und Festigung der Persönlichkeit der Lernenden an.							
<b>Gesamtzielsetzungen</b>							
Erfüllung der Bildungsziele gemäss MAR, Rahmenlehrplan und Stundentafel Einführung in und selbständiger Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken Unterstützung der Individuellen Beruf- und Laufbahnberatung							
<b>Indikator Gesamtzielsetzung</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 2002</b>			
Erreichungsgrad der obligatorischen Lernziele (MAR)	100%	100%	100%	0.0%			
Anteil projektorientierter Unterricht (MAR)	10%	10%	10%	0.0%			
<b>Finanzierung und Globalbudget</b>							
<b>Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>			
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>							
Aufwand	16 255 458	16 583 300	16 908 523	2.0%			
Ertrag	4 748 292	5 301 900	5 271 705	-0.6%			
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>11 507 166</b>	<b>11 281 400</b>	<b>11 636 818</b>	<b>3.2%</b>			
Kostendeckungsgrad	29.2%	32.0%	31.2%	-2.5%			
<b>Investitionen</b>							
Ausgaben	320 000	310 000	310 000				
Einnahmen	0	0	0				
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>320 000</b>	<b>310 000</b>	<b>310 000</b>	<b>0.0%</b>			
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>			
<b>1. Gymnasialbildung</b>							
Aufwand	15 998 335	16 313 000	16 562 165	1.5%			
Ertrag	4 727 623	5 281 400	5 202 430	-1.5%			
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	11 270 712	11 031 600	11 359 735	3.0%			
Kostendeckungsgrad	29.6%	32.4%	31.4%	-3.0%			
<b>2. Gemeinwirtschaftliche Dienstleistungen</b>							
Aufwand	257 123	270 300	346 358	28.1%			
Ertrag	20 670	20 500	69 275	237.9%			
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	236 453	249 800	277 083	10.9%			
Kostendeckungsgrad	8.0%	7.6%	20.0%	163.7%			
<b>Begründung von Abweichungen / Besonderheiten</b>							
Die Budgetüberschreitung auf der Aufwandseite bezieht sich vorwiegend auf die Lehrerbesoldungen, da mit mehr Klassen als erwartet gerechnet werden musste und verschiedene Lehrpersonen Überpensen aus Vorjahren kompensierten. Auf der Ertragsseite sind auf Grund geringerer Schülerzahlen in der obligatorischen Schulzeit als geplant die Gemeindebeiträge tiefer ausgefallen als im Budget vorgesehen. Da es sich bei den Posten Lehrerbesoldungen und Gemeindebeiträge um gewichtige Ausgaben- bzw. Einnahmenposten handelt, die durch die Dienststelle nur in geringem Masse beeinflusst werden können, wirken die gemachten Einsparungen bei den Sachaufwendungen und die zusätzlichen übrigen Erträge nicht im gewünschten Ausmass auf das Gesamtergebnis.							

Kantonsschule Sursee		Leistungsinformationen 2002			
Dienststellenkenngrossen		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Optimale Klassengrossen	Durchschn. Anzahl SchülerInnen/Kl.	19.7	20	19.1	-4.5%
	Anzahl Klassen an der KSS	46.8	45.5	47.2	3.7%
Austretende SchülerInnen im Bereich weiterführende Ausbildung unterstützen	Austrittsgründe abklären	100%	100%	89%	-10.6%
Einführung/Betreuung neuer Lehrpersonen	Berichte MentorInnen an Rektor	94%	100%	93%	-7.0%
Betreuung/Begleitung Junglehrpersonen	Unterrichtsbesuche Junglehrpers.	50%	100%	*)	
Objektives Leistungsbild der Klassen	Notendurchschn. Zwischen 4.2 und 4.8	71%	70%	75%	7.0%
Beurteilung durch SchulabgängerInnen	Anz. Durchgeführte Befragungen	100%	100%	100%	0.0%
Information der Lehrerschaft	18-maliges Erscheinen des Infoblatts	100%	100%	100%	0.0%
*) Anstatt der Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung fand die Betreuung in den Fachschaften statt.					
Leistungsgruppen					
1. Gymnasialbildung					
Leistungen		Ziele			
Kurzzeitgymnasium		Lernziele gemäss neuem Rahmenlehrplan erreichen			
Langzeitgymnasium		Möglichst geringer Stundenausfall			
Diplommittelschule		Stufenziele gemäss Vorgaben der Schulleitung			
Förderunterricht		Möglichst hohe Unterrichtspräsenz			
		Optimale Vollkosten pro Klasse			
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Ereichen der obligatorischen Lernziele		teils erreicht	erreicht	erreicht*	
Anzahl effektiv gehaltener Stunden		84%	97%	93%	-4.1%
Ereichen der Stufenziele		erreicht	erreicht	erreicht	
Schülerpräsenz im Unterricht		96%	97%	97%	0.3%
Durchschnittlicher Aufwand pro Klasse		341'845	358'527	350'893	-2.1%
Durchschnittlicher Ertrag pro Klasse		101'018	116'075	110'221	-5.0%
Durchschnittlicher Aufwand-/Ertragsüberschuss pro Klasse		240'827	242'453	240'672	-0.7%
*) Die bisherige Erfassung erwies sich als ungeeignet, weshalb neue Instrumente gesucht werden					
2. Gemeinwirtschaftliche Dienstleistungen					
Leistungen		Ziele			
Mensa		Ausgewogene Verpflegung			
SchülerInnen-Transport		Optimaler Transport			
Vermietungen		Möglichst hohe Auslastung			
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Mensa	Anzahl Mahlzeiten *)	9'847	10'000	30'041	200.4%
	Umsatz Mensa	332'688	250'000	412'401	65.0%
	Kundenzufriedenheit Mensa	*)	70%	84%	20.4%
Schülertransport	Schülertransportkosten	95'226	115'500	96'410	-16.5%
Vermietungen	Umsatz Vermietungen	18'277	18'000	19'275	7.1%
*) Die Umsatzsteigerung in der Mensa ist auf die Umstellung auf Selbstkochen (Anstellung Koch) zurückzuführen. Die Mensaumfrage wurde aus diesem Grund erst im Oktober 2002 durchgeführt.					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Die Organisations- und Informatikdienste als zentrale Informatikstelle der kantonalen Verwaltung hat die Aufgabe, Organisations- und Informatikdienstleistungen für die Departemente und Dienststellen zu erbringen. Die Dienstleistungen umfassen für den Bereich Organisation & Entwicklung nebst den Tätigkeiten im konzeptionellen Bereich und Organisationsanalysen die Software-Entwicklung. Im technischen Bereich umfassen die Aufgaben IC-Support und Telematikleistungen sowie den Betrieb des kantonalen Rechenzentrums und des kantonalen Kommunikationsnetzwerkes.

**Gesamtzielsetzungen**

Sicherstellung kostengünstiger Infrastrukturen für den Bereich Informatik.

Gewährleistung einer hohen Verfügbarkeit des kantonalen Kommunikationsnetzes und deren Kommunikationskomponenten. Gewährleistung der Vertraulichkeit und der Integrität der über das Kommunikationsnetz transportierten und im Rechenzentrum verwahrten Daten.

Qualitativ hochstehende Beratung und Unterstützung im Rahmen der zu bearbeitenden Projekte.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Verrechnete Nettkapazität in Std. >	39 370	40 000	44 770	11.9%
Auftragserledigung innerhalb Kosten >	-	90.0%	80.8%	-10.3%
Termintreue Auftragserledigung >	75.3%	70.0%	82.3%	17.6%
Zufriedenheitsgrad mit OID-Leistungen >	72.3%	80.0%	82.3%	2.9%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	7 052 710	7 872 200	7 938 030	0.8%
Ertrag	7 328 620	8 068 200	8 127 560	0.7%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>- 275 910</b>	<b>- 196 000</b>	<b>- 189 530</b>	<b>-3.3%</b>
Kostendeckungsgrad	103.9%	102.5%	102.4%	-0.1%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	146 990	490 000	483 400	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>146 990</b>	<b>490 000</b>	<b>483 400</b>	<b>1.4%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Infrastruktur</b>				
Aufwand	4 288 700	4 174 600	4 928 890	18.1%
Ertrag	4 276 741	4 208 200	4 694 770	11.6%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>11 959</b>	<b>- 33 600</b>	<b>234 120</b>	<b>-796.8%</b>
Kostendeckungsgrad	99.7%	100.8%	95.3%	-5.5%
<b>2. Kommunikation</b>				
Aufwand	852 580	977 500	1 007 510	3.1%
Ertrag	883 382	1 020 000	1 219 170	19.5%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 30 802</b>	<b>- 42 500</b>	<b>- 211 660</b>	<b>398.0%</b>
Kostendeckungsgrad	103.6%	104.3%	121.0%	16.0%
<b>3. Organisation/Entwicklung</b>				
Aufwand	1 911 430	2 720 100	2 001 630	-26.4%
Ertrag	2 168 497	2 840 000	2 213 620	-22.1%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 257 067</b>	<b>- 119 900</b>	<b>- 211 990</b>	<b>76.8%</b>
Kostendeckungsgrad	113.4%	104.4%	110.6%	5.9%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Indikator Auftragserledigung innerhalb der offerierten Kosten: erstmals 2002 erhoben. Massnahmen zur Verbesserung: Strengeres Projektcontrolling: zusätzliche Leistungen nur mit vorgängiger Zusage des Kunden erbringen und auch Budgetüberschreitungen frühzeitig bewilligen lassen.

**Aufwandüberschuss Leistungsgruppe Infrastruktur:** Helpdesk-Aufwand wird mit Pauschalen abgegolten und kann nicht kostendeckend weiterverrechnet werden. Massnahmen: Ab 2004 Verrechnung der Helpdesk neu regeln und den Benutzerkreis ausweiten, damit sich mit guten Konditionen ein höherer Kostendeckungsgrad erreichen lässt. Die OID wird für die Grunddienstleistungen klare Leistungspakete mit den Hauptkunden vereinbaren.

**Ertragsüberschuss Leistungsgruppe Kommunikation:** mehr Aufträge für Ausbau LUnet, Anschluss Gemeinden an LUnet.

**Leistungsgruppe Organisation/Entwicklung:** weniger Organisationsprojekte, OE-Mitarbeiter vermehrt eingesetzt für Infrastruktur-Projekte.

Organisations- und Informatik-Dienste 23.25.00		Leistungsinformationen 2002			
<b>1. Infrastruktur</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
1 Client / Server		Fachgerechte Installationen und Fehlerbehebung			
2 Rechenzentrum		Kostengünstige Infrastruktur, hohe Verfügbarkeit und termingerechte Produktion			
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
1 Produktiv verrechnete Nettokapazität in Stunden		20 750	18 800	23400	24.5%
2 Bewertung Gesamteindruck der OID-Leistungen (Anteil Noten >=5)		67%	80%	80%	0.0%
3 Termingerechte Auftragserledigung; %-Anteil Termine eingehalten		67%	70%	75%	7.1%
<b>2. Kommunikation</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
1 Kommunikationsdienste		Hohe Verfügbarkeit und Sicherheit der verschiedenen Lunet-Dienste			
2 MAN/WAN-Netzwerk		Hohe Verfügbarkeit und Sicherheit des kantonalen Netzwerkes			
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
1 Produktiv verrechnete Nettokapazität in Stunden		5570	5200	6940	33.5%
2 Bewertung Gesamteindruck der OID-Leistungen (Anteil Noten >=5)		67%	80%	100%	25.0%
3 Termingerechte Auftragserledigung; %-Anteil Termine eingehalten		71%	70%	90%	28.6%
<b>3. Organisation/Entwicklung</b>					
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>			
1 Internet-Entwicklung		Benutzer- und wartungsfreundliche Lösungen			
2 Organisation		Praxisorientierte Beratungen und Lösungen			
3 Fachanwendung		Zuverlässige und korrekte Erfülligung der Wartungs- und Unterhaltsarbeiten			
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
1 Produktiv verrechnete Nettokapazität in Stunden		13 050	16 000	14 430	-9.8%
2 Bewertung Gesamteindruck der OID-Leistungen (Anteil Noten >=5)		83%	80%	67%	-16.3%
3 Termingerechte Auftragserledigung; %-Anteil Termine eingehalten		88%	70%	82%	17.1%
<b>Bemerkungen zu den Indikatoren</b>					
zu 1) verrechnete Stunden: In Leistungsgruppe Infrastruktur zwar mehr Aufträge, da aber Helpdesk-Stunden nicht nach Aufwand sondern anhand einer festgesetzten Pauschale verrechnet werden, resultiert daraus kein entsprechender Mehrertrag. Vor allem in Kommunikation mehr Aufträge als budgetiert. (LUnet-3-Strategie, Internet-Anschluss) Verschiebung von OE-Stunden in Infrastruktur-Projekte. Anteil netto verrechenbare Stunden an Gesamt-Stunden im budgetierten Rahmen.					
zu 2) Gesamteindruck: Zahlen basieren auf total 19 Projekt-Reviews (Auftragsvolumen > Fr.10'000.-) 10 bei Infrastruktur / 3 bei Kommunikation / 6 bei Organisation und Entwicklung.					
zu 3) Termineinhaltung: Zahlen basieren auf allen 81 im Jahr 2002 angefangenen und abgeschlossenen Projekt-Aufträgen. In Leistungsgruppe Kommunikation erfolgte die Arbeits-Disposition neu innerhalb der zuständigen Gruppe, was zu besserem Resultat führte.					
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b>					
Budgetierter Ertrag Fr. 92'300.- / IST Fr. 166'500.- / gegenüber Budget 2002 Mehrertrag (Extern) Fr. 73'800.-. Der zusätzliche Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:					
- Teilleistung Rechenzentrum (Kuvertieraufträge): Fr. 11'300.-					
- Teilleistung IC-Support (Hardware-Ersatz): Fr. 19'500.-					
- Teilleistung Internet: Fr. 43'000.-					
Diesem Mehrertrag steht der entsprechende Mehraufwand gegenüber: Budget 2002 Fr. 78'500.- / IST 2002 Fr. 145'600.-					
Der gesamte Ertrag wurde mit Arbeiten für die öffentliche Hand (Gemeinden; LUPK; 1 Heim) erwirtschaftet.					
Der erreichte Kostendeckungsgrad (114.4%) weicht um -2.7% vom budgetierten Kostendeckungsgrad (117.6%) ab.					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Die Liegenschaftsverwaltung ist in den Bereichen Grundstückverkehr, Bewirtschaftung von zugemieteten und eigenen Liegenschaften, Beratungen von internen und externen Kunden (Schatzungen usw.) und im Bereich Sozialer Wohnungsbau tätig. Hauptzielsetzung für die Tätigkeiten der Liegenschaftsverwaltung ist, die Dienstleistungen effizient, bedürfnisgerecht und für den Kanton Luzern als primärer Auftraggeber möglichst kostenbewusst und kostendeckend abzuwickeln.

**Gesamtzielsetzungen**

- 1) Liegenschaftsverkäufe gemäss Auftragsplanung
- 2) MZ-Einsparungen durch Optimierung der externen Mieten

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Bruttoerlös Liegenschaftsverkäufe	4 065 297	2 000 000	1 908 329	-4.6%
Einsparungen durch Kündigungen u. Senkungen	201 152	317 000	239 600	-24.4%
Neue Zumietungen gem. div. RRB	629 738	1 149 400	1 439 400	25.2%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	1 937 109	2 011 200	2 045 200	1.7%
Ertrag	2 078 084	2 075 400	2 195 813	5.8%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>- 140 975</b>	<b>- 64 200</b>	<b>- 150 613</b>	<b>134.6%</b>
Kostendeckungsgrad	107.3%	103.2%	107.4%	4.0%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	0	0	199 245	
Einnahmen	748 445	500 000	2 481 465	396.3%
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>- 748 445</b>	<b>- 500 000</b>	<b>-2 282 220</b>	<b>356.4%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Grundstückverkehr</b>				
Aufwand	538 435	530 982	476 922	-10.2%
Ertrag	523 495	534 000	460 060	-13.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	14 940	- 3 018	16 862	-658.7%
Kostendeckungsgrad	97.2%	100.6%	96.5%	-4.1%
<b>2. Bewirtschaftungen</b>				
Aufwand	1 234 970	1 259 626	1 369 070	8.7%
Ertrag	1 537 488	1 526 400	1 722 373	12.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	- 302 518	- 266 774	- 353 303	32.4%
Kostendeckungsgrad	124.5%	121.2%	125.8%	3.8%
<b>3. Sozialer Wohnungsbau</b>				
Aufwand	163 704	220 592	199 208	-9.7%
Ertrag	17 102	15 000	13 380	-10.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	146 602	205 592	185 828	-9.6%
Kostendeckungsgrad	10.4%	6.8%	6.7%	-1.2%

**Begründungen von Abweichungen / Besonderheiten****Indikator Gesamtzielsetzung**

Neue Zumietungen gem. div. RRB: Die geleisteten Mietzinse für Neumieten bewegen sich im budgetierten Rahmen. Im Verlauf des Berichtsjahres sind weitere Räumlichkeiten zugemietet worden, welche nicht oder nicht vollumfänglich budgetiert werden konnten (Mehrkosten rund Fr. 290'000--). Standorte und Dienststellen sind auf der nächsten Seite, Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren, Pkt. 2.2, detailliert aufgeführt.

**Investitionen**

- Einnahmen** (Veräusserung von Grundstücken/Liegenschaften des Verwaltungsvermögens) / Bilanzgewinn Fr. 1'544'175--
- Luzern: Grundstück-Nr. 2726, St. Karlstrasse 71a / 71b
  - Knutwil/Wilihof/Winikon: Diverse Gebäude Gutsbetrieb Bad-Knutwil
  - Sursee: Grundstück-Nr. 753, Spitalmatte

**Ausgaben**

Die Berufsschulen Emmen, Luzern, Sursee und Willisau sind ab dem 1.1.03 im kantonalen Eigentum (Volksabstimmung über den neuen Finanzausgleich). Im Zusammenhang mit den einzelnen Käufen, entstanden Anwalts-, Notariats- und Grundbuchkosten.

**Leistungsgruppen****Grundstückverkehr**

Aufwand und Ertrag sind gegenüber dem Budget unterschritten worden. Aufgrund des Ausfalls eines Mitarbeiters sind weniger direkte Projektstunden angefallen, was zu einem niedrigeren Kostendeckungsgrad führte. Weniger weiterverrechenbare Projektstunden (an VTA)

**Bewirtschaftungen**

Die Dienststelle musste im Grundstückverkehr seit Jahresbeginn auf einen Mitarbeiter verzichten. Der Krankheitsanteil, ausgewiesen in der Zeit-/Leistungserfassung, ist dementsprechend angestiegen. Diese Stunden werden den drei Leistungsgruppen im Verhältnis zu den in der Berichtsperiode angefallenen Gesamtstunden belastet. Die Leistungsgruppe Bewirtschaftungen trägt bei dieser Zuweisung den prozentual grössten Teil. Die Steigerung der Einnahmen ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Umtriebsentschädigungen auf Parkplätzen zurückzuführen.

Liegenschaftsverwaltung		Leistungsinformationen 2002			
<b>1. Grundstückverkehr</b>					
Leistungen	<b>Ziele</b>				
1.1 Kauf-/Verkauf Einzelgrundstücke	Marktgerechte Veräußerungen gem. Jahresplanung Käufe gemäss Auftrag				
1.2 Kauf-/Verkauf ganze Liegenschaften	Marktgerechte Veräußerungen gem. Jahresplanung Käufe gemäss Auftrag				
1.3 Enteignungen Kt.-/Nat. strassen und Wasserbau	Erledigung der operativen Ziele gem. Auftragsplan Optimierung der Kosten pro Auftrag				
1.4 Verträge (D'barkeiten, Vereinbarungen, Baurechtsverträge)	Erledigung der operativen Ziele gem. Auftragsplan Optimierung der Kosten pro Auftrag				
<b>Indikatoren</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
1.1 Anzahl Aufträge durchschnittliche Kosten pro Auftrag	21 Fr. 3'150	14 Fr. 3'000	9 Fr. 3'000	-36% 0%	
1.2 Anzahl Aufträge durchschnittliche Kosten pro Auftrag	2 Fr. 3'750	3 Fr. 12'000	3 Fr. 10'000	0% -17%	
1.3 Anzahl Aufträge durchschnittliche Kosten pro Auftrag	194 Fr. 1'700	180 Fr. 1'850	245 Fr. 1'200	36% -35%	
1.4 Anzahl Aufträge durchschnittliche Kosten pro Auftrag	40 Fr. 420	51 Fr. 500	102 Fr. 400	100% -20%	
<b>2. Bewirtschaftungen</b>					
Leistungen	<b>Ziele</b>				
2.1 Bewirtschaftung eigene LS	fachgerechte Bewirtschaftung (Verwaltung, Reinigung etc.) optimale Bewirtschaftungskosten				
2.2 Bewirtschaftung LS-Dritte (Zumietungen)	fachgerechte Bewirtschaftung (Verwaltung, Reinigung etc.) optimale Bewirtschaftungskosten				
2.3 Bewirtschaftung Wohnungen, PP, Räume und Pachten	fachgerechte Bewirtschaftung optimale Verwaltungskosten/Kostendeckung erreichen				
2.4 sonstige Bewirtschaftungen, Wasserversorgung, Wald-Forst, Strassen, Bussen-PP	fachgerechte Bewirtschaftung				
<b>Indikatoren</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
2.1 Anzahl m <sup>2</sup> Mietfläche durchschn. Bewirtschaftungskosten pro m <sup>2</sup> Mietfläche	293'544 Fr. 2.90	267'245 Fr. 3.29	268'693 Fr. 3.28	1% 0%	
2.2 Anzahl m <sup>2</sup> Mietfläche durchschn. Bewirtschaftungskosten pro m <sup>2</sup> Mietfläche	47'343 Fr. 5.97	48'705 Fr. 5.85	58'300 Fr. 4.95	20% -15%	
2.3 Anzahl Miet-/Pachtverhältnisse durchschn. Verw.-Kosten pro Miet-/Pachtverhältnis	493 Fr. 585	480 Fr. 551	475 Fr. 535	-1% -3%	
2.4 Anzahl verwaltete Einheiten (Inventar Grdstke./Wald/etc.)	1'538	1'500	1'568	5%	
<b>3. Sozialer Wohnungsbau</b>					
Leistungen	<b>Ziele</b>				
3.1 Soziale Mietwohnungen	Überwachung von Zuschüssen an Mietwohnungen Keine zusätzlichen Zusicherungen				
3.2 Wohneigentum	Ausschöpfung des Kontingents-Bund WEG				
<b>Indikatoren</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
3.1 Anzahl zu überwachende Mietwohnungen durchschnittliche Mietzinszuschüsse	7'100 Fr. 1'200	7'100 Fr. 950	7'100 Fr. 1'100	0% 16%	
3.2 Anzahl Eigentums-Einheiten	26	40	-	-100%	
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>					
<b>Grundstückverkehr</b>					
1.3 / 1.4 Im Rahmen des Nationalstrassenausbau A2/6 wurden Abschlüsse von zusätzlichen Verträgen/Vereinbarungen notwendig, die im Projekt nicht vorgesehen waren. Bei den Kantonstrassenausbauten waren wesentlich mehr Grundeigentümer betroffen, als angenommen.					
<b>Bewirtschaftungen</b>					
2.1 Im internen Flächenverzeichnis hat sich ein Fehler in der Berechnungsformel eingeschlichen. Die Fläche im Jahr 2001 reduziert sich nach der Berichtigung auf 266'602 m <sup>2</sup> . Die Uebernahme der Lagerhalle beim Werkhof Kriens bewirkt die Veränderung im Ist-Vergleich 01/02.					
2.2 Anstieg der Mietfläche infolge neuer, nicht budgetierter Zumietungen; Meyerstrasse 20, Luzern (Kompetenzzentrum GSD) / Hubelmatt West, Luzern (Berufsschulen) / Obergrundstrasse 51, Luzern (Amt für Berufsbildung) / Fenkernstrasse 15, Kriens (Kinder-/Jugendpsychiatrischer Dienst) / Spitalstrasse 16 (Seeblick), Sursee (Kompetenzzentrum ambulante Dienste).					
2.3 Rückgang der Miet-/Pachtverhältnisse aufgrund verschiedener Grundstück-/Liegenschaftsverkäufe, Abbruch einzelner Objekte und Umnutzungen von Wohnungen.					
2.4 Neu ins Inventar aufgenommen wurden Grundstücke, die im Rahmen von Strassenausbauten (Restgrundstücke) und verschiedenen Güterzusammenleuenden entstanden sind.					
<b>Sozialer Wohnungsbau</b>					
3.2 Das Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) ist per 31.12.01 ausgelaufen. Die Verpflichtungen daraus werden jedoch weitergeführt. Ein neues Gesetz wird gegenwärtig in den eidgen. Räten behandelt.					
<b>Ausweis der gewerblichen Leistungen</b>					
<b>1. Grundstückverkehr</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Leistung: Beratungen					
1.1 Anzahl externe Beratungen durchschnittliche Kosten pro Auftrag (weiterverrechenbar)			3 1'500	2 6'219	-33% 315%
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b>					
Bei den beiden externen Beratungen handelt es sich einerseits um geleistete Arbeiten (Unterstützung, Dokumentation, Auswahlverfahren etc.) im Zusammenhang mit dem Verkauf des Schulgutsbetriebes Bad-Knutwil und anderseits um einen Auftrag einer Korporationsgemeinde u.a. zur Vertragsausfertigung und grundbuchlicher Erledigung.					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Der Lehrmittelverlag (LMV) versorgt die Schulen mit Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement und der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ILZ) entwickelt und produziert er nach betriebswirtschaftlichen Kriterien neue Lehrmittel im Eigenverlag.

Die Drucksachen- und Materialzentrale (DMZ) versorgt als zentrale Einkaufsstelle die Dienststellen mit den betriebsnotwendigen Materialien und berät diese in der optimalen Herstellung von Drucksachen.

**Gesamtzielsetzungen**

LMV: Ausbau zum führenden Verlag für Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien für die Volksschulen.

DMZ: Ausbau der Dienstleistungen als zentrale Einkaufsstelle für sämtliche kantonalen Dienststellen

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
LMV Umsatzentwicklung	5 071 100	4 200 000	5 126 832	22.1%
Umsatz strategischer Kunden	4 700 000	3 900 000	4 937 962	26.6%
DMZ Anzahl Aufträge im Bürobereich	8 644	8 400	9 430	12.3%
Anzahl Aufträge in Produktion	2 757	2 800	2 907	

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	13 031 300	11 607 200	13 470 569	16.1%
Ertrag	13 083 600	11 650 000	13 520 239	16.1%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>- 52 300</b>	<b>- 42 800</b>	<b>- 49 670</b>	<b>16.1%</b>
Kostendeckungsgrad	100.4%	100.4%	100.4%	0.0%
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Lehrmittel</b>				
Aufwand	5 039 700	4 028 600	5 078 079	26.1%
Ertrag	5 071 100	4 200 000	5 126 832	22.1%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 31 400</b>	<b>- 171 400</b>	<b>- 48 753</b>	<b>-71.6%</b>
Kostendeckungsgrad	100.6%	104.3%	101.0%	-3.2%
<b>2. Drucksachen- u. Büromaterial</b>				
Aufwand	7 991 600	7 578 600	8 392 490	10.7%
Ertrag	8 012 600	7 450 000	8 393 407	12.7%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 21 000</b>	<b>128 600</b>	<b>- 917</b>	<b>-100.7%</b>
Kostendeckungsgrad	100.3%	98.3%	100.0%	1.7%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****LMV:**

Der budgetierte Umsatz konnte übertroffen und der Markt teilweise erweitert werden. So wurde mit dem Kanton Obwalden ein Vertrag zur Belieferung der Volksschule abgeschlossen. Auch im Kanton Schwyz konnten neue Kunden gewonnen werden. Zudem konnte der Lehrmittelverlag mit dem Auer-Verlag eine Vereinbarung treffen und den "fadenflip" nach Deutschland exportieren.

Aufgrund der Marktordnung wurde ein Teil der Marge generell weitergegeben, was den Schulen erlaubte, bestimmte Lehrmittel zu günstigeren Preisen einzukaufen. Die Fracht- und Versandkosten haben durch die neuen Konditionen der Post markant zugenommen.

**DMZ:**

Zusätzliche, teilweise einmalige Druckaufträge, und neue Kunden (Universität Luzern) haben es erlaubt, die geplante Unterdeckung weit zu machen, so dass die operativen Kosten volumfänglich gedeckt werden konnten.

Lehrmittelverlag/DMZ		Leistungsinformationen 2002				
<b>1. Lehrmittel</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
Lehrmittel	Marktdurchdringung durch Mehrumsatz im Kanton Markterweiterung durch neue Kunden in der Zentralschweiz Erhöhung der Lagerumschlagshäufigkeit					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
5 % Mehrumsatz im Kanton nicht budgetierter Umsatz in der Zentralschweiz durchschnittlicher Lagerwert (inkl. Neuausgabe "fadenflip") Lagerumschlagshäufigkeit	keine Vorgaben  3.06 x	200'000 250'000 < 1 Mio. > 3 x	426'000 160'000 1'138'000 3.58 x	-426'000 160'000 1'138'000 3.58 x	-313.0% -36.0% 13.8% 19.3%	
<b>2. Drucksachen- u. Büromaterial</b>						
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>					
Kopiergeräte Büromaterial Büromaterial Drucksachen	Kopierer: Austausch Rank Xerox Maschinen Halten Bruttomarge im Bürobereich Erhöhung Lagerumschlagshäufigkeit im Bürobereich Termineinhaltung im Produktionsbereich					
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Abbau der Rank Xerox Geräte Bruttomarge Lagerumschlagshäufigkeit Abstimmungs- und Steuerunterlagen: Termineinhaltung	19 18.64% 9.47 x 100%	12 16.00% > 10 x 100%	25 16.18% 15.18 x 100%	108.3% 1.1% 51.8% 0.0%		
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>						
Der Mehrumsatz im Kanton LU konnte nicht erreicht werden. Die Neubeschaffung an den Schulen ist im Hinblick auf neue Lehrmittel eher zurückhaltend. Demgegenüber konnte der ausserkantonale Umsatz im Lehrmittelbereich um CHF 478'000 gesteigert werden. In der Zentralschweiz konnten für CHF 160'000 mehr Lehrmittel verkauft werden.						
Die Lagerumschlagshäufigkeit hat zugenommen, doch konnte der durchschnittliche Lagerwert infolge der bereits notwendigen 2. Auflage des "fadenflip" nicht unter CHF 1 Mio. gehalten werden. Der Lagerwert der Lehrmittel ohne die "fadenflip"-Titel beträgt jedoch CHF 980'760.						
Im Bereich Drucksachen- und Büromaterial konnten die Ziele erreicht werden. Der höhere Umsatz erlaubte eine Reduktion der Marge bei gleichzeitiger vollen Kostendeckung, was zu tieferen Einstandspreisen für die Dienststellen führte.						

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Amt für Statistik als zentrale Statistikstelle der kantonalen Verwaltung hat die Aufgabe, statistische Basisdaten über Bevölkerung, Wirtschaft, Raum und Umwelt und Gesellschaft zu erheben, auszuwerten und benutzergerecht zu veröffentlichen bzw. zur Verfügung zu stellen. In dieser Funktion führt es im Auftrag des Bundes auch gewisse eidgenössische statistische Erhebungen auf dem Kantonss Gebiet durch.

**Gesamtzielsetzungen**

Sicherstellung der statistischen Grundversorgung für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Öffentlichkeit.

Erarbeitung von Informationsgrundlagen für Entscheidungsträger.

Erarbeitung und Veröffentlichung statistischer Informationen zu politisch und gesellschaftlich relevanten Themen.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Zufriedenheit von Kunden (Umfrage)	---	85%	95%	11.8%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	1 955 586	2 423 700	2 212 802	-8.7%
Ertrag	781 400	1 126 100	1 074 502	-4.6%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>1 174 186</b>	<b>1 297 600</b>	<b>1 138 300</b>	<b>-12.3%</b>
Kostendeckungsgrad	40.0%	46.5%	48.6%	4.5%
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Basisdaten</b>				
Aufwand	468 464	729 745	618 227	-15.3%
Ertrag	70 934	86 000	120 990	40.7%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>397 530</b>	<b>643 745</b>	<b>497 237</b>	<b>-22.8%</b>
Kostendeckungsgrad	15.1%	11.8%	19.6%	66.1%
<b>2. Informationsvermittlung</b>				
Aufwand	1 143 448	1 380 180	1 228 888	-11.0%
Ertrag	413 350	770 100	650 048	-15.6%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>730 098</b>	<b>610 080</b>	<b>578 840</b>	<b>-5.1%</b>
Kostendeckungsgrad	36.1%	55.8%	52.9%	-5.2%
<b>3. Dienstleistungen</b>				
Aufwand	343 674	313 775	365 687	16.5%
Ertrag	297 116	270 000	303 464	12.4%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>86.5%</b>	<b>43 775</b>	<b>62 223</b>	<b>42.1%</b>
Kostendeckungsgrad	86.5%	86.0%	83.0%	-3.6%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****1. Basisdaten:**

Niedrigerer Aufwand als Folge der Verschiebung des Datawarehouse-Projektes. Höhere Einnahmen bei der Sozialhilfestatistik (Entschädigung des Bundes) und für den Datenaustausch Bildungsstatistik (Bildungsdepartement).

**2. Informationsvermittlung:**

Höherer Aufwand für die erste Ausgabe des kantonalen statistischen Jahrbuches. Insgesamt niedrigere Kosten und niedrigere Erträge als Folge der Verschiebung des Zeitschrift-Projektes.

**3. Dienstleistungen**

Leichte Reduktion des Kostendeckungsgrades als Folge des Anstiegs unentgeltlich erteilter statistischer Auskünfte an interne und externe Kunden. Dienstleistungen mit einem Zeitaufwand unter einer halben Stunde werden nicht in Rechnung gestellt.

<b>Amt für Statistik</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>							
<b>1. Basisdaten</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Bevölkerung	Datenbeschaffung über Stand und Bewegung der Wohnbevölkerung								
Bau- und Wohnungswesen	Datenbeschaffung über Bauinvestitionen/-ausgaben, Gebäude-/Wohnungsbestand								
Gesundheit	Datenbeschaffung über ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung								
Soziales	Datenbeschaffung über Sozialhilfe								
Bildung	Datenbeschaffung über Bildungsangebot und -nachfrage								
Öffentliche Finanzen	Datenbeschaffung über die öffentlichen Finanzhaushalte								
<b>Indikatoren</b>									
Erfüllungsgrad gemäss Urteil der auftraggebenden Stellen (Termineinhaltung, Vollständigkeit, Datenqualität)	nicht erhoben	100%	100%	0%					
Maximale Abweichung von den Plankosten	-7%	+/-10%	-15%	-5%					
<b>2. Informationsvermittlung</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Jahrbücher	Konzise Informationen über alle statistischen Bereiche								
Übrige Periodika	Vermittlung aktueller statistischer Informationen								
Fachpublikationen	Vertiefte statistische Analysen zu ausgewählten Themen								
Internet	Informationsvermittlung via Internet								
<b>Indikatoren</b>									
Zufriedenheitsgrad der Informationsempfänger (gut und sehr gut)	nicht erhoben	80%	95%	15%					
Kostendeckungsgrad	36%	56%	53%	-3%					
Maximale Abweichung von den Plankosten	-2%	+/-10%	-11%	-1%					
<b>3. Dienstleistungen</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Verwaltungsinterne Dienstleistungen	Informationsvermittlung an individuelle verwaltungsinterne Kunden								
Verwaltungsexterne Dienstleistungen	Informationsvermittlung an individuelle verwaltungsexterne Kunden								
<b>Indikatoren</b>									
Zufriedenheitsgrad der Auftraggeber (gut und sehr gut)	nicht erhoben	90%	95%	5%					
Kostendeckungsgrad	87%	86%	83%	-3%					
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>									
Der Zufriedenheitsgrad der Informationsempfänger und der Auftraggeber wurde durch Umfragen ermittelt. Bei der maximalen Abweichung von den Plankosten werden die Erträge nicht berücksichtigt.									
<b>Ausweis der gewerblichen Leistungen</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
<b>1. Leistung / Leistungsgruppe: Dienstleistungen</b>									
Aufwand		129 000	159 190	161 659	2%				
Ertrag		129 000	160 000	158 960	-1%				
Saldo		-	810	-2'699	-433%				
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b>									
Die normale Auskunftstätigkeit des Amtes gegenüber externen Stellen gehört zum Leistungsauftrag. Zu den gewerblichen Leistungen zählen beim AfS die Dienstleistungen für die Zentralschweizer Kantone und den Kanton St. Gallen im Rahmen der Durchführung der Bundeserhebungen zur Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens und zur Sozialhilfestatistik.									

## Jahresbericht 2002 des Gesundheitsdepartementes (GSD) für die Gesundheitsversorgung: Überblick

### Grundsätzliche Bemerkungen:

- Die Form des vorliegenden Leistungsauftrages wurde mit der GASK ausgehandelt.
- Der erste Teil beinhaltet einen Informationenüberblick und der zweite Teil gibt Auskünfte über die einzelnen Spitäler und Kliniken (Zahlen und Begründungen).
- Die Aufwandzahlen umfassen die Kosten samt Umlagen und internen Leistungsverrechnungen.

### Bemerkungen zum Jahresbericht 2002:

- Die Rechnung 2002 der Spitäler und Kliniken wurde grösstenteils durch exogene Faktoren beeinflusst (vgl. Sie dazu im Detail die Begründungen bei den einzelnen Spitäler und Kliniken).
- Die Hauptgründe der Budgetüberschreitung liegen nicht nur auf der Kostenseite wie Vergleiche zu anderen Kantonen bzw. Spitäler zeigen, sondern auf der unsicheren Entwicklung der Ertragsseite (hängige Tarifentscheide auf Bundes-ebene).
- Die Ertragssteigerungen sind aufgrund mengen- und preisbedingter Abweichungen sowie des Sockelbeitrages weniger hoch ausgefallen.
- Eine höhere Nachfrage vor allem im ambulanten Bereich erforderte einen entsprechenden Ressourceneinsatz im Sachaufwand sowie im Personalaufwand.  
Einen intensiveren Ressourceneinsatz (Personal und medizinischer Bedarf) benötigten auch die zunehmend komplexen Fälle im stationären Bereich (vgl. Sie die Details in den Begründungen der einzelnen Spitäler und Kliniken).
- Um die Kostenentwicklung in den Griff zu bekommen, laufen gesamtschweizerisch verschiedene Projekte, die KVG-Revision II, die Ablösung der Tagespauschalen durch ein einheitliches, leistungsbezogenes Patientenklassifikationssystem (DRG-Modell).

Der Kanton Luzern arbeitet auf die Umsetzung eines Finanzierungsmodells im oben erwähnten Sinn hin.

## Leistungsauftrag Gesundheitsversorgung an öffentlichen Spitäler und Kliniken

### Genereller Auftrag für das Gesundheits- und Sozialdepartement (GSD):

- Das GSD sorgt dafür, dass Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Luzern stationär versorgt werden können.
- Als Zentrumsversorgung gelten jene Leistungen, die in der Regel durch ein Spital oder eine Klinik für den ganzen Kanton und aufgrund von Vereinbarungen auch für benachbarte Kantone erbracht werden.
- Als Grundversorgung gelten alle Versorgungstypen, welche nicht der Zentrumsversorgung zugeordnet sind.
- Leistungen, für die der Kanton wesentliche Beträge für ausserkantonale Hospitalisationen erbringen muss, werden nach Möglichkeit innerkantonal erbracht, sofern sie in vergleichbarer Qualität durch die öffentlichen Spitäler und Kliniken des Kantons kostenäquivalent oder günstiger erbracht werden können.

### Die folgenden Grundsätze sind für sämtliche kantonalen Spitäler und Kliniken verbindlich:

- Die kantonalen Spitäler und Kliniken bieten diagnostische und therapeutische, medizinische und pflegerische Dienstleistungen an. Medizinische Leistungen werden in der Regel auf Zuweisung durch einen praktizierenden Versorger erbracht, dies gilt auch für Notfälle. Es wird kein poliklinischer Betrieb geführt. Nachkontrollen und Nachsorge aus medizinischen Gründen oder zur Ausbildungs- und Qualitätssicherung sind statthaft. Sie sollen aber soweit wie möglich in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten erfolgen.
- Die Behandlung erfolgt nach medizinischen, sozialen, ethischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Sie kann ambulant oder stationär erbracht werden.
- Allen Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Luzern und in Vertragskantonen werden die gleichen Zugangsrechte gewährt.
- Die kantonalen Spitäler und Kliniken evaluieren ihr Leistungsangebot kontinuierlich. Sie verpflichten sich im Hinblick auf eine optimale medizinische Versorgung zur Qualitätskontrolle, Qualitätsförderung und Qualitätssicherung.
- Die vom Kanton zur Verfügung gestellten Mittel werden bedarfsgerecht und nach den Grundsätzen der Wissenschaft, Wirtschaftlichkeit und Rechtmässigkeit eingesetzt.
- Die kantonalen Spitäler und Kliniken und die anderen anerkannten Leistungserbringer der Zentralschweiz koordinieren und optimieren die Zusammenarbeit und das Angebot untereinander (Grund- und Zentrumsversorgung).
- Die kantonalen Spitäler und Kliniken bereiten die interne Organisation darauf vor, in einem Katastrophenfall die Betroffenen betreuen zu können.
- Die kantonalen Spitäler und Kliniken können gegen entsprechende Kostenabgeltung zu Marktpreisen Infrastruktur- und sonstige Dienstleistungen an Personal und Dritte erbringen.

### Leistungsbezüge ausserhalb der Spitäler und Kliniken des Kantons primär für Notfälle ausserhalb des Kantons, weiter für

- Akutsomatische Versorgung: universitäre Leistungen (sogenannte Spitzenmedizin) und teilweise Neurochirurgie elektiv
- Psychiatrische Versorgung: stationäre Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapiestation sowie teilweise Rehabilitationspsychiatrie
- Rehabilitation: allg. Rehabilitation mit Badekuren, Rheumarehabilitation, teilweise Neurorehabilitation

<b>Kantonsbeiträge 2002 für akutsomatische Versorgung</b>	<b>Total</b>	<b>KSL</b>	<b>KSSW</b>	<b>extern</b>
Innere Medizin		18 829 271	10 881 413	2 137 264
Allgemeine Chirurgie		21 489 114	14 348 262	2 001 114
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie		1 222 840		13 827
Orthopädie		2 367 499		301 679
Urologie		1 798 397		52 979
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie		2 835 773		90 583
Gynäkologie und Geburtshilfe		9 224 358	10 938 863	163 415
Ophthalmologie		15 876		16 912
Kinderchirurgie und Pädiatrie		8 353 296		
Externe Leistungen der Institute		-3 656 333		
<b>Total</b>	<b>103 426 402</b>	<b>62 480 091</b>	<b>36 168 538</b>	<b>4 777 773</b>
<b>Kantonsbeiträge 2002 für psychiatrische Versorgung</b>	<b>Total</b>	<b>PLS</b>	<b>PLL</b>	<b>extern</b>
Stationäre psychiatrische Versorgung	27 281 569	4 835 038	20 135 992	2 310 539
Ambulante psychiatrische Versorgung (Kliniken + Ambulatorien)	2 940 539	2 086 572	853 967	kein Angebot
<b>Kantonsbeiträge 2002 für Rehabilitation</b>	<b>Total</b>	<b>KS Luzern</b>	<b>LH Montana</b>	<b>extern</b>
Rehabilitation von akutsomatischen Beeinträchtigungen	4 758 484	708 344	3 752 352	297 788
Bemerkung externe Rehabilitation: allgemeine Rehabilitation mit Badekuren und Rheumarehabilitation werden von den Spitälern und Kliniken des Kantons Luzern nicht angeboten.				

<b>Angebot fallunabhängige Leistungen: Informationen</b>					
<b>a) Vorhalteleistung Notfall</b>					
<p><b>Leistungen</b>  Unter Vorhalteleistungen im Notfall werden die gesamten personellen Leistungen verstanden mit dem Ziel, in einem definierten Zeitrahmen die Triage und Versorgung von Notfallpatienten bedarfsgerecht aufnehmen zu können und damit das Sicherheitsbedürfnis in der Bevölkerung abzudecken.</p> <p>Die Vorhalteleistungen im Notfalldienst setzen sich aus Präsenz- und Pikettdienstleistungen zusammen, die es ermöglichen, die für Notfälle erforderliche Leistungsbereitschaft sicherzustellen.</p>					
<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle Notfallpatient/innen können aufgenommen, behandelt und/oder nötigenfalls weitergeleitet werden.</li> <li>- Die kantonalen Spitäler und Kliniken sind mittels Vorhalteleistungen (Bereitschaftsdienst) während 24 Stunden pro Tag über das ganze Jahr in der Lage, Notfälle aus dem Kanton Luzern und einem erweiterten Einzugsgebiet aufzunehmen.</li> <li>- Lebensrettende Sofortmassnahmen, die Triage und die spitalinterne Versorgung sind unverzüglich sicherzustellen.</li> </ul>					
<b>b) Aus- und Weiterbildung</b>					
<p><b>Leistungen</b>  <b>Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktische Ausbildung in Gesundheits- &amp; Krankenpflege = Ausbildung zu diplomierten Krankenschwestern/-pflegern und Hebammen bis zur Erlangung des Diplomniveaus I &amp; II, eines Diploms als Hebamme oder des Fähigkeitsausweises Pflegeassistenz</li> <li>- Praktische Ausbildung medizinisch-technisch-therapeutische Berufe (MTTB) = die erste direkte Berufsausbildung bis zur Erlangung eines Diploms in einem dieser Berufe: Physiotherapeut/in (Krankengymnastik), medizinische Laborant/in, Medizinisch-technisch-radiologische Assistentin (MTRA), Orthoptist/in, Ernährungsberater/in, Diätkoch / Diätköchin, Technischer Operationsassistent / Technische Operationsassistentin (TOA), Ergotherapeut/in (Beschäftigungstherapie), Logopäd/in (Sprachtherapeut/in) oder Aktivierungstherapeut/in</li> <li>- Ausbildung Unterassistenzärzt/innen = Praxisteil der Ausbildung zum Arzt / zur Ärztin (Abschluss: Staatsexamen)</li> </ul> <p><b>Weiterbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die praktische Weiter- bzw. Zusatzausbildung der Pflegeberufe ergänzt die Grundausbildung und führt zu neuen Qualifikationen und zu einer neuen beruflichen Stellung mit erweiterten Kompetenzen: Anästhesie-Schwester/Pfleger (Fähigkeitsausweis SBK), IPS-Schwester/Pfleger (Fähigkeitsausweis SBK), OPS-Schwester/Pfleger (Fähigkeitsausweis SBK), Höhere Fachausbildung Pflege (HöFa I, II, III)</li> <li>- Die Weiterbildung der Assistenzärzt/innen umfasst, nach erfolgreich beendetem Medizinstudium (Staatsexamen), die Tätigkeitsperiode des Arztes / der Ärztin, welche mit einem Facharzttitel (FMH) als Ausweis für die Befähigung zur kompetenten ärztlichen Tätigkeit auf einem Fachgebiet abschliesst</li> </ul> <p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Kanton bildet genügend Fachpersonal für die Gesundheitsversorgung aus.</li> <li>- Die praktische und praktisch-theoretische Aus- und Weiterbildung für Gesundheits- und Krankenpflege-, Medizin- und Medizinal-Berufe ist sichergestellt.</li> </ul>					
<b>c) Nebenleistungen</b>					
<p>Zur Vervollständigung ihres Angebotes erbringen die Spitäler und Kliniken kostendeckend Nebenleistungen, welche</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) sämtliche nicht betriebsnotwendigen Einrichtungen (i.e.S.) betreffen,</li> <li>b) das Personal bzw. die Patientenversorgung indirekt unterstützen und</li> <li>c) aus betriebspolitischen Gründen erforderlich sind (abgerundetes Angebot).</li> </ol>					
<b>Angebotsübersicht Nebenleistungen</b>		<b>KSL</b>	<b>KSSW</b>	<b>St. Urban</b>	<b>Montana</b>
Automobilbetrieb / Garage		X	X	X	X
Cafeteria		X	X	X	X
Geschützte Operationsstelle (GOPS)		X	X		
Kinderkrippe		X		X	
Kiosk		X	X	X	X
Leistungen für Dritte		X	X	X	X
Parkplatzbewirtschaftung		X	X		
Personalhäuser und Logierwesen		X	X	X	X
Rettungsdienst		X	X		
Übergangsheim Berghof				X	
Wohnheim Sonnegarte				X	

Übersicht über die Kantonsbeiträge						
Kantonsbeiträge fallunabhängige	Total	KSL	KSSW	PLS Luzern	St.Urban	LH Montana
<b>Leistungen</b>						
Vorhalteleistung Notfall	13 092 000	8 719 600	3 892 400	259 200	220 800	
Aus- und Weiterbildung	23 461 148	16 013 906	5 421 971	516 971	1 153 300	355 000
Lehre und Forschung	3 000 000	3 000 000				
Nebenleistungen (- = Ertragsüberschuss)	- 4 020 214	- 2 120 397	- 2 528 859		629 042	0
Total Kantonsbeiträge	35 532 934	25 613 109	6 785 512	776 171	2 003 142	355 000
<b>Total fallabhängige Leistungen</b>	<b>131 020 894</b>	<b>63 188 435</b>	<b>36 168 538</b>	<b>6 921 610</b>	<b>20 989 959</b>	<b>3 752 352</b>
<b>Globalbudget 2002 (exkl. extern)</b>	<b>166 553 828</b>	<b>88 801 544</b>	<b>42 954 049</b>	<b>7 697 781</b>	<b>22 993 101</b>	<b>4 107 352</b>
<b>Kennzahlen zum Grundauftrag Gesundheitsversorgung</b>						
	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02		
Anzahl stationäre Patient/innen akutsomatische Versorgung	31 191	31 322	31 055	-0.4%		
Anzahl Pflegetage stationär akutsomatische Versorgung	266 245	279 170	276 351	-4.6%		
Aufenthaltsdauer stationär akutsomatische Versorgung in Tagen	8.54	8.91	8.90	-4.2%		
Anzahl ambulante Konsultationen akutsomatische Versorgung	163 546	144 950	153 582	12.8%		
Anzahl Taxpunkte ambulante akutsomatische Versorgung	13 386 320	9 803 000	10 812 023	36.6%		
Anzahl stationäre Patient/innen psychiatrische Versorgung	1 984	1 835	1 942	8.1%		
Anzahl Pflegetage psychiatrische Versorgung	102 063	99 900	96 561	2.2%		
Aufenthaltsdauer stationär psychiatrische Versorgung in Tagen	51.44	54.44	49.72	-5.5%		
Anzahl ambulante Konsultationen psychiatrische Versorgung	12 226	11 200	11 923	9.2%		
Anzahl Taxpunkte ambulante psychiatrische Versorgung	688 087	594 000	674 718	15.8%		
Anzahl stationäre Patient/innen Rehabilitation	1 184	1 153	1 097	2.7%		
Anzahl Pflegetage Rehabilitation	31 352	30 930	30 903	1.4%		
Aufenthaltsdauer stationäre Rehabilitation in Tagen	26.48	26.83	28.17	-1.3%		
Anzahl ambulante Konsultationen Rehabilitation	386	240	332	60.8%		
Anzahl Taxpunkte ambulante Rehabilitation	394 664	230 000	231 169	71.6%		
Anzahl bewilligte Kostengutsprachen (ausserkantonale Behandlung)	1 724	2 160	1 856	-20.2%		
Anzahl stationär behandelte Ausserkantonale in Luzerner Betrieben	3 803	3 238	3 296	17.4%		
<b>Beiträge an Hospitalisationen ausserhalb der Luzerner Kliniken für allgemein versicherte Luzerner/innen</b>						
<b>Beitrag Kanton Luzern (nach Kostengutsprachen)</b>	15 691 078	19 770 000	15 175 359	-20.6%		
Anzahl Kostengutsprachen Total	1 863	2 160	1 770	-13.8%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	8 422	9 153	8 574	-8.0%		
innere Medizin						
Beitrag an Behandlungen	2 137 264	3 450 000	2 555 488	-38.1%		
Anzahl Kostengutsprachen	447	610	523	-26.7%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	4 781	5 656	4 886	-15.5%		
allgemeine Chirurgie (Soll 2002 inkl. Transplantationen, Neurochirurgie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie)						
Beitrag an Behandlungen	2 001 114	12 550 000	1 997 835	-84.1%		
Anzahl Kostengutsprachen	342	1 090	388	-68.6%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	5 851	11 514	5 149	-49.2%		
Transplantationen (neu ausgewiesen)						
Beitrag an Behandlungen	1 929 936		1 208 620			
Anzahl Kostengutsprachen	73		69			
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	26 437		17 516			
Neurochirurgie (inkl. Wirbelsäulenchirurgie) (neu ausgewiesen)						
Beitrag an Behandlungen	5 735 344		5 380 913			
Anzahl Kostengutsprachen	435		393			
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	13 185		13 692			
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie						
Beitrag an Behandlungen	13 827		19 796			
Anzahl Kostengutsprachen	2		4			
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	6 914		4 949			
Orthopädie (Soll 2002 noch inkl. Wirbelsäulenchirurgie)						
Beitrag an Behandlungen	301 679	1 290 000	533 942	-76.6%		
Anzahl Kostengutsprachen	41	170	80	-75.9%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	7 358	7 588	6 674	-3.0%		
Urologie						
Beitrag an Behandlungen	52 979	170 000	53 454	-68.8%		
Anzahl Kostengutsprachen	24	30	26	-20.0%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	2 207	5 667	2 056	-61.0%		
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie						
Beitrag an Behandlungen	90 583	110 000	42 722	-17.7%		
Anzahl Kostengutsprachen	15	20	12	-25.0%		
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	6 039	5 500	3 560	9.8%		

Kennzahlen zum Grundauftrag Gesundheitsversorgung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Gynäkologie und Geburtshilfe				
Beitrag an Behandlungen	163 415	190 000	173 420	-14.0%
Anzahl Kostengutsprachen	67	60	60	11.7%
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	2 439	3 167	2 890	-23.0%
Ophtalmologie (Augenheilkunde)				
Beitrag an Behandlungen	16 912		65 850	
Anzahl Kostengutsprachen	5		13	
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	3 382		5 065	
Stationäre Psychiatrie				
Beitrag an Behandlungen	2 310 539	1 830 000	2 049 104	26.3%
Anzahl Kostengutsprachen	302	160	126	88.8%
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	7 651	11 438	16 263	-33.1%
Neurologie				
Beitrag an Behandlungen	937 256		1 147 669	
Anzahl Kostengutsprachen	116		102	
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	8 080		11 252	
Rehabilitation (alle) (teilweise oben enthalten)				
Beitrag an Behandlungen	297 788	180 000	334 965	65.4%
Anzahl Kostengutsprachen	28	20	25	40.0%
durchschnittlicher Beitrag pro Kostengutsprache	10 635	9 000	13 399	18.2%

**Kantonsspital Luzern (KSL), 24.30.00****Leistungsauftrag 2002****Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget (Beschlussteil)****Grundauftrag**

- Das Kantonsspital Luzern stellt als Zentrumsspital die Zentrumsversorgung für den Kanton Luzern und die Innerschweiz und für sein regionales Einzugsgebiet die Grundversorgung sicher.
- Das Kantonsspital vernetzt seine Zentrumsdienstleistungen mit den beiden luzernischen Regionalspitalern und bietet in Zusammenarbeit mit dem KSSW auf der Luzerner Landschaft eine kompetente und qualitativ hochstehende Versorgung an in den medizinischen Subdisziplinen wie HNO, Urologie, Viszeralchirurgie und Röntgendiagnostik.

**Gesamtzielsetzungen (Jahresziele)**

- Die neue Frauenklinik ist voll in Betrieb.
- Die Umsetzung des Projektes für eine verbesserte neurochirurgische Versorgung mit dem KSL als traumatologisches Erstversorgungszentrum hat sich aufrund von Sparmassnahmen verzögert.
- Das Kantonsspital hat die vernetzte Kommunikation mit Zuweisern und Hausärzten auf EDV-Basis verbessert, wobei die Aspekte der Datensicherheit und des Datenschutzes speziell berücksichtigt sind.
- Aufgrund des Stellenstopps konnten nicht alle personellen Ressourcen dem Auftrag entsprechend angepasst werden.
- Der Erhalt der baulichen, medizintechnischen und einrichtungsmässigen Infrastruktur muss durch gezielte Ersatzinvestitionen gewährleistet sein.

Indikatoren zur Gesamtzielsetzung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Anteil zufriedene bis sehr zufriedene Patienten Beteiligung am Akkreditierungsprozess der VQG / H+ KSK	>80% ja	> 80% ja	> 80% ja	
Finanzierung aller Leistungsgruppen in Franken	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
<b>Aufwand und Erträge Kantonsspital Luzern</b> Aufwand Ertrag <b>Globalbudget KSL</b> Kostendeckungsgrad <b>Staatsrechnung HRM</b>	331 557 154 242 755 610 <b>88 801 544</b> 73.2% <b>88 801 544</b>	319 180 500 243 300 100 <b>75 880 400</b> 76.2% <b>75 880 400</b>	303 105 160 239 581 512 <b>63 523 648</b> 79.0% <b>63 523 648</b>	3.9% -0.2% <b>17.0%</b> -3.9% <b>17.0%</b>
<b>Investitionen KSL und PLS</b> Ausgaben Einnahmen Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)	11 478 870 0 <b>11 478 870</b>	11 050 000 0 <b>11 050 000</b>	7 773 729 0 <b>7 773 729</b>	3.9% 3.9% <b>3.9%</b>
Leistungsgruppen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
<b>1. Innere Medizin (Werte 2001 sind kumuliert)</b> Aufwand Ertrag stationär Ertrag ambulant <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	79 132 072 37 691 943 22 610 858 <b>18 829 271</b> 76.2%	73 979 900 44 088 000 21 023 000 <b>8 868 900</b> 88.0%	261 296 369 145 200 934 77 602 419 <b>38 493 016</b> 85.3%	7.0% -14.5% 7.6% <b>112.3%</b> -13.4%
<b>2. Allgemeine Chirurgie (Kliniken A und B)</b> Aufwand Ertrag stationär Ertrag ambulant <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	69 946 024 41 374 726 7 082 184 <b>21 489 114</b> 69.3%	68 926 000 42 244 000 6 848 000 <b>19 834 000</b> 71.2%		1.5% -2.1% 3.4% <b>8.3%</b> -2.7%
<b>3. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</b> Aufwand Ertrag stationär Ertrag ambulant <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	5 578 555 1 589 697 2 766 018 <b>1 222 840</b> 78.1%	5 743 000 1 301 000 2 990 000 <b>1 452 000</b> 74.7%		-2.9% 22.2% -7.5% <b>-15.8%</b> 4.5%

KSL: Beschlussteil (Fortsetzung)	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
<b>4. Orthopädie</b>				
Aufwand	10 032 930	11 005 000		-8.8%
Ertrag stationär	5 812 672	6 303 000		-7.8%
Ertrag ambulant	1 852 759	2 040 000		-9.2%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 367 499</b>	<b>2 662 000</b>		<b>-11.1%</b>
Kostendeckungsgrad	76.4%	75.8%		0.8%
<b>5. Urologie</b>				
Aufwand	9 126 925	9 877 000		-7.6%
Ertrag stationär	4 621 915	6 582 000		-29.8%
Ertrag ambulant	2 706 613	2 650 000		2.1%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>1 798 397</b>	<b>645 000</b>		<b>178.8%</b>
Kostendeckungsgrad	80.3%	93.5%		-14.1%
<b>6. Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie</b>				
Aufwand	14 409 912	14 381 000		0.2%
Ertrag stationär	7 588 105	6 582 000		15.3%
Ertrag ambulant	3 986 034	3 828 000		4.1%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 835 773</b>	<b>3 971 000</b>		<b>-28.6%</b>
Kostendeckungsgrad	80.3%	72.4%		11.0%
<b>7. Gynäkologie und Geburtshilfe</b>				
Aufwand	27 666 179	23 912 000		15.7%
Ertrag stationär	12 472 399	10 510 000		18.7%
Ertrag ambulant	5 969 422	5 364 000		11.3%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>9 224 358</b>	<b>8 038 000</b>		<b>14.8%</b>
Kostendeckungsgrad	66.7%	66.4%		0.4%
<b>8. Ophtalmologie (Augenheilkunde)</b>				
Aufwand	16 237 382	17 247 000		-5.9%
Ertrag stationär	9 283 150	8 314 000		11.7%
Ertrag ambulant	6 938 356	5 672 000		22.3%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>15 876</b>	<b>3 261 000</b>		<b>-99.5%</b>
Kostendeckungsgrad	99.9%	81.1%		23.2%
<b>9. Kinderchirurgie und Pädiatrie</b>				
Aufwand	32 618 585	32 327 000		0.9%
Ertrag stationär	17 594 053	17 798 000		-1.1%
Ertrag ambulant	6 671 236	6 720 000		-0.7%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>8 353 296</b>	<b>7 809 000</b>		<b>7.0%</b>
Kostendeckungsgrad	74.4%	75.8%		-1.9%
<b>10. Rehabilitation</b>				
Aufwand	7 349 205	7 616 000		-3.5%
Ertrag stationär	5 887 197	6 125 000		-3.9%
Ertrag ambulant	753 664	560 000		34.6%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>708 344</b>	<b>931 000</b>		<b>-23.9%</b>
Kostendeckungsgrad	90.4%	87.8%		2.9%
<b>11. Externe Leistungen der Institute</b>				
Aufwand	13 604 724	14 508 000		-6.2%
Ertrag stationär	0	0		
Ertrag ambulant	17 261 057	17 368 000		-0.6%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>-3 656 333</b>	<b>-2 860 000</b>		<b>27.8%</b>
Kostendeckungsgrad	126.9%	119.7%		6.0%
<b>12. Fallunabhängige Leistungen</b>				
Aufwand	45 854 661	39 658 600	41 808 791	15.6%
Ertrag	20 241 552	18 390 100	16 778 159	10.1%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>25 613 109</b>	<b>21 268 500</b>	<b>25 030 632</b>	<b>20.4%</b>
Kostendeckungsgrad	44.1%	46.4%	40.1%	-4.8%

Kantonsspital Luzern (KSL)		Leistungsinformationen			
Personalinformationen		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Anzahl Stellen		<b>2 173</b>	<b>2 172</b>	<b>2 046</b>	0.0%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		326	379	312	-14.0%
Verwaltungspersonal		113	119	111	-5.2%
Pflegepersonal		1 021	974	937	4.8%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		366	379	353	-3.6%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		348	321	333	8.3%
Bruttobesoldungen (nach HRM) in tausend Franken		<b>183 439</b>	<b>178 834</b>	<b>170 276</b>	2.6%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		44 861	43 454	42 557	3.2%
Verwaltungspersonal		10 437	9 990	9 249	4.5%
Pflegepersonal		76 964	75 365	70 790	2.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		27 728	26 770	26 307	3.6%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		23 449	23 255	21 373	0.8%
Kosteninformation		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Sachaufwand / übriger Personalaufwand in tausend Franken		136 127	127 024	121 470	7.2%
<b>1. Innere Medizin</b>					
<b>Leistungen</b>					
Allergologie					
Angiologie					
Dermatologie					
Endokrinologie					
Gastroenterologie					
Hämatologie					
Infektiologie					
Kardiologie					
Nephrologie / Dialyse					
Neurologie					
Onkologie / Radio-Onkologie					
Pneumologie					
Rheumatologie / Physiotherapie					
Leistungsinformationen innere Medizin		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen		5 786	5 735	5 907	0.9%
davon Allgemeinversicherte		4 340	4 200	4 397	3.3%
Halbprivat Versicherte		1 171	1 320	1 288	-11.3%
Privat Versicherte		275	215	222	27.9%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung		427	400	401	6.7%
Anzahl Pflegetage		61 620	64 500	65 916	-4.5%
Aufenthaltsdauer in Tagen		10.6	11.2	11.2	-5.3%
Anzahl ambulante Konsultationen		29 250	23 500	27 176	24.5%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung		2 938 641	1 700 000	2 045 493	72.9%
<b>2. Allgemeine Chirurgie (Kliniken A und B)</b>					
<b>Leistungen</b>					
Hand- und Plastische Chirurgie					
Herz- und Gefässchirurgie					
Neurotraumatologie und Neurochirurgie					
Traumatologie / Unfallchirurgie					
Viszeralchirurgie					

Kantonsspital Luzern (KSL)		Leistungsinformationen		
Leistungsinformationen allgemeine Chirurgie		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
		Soll-Ist-Vergleich 02		
Austritte stationäre Patient/innen	6 150	5 810	5 641	5.9%
davon Allgemeinversicherte	4 900	4 500	4 348	8.9%
Halbprivat Versicherte	911	985	943	-7.5%
Privat Versicherte	339	325	350	4.3%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	590	510	525	15.7%
Anzahl Pflegetage	52 949	54 000	53 264	-1.9%
Aufenthaltsdauer in Tagen	8.6	9.3	9.4	-7.4%
Anzahl ambulante Konsultationen	19 941	19 300	19 430	3.3%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	846 073	750 000	732 734	12.8%
<b>3. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</b>				
<b>Leistungen</b>				
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie				
Leistungsinfo. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
		Soll-Ist-Vergleich 02		
Austritte stationäre Patient/innen	230	255	253	-9.8%
davon Allgemeinversicherte	188	215	207	-12.6%
Halbprivat Versicherte	22	30	31	-26.7%
Privat Versicherte	20	10	15	100.0%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	65	80	63	-18.8%
Anzahl Pflegetage	1 363	1 400	1 605	-2.6%
Aufenthaltsdauer in Tagen	5.9	5.5	6.3	7.9%
Anzahl ambulante Konsultationen	6 512	7 500	6 748	-13.2%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	530 801	560 000	523 983	-5.2%
<b>4. Orthopädie</b>				
<b>Leistungen</b>				
Orthopädie				
Leistungsinformationen Orthopädie		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
		Soll-Ist-Vergleich 02		
Austritte stationäre Patient/innen	914	820	864	11.5%
davon Allgemeinversicherte	738	605	683	22.0%
Halbprivat Versicherte	134	170	155	-21.2%
Privat Versicherte	42	45	26	-6.7%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	49	30	29	63.3%
Anzahl Pflegetage	8 856	8 550	8 939	3.6%
Aufenthaltsdauer in Tagen	9.7	10.4	10.3	-7.1%
Anzahl ambulante Konsultationen	5 711	5 450	6 047	4.8%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	131 504	145 000	134 133	-9.3%
<b>5. Urologie</b>				
<b>Leistungen</b>				
Urologie				
Leistungsinformationen Urologie		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
		Soll-Ist-Vergleich 02		
Austritte stationäre Patient/innen	871	1 005	969	-13.3%
davon Allgemeinversicherte	634	700	750	-9.4%
Halbprivat Versicherte	172	230	160	-25.2%
Privat Versicherte	65	75	59	-13.3%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	75	100	89	-25.0%
Anzahl Pflegetage	6 156	7 450	6 826	-17.4%
Aufenthaltsdauer in Tagen	7.1	7.4	7.0	-4.7%
Anzahl ambulante Konsultationen	4 498	4 000	4 490	12.5%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	355 648	335 000	361 106	6.2%

Kantonsspital Luzern (KSL)		Leistungsinformationen					
6. Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie							
<b>Leistungen</b>							
Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie							
Leistungsinfo. Hals-, Nasen- und Ohrenchirurgie	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Austritte stationäre Patient/innen	1 477	1 490	1 489	-0.9%			
davon Allgemeinversicherte	1 164	1 215	1 179	-4.2%			
Halbprivat Versicherte	214	215	222	-0.5%			
Privat Versicherte	99	60	88	65.0%			
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	296	240	223	23.3%			
Anzahl Pflegetage	8 612	9 700	9 437	-11.2%			
Aufenthaltsdauer in Tagen	5.8	6.5	6.3	-10.4%			
Anzahl ambulante Konsultationen	13 473	13 000	12 218	3.6%			
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	770 020	665 000	680 283	15.8%			
7. Gynäkologie und Geburtshilfe							
<b>Leistungen</b>							
Frauenheilkunde							
Schwangerschaft / Geburt							
Leistungsinformationen Gynäkologie und Geburtshilfe	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Austritte stationäre Patient/innen	2 449	2 230	2 097	9.8%			
davon Allgemeinversicherte	2 050	1 900	1 773	7.9%			
Halbprivat Versicherte	332	250	265	32.8%			
Privat Versicherte	67	80	59	-16.3%			
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	398	200	205	99.0%			
Anzahl Pflegetage	17 456	16 500	15 300	5.8%			
Aufenthaltsdauer in Tagen	7.1	7.4	7.3	-3.7%			
Anzahl ambulante Konsultationen	12 858	11 200	11 690	14.8%			
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	913 082	830 000	833 437	10.0%			
Anzahl Geburten	1 472	1 330	1 348	10.7%			
8. Ophtalmologie (Augenheilkunde)							
<b>Leistungen</b>							
Augenheilkunde							
Refraktive Chirurgie							
Leistungsinformationen Ophtalmologie/Augenheilkunde	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Austritte stationäre Patient/innen	1 493	1 555	1 447	-4.0%			
davon Allgemeinversicherte	981	990	960	-0.9%			
Halbprivat Versicherte	350	390	340	-10.3%			
Privat Versicherte	162	175	147	-7.4%			
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	429	355	297	20.8%			
Anzahl Pflegetage	7 929	8 200	7 613	-3.3%			
Aufenthaltsdauer in Tagen	5.3	5.3	5.3	0.7%			
Anzahl ambulante Konsultationen	17 861	16 500	17 001	8.2%			
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 106 694	920 000	1 029 724	20.3%			

Kantonsspital Luzern (KSL)		Leistungsinformationen					
9. Kinderchirurgie und Pädiatrie							
<b>Leistungen</b> Entwicklungsneurologie IPS-Neonatologie Kinderchirurgie Kindergastroenterologie Kinderkardiologie Kinderneurologie Kinderonkologie Pädiatrische Tagesklinik							
Leistungsinformationen Kinderchirurgie und Pädiatrie	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Austritte stationäre Patient/innen	3 180	3 330	3 236	-4.5%			
davon Allgemeinversicherte	3 110	3 270	3 182	-4.9%			
Halbprivat Versicherte	28	35	33	-20.0%			
Privat Versicherte	42	25	21	68.0%			
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	1 073	1 060	985	1.2%			
Anzahl Pflegetage	23 982	26 000	24 532	-7.8%			
Aufenthaltsdauer in Tagen	7.5	7.8	7.6	-3.4%			
Anzahl ambulante Konsultationen	15 450	14 050	14 119	10.0%			
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 201 530	765 000	952 081	57.1%			
10. Rehabilitation							
<b>Leistungen</b> Abteilung der medizinischen Klinik							
Leistungsinformationen Rehabilitation	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Austritte stationäre Patient/innen	163	185	102	-11.9%			
davon Allgemeinversicherte	119	140	62	-15.0%			
Halbprivat Versicherte	38	45	39	-15.6%			
Privat Versicherte	6	0	1				
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	22	20	15	10.0%			
Anzahl Pflegetage	9 873	10 200	9 741	-3.2%			
Aufenthaltsdauer in Tagen	60.6	55.1	95.5	9.9%			
Anzahl ambulante Konsultationen	386	240	332	60.8%			
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	394 664	230 000	231 169	71.6%			

Kantonsspital Luzern (KSL)		Leistungsinformationen		
<b>12. Fallunabhängige Leistungen</b>				
<b>a) Vorhalteleistung Notfall</b>	<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Vorhalteleistung Notfall in Franken	8 719 600	7 440 000	7 001 600	17.2%
Anzahl stationär aufgenommene Notfallpatient/innen Anteil Notfalleintritte an Gesamteintritten stationär in %	16 000 70%	18 600 83.0%	14 000 63.6%	-14.0% -15.1%
<b>b) Aus- und Weiterbildung</b>	<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Aus- und Weiterbildung in Franken	16 013 906	13 140 000	17 128 377	21.9%
Anteil des in Ausbildung stehenden Personals inkl. Assistenzärzte Anzahl Auszubildende für Gesundheits- & Krankenflege Anzahl Auszubildende für medizintechnische Berufe Anzahl Auszubildende für Assistenzärzt/innen	33% 484 70 173	28% 352 73 187	38% 522 77 177	18.8% 37.5% -4.1% -7.5%
<b>bb) Lehre und Forschung (nur KSL)</b>				
<b>Leistungen</b> Vertiefungspraktika	Die Medizinstudent/innen sind besser aufs Staatsexamen vorbereitet			
<b>bb) Lehre und Forschung</b>	<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Lehre und Forschung in Franken	3 000 000	3 000 000	3 000 000	0.0%
Feedback der Universitäten (nicht systematisch)	positiv	positiv	positiv	
<b>c) Nebenleistungen</b>				
<b>Leistungen</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2001</b>	
Automobilbetrieb	X	X	X	
Cafeteria	X	X	X	
Geschützte Operationsstelle (GOPs)	X	X	X	
Kinderkrippe	X	X	X	
Kiosk	X	X	X	
Parkplatzbewirtschaftung	X	X	X	
Personalhäuser und Logierwesen	X	X	X	
Rettungsdienst	X	X	X	
<b>Leistungsinformationen Nebenleistungen</b>				
<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>	
Aufwand Nebenleistungen in Franken	18 121 155	16 078 600	14 678 814	12.7%
Ertrag Nebenleistungen in Franken	20 241 552	18 390 100	16 778 159	10.1%
<b>Begründungen von Abweichungen / Besonderheiten</b>				
<b>Laufende Rechnung</b>				
<b>Ertrag</b>				
- Niedrigere Tarife bei Luzerner Patienten (KK und UVG) - Höhere Tarife bei ausserkantonalen Patienten - Weniger Ertrag aus Tagespauschalen Zentralschweizer Patienten Total preisbedingte Abweichung				-1'773'848 52'275 -3'953'240 <b>-5'674'813</b>
- Weniger verrechenbare Krankentage Allgemeine Luzerner Patienten - Mehr verrechenbare Krankentage Zentralschweizer Patienten - Mehr verrechenbare Krankentage Allgemeine ausserkantonale Patienten - Mehr verrechenbare Krankentage Ausländer - Weniger verrechenbare Krankentage Halbprivat Luzerner Patienten - Weniger verrechenbare Krankentage Halbprivat Ausserkantonale/Ausländer - Weniger verrechenbare Pflegepauschalen Halbprivate Patienten				-2'705'820 1'780'840 463'225 120'000 -1'142'535 -137'065 -855'774

- Weniger verrechenbare Krankentage Privat Luzerner Patienten	-183'060
- Mehr verrechenbare Krankentage Privat Ausserkantonale/Ausländer	273'110
- Mehr verrechenbare Pflegepauschalen Privat Patienten	281'744
- Weniger verrechenbare Pauschalen	-334'936
- Mehr Sockelbeitragsleistungen an privat versicherte Patienten	-771'053
- Zunahme von ambulanten Leistungen	1'829'959
- Zunahme von ärztlichen Leistungen aus Honoraren	1'376'134
- Zunahme von stationären Leistungen Zusatzversicherten/Ausserkantonale/Ausländer	4'022'995
- Zunahme von übrigen Leistungen von Patienten und Mieterträgen	182'604
- Zunahme von Leistungen an Personal und Dritte	876'658
- Zunahme von verrechenbaren Leistungen an andere Dienststellen	885'054
- Zunahme Ertrag aus Nebenbetriebe	415'285
- Zunahme aus Rückvergütungen von Sozialversicherungen	103'321
- Abnahme des Stiftungsbeitrages für das Kinderspital	-20'000
<b>Total mengenbedingte Abweichung</b>	<b>6'460'686</b>
<b>Total Abweichung Ertrag</b>	<b>785'873.00</b>
<b>Aufwand</b>	
- Mehrkosten durch Auslastung des Stellenplans von 100 %	4'200'000
- Ersatzanstellungen infolge Krankheit/Unfall/Mutterschaft	224'745
- Zunahme Praktikumsentschädigungen	810'374
- Zunahme Sozialleistungen infolge Auslastung des Stellenplans	216'987
<b>Abweichung Personalaufwand</b>	<b>5'452'106</b>
- Wegfall von Rabatten auf Medikamenten	400'000
- Mehrverbrauch von neuen und teureren Medikamenten	894'047
- Mehrverbrauch von Blutkonservern/Blutersatzprodukten	226'382
- Zunahme der Reagenzien infolge Labor- Pathologieleistungen	498'876
- Mehrverbrauch von Verbandmaterial infolge Qualitätsmassnahmen und Hygienevorschriften	108'240
- Implantierung von mehr Herzschrittmachern (zum Teil sehr teure)	1'275'270
- Mehrverbrauch von Stents (zum Teil sehr teure)	566'992
- Mehrverbrauch von Osteosynthesematerial	551'427
- Zunahme des Einwegmaterials (mehr Patienten, neuere Methoden)	2'827'612
- Zunahme von fremden Laboraufträgen (Fremdvergabe von nicht lohnenden und Spezialanalysen)	146'844
- Zunahme von diverse Med. Material (Implantate, Nahtmaterial, Instrumente, Utensilien)	397'007
- Mehr Aus- und Weiterbildungen (Rettungsanitäter und Lehrpersonal)	97'928
- Weniger Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken	-315'544
- Mehr Reinigungsmaterial infolge Rückübernahme von Fremdreinigungen	69'898
- Grösseres Volumen für die auswärtige Wäschebesorgung	134'145
- Zunahme Unterhaltskosten an Gebäuden und festen Einrichtungen	113'885
- Weniger Kosten für Reparaturen und Serviceleistungen der Mobiliare und med.chir. Einrichtungen	-466'958
- Reduzierung der Energiekosten	-292'713
- Höhere Betriebshaftpflichtversicherung 2002, eine Nachzahlung für 2001 sowie neue Gebäudeversicherung für Frauenklinik	762'540
- Zunahme Krankentransporte, Patientenauslagen, Gebühren, Entsorgungskosten und allg. Betriebsaufwand	449'331
- Senkung der mehrwertsteuerpflichtigen Ablieferung	-190'307
<b>Abweichung Sachaufwand</b>	<b>8'254'902</b>
<b>Total Abweichung Aufwand</b>	<b>13'707'008</b>
<b>Total Globalbudgetabweichung der laufenden Rechnung 2002</b>	<b>12'921'135</b>
<b>Investitionen</b>	
Abweichung vom Globalbudget:	
- Kreditübertrag des Rettungsdienstes aus der laufenden Rechnung in die Investitionsrechnung.	<b>450'000</b>

## Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget (Beschlusssteil)

## Grundauftrag

- Das Kantonale Spital Sursee-Wolhusen (KSSW) stellt als Spital die Grundversorgung seines Einzugsgebietes sicher.
- Das KSSW vernetzt seine Dienstleistungen mit den luzernischen Spitätern sowie Kliniken und bietet in Zusammenarbeit mit diesen eine kompetente und qualitativ hochstehende Versorgung an.

## Gesamtzielsetzungen (Jahresziele)

- Das neue Chirurgiekonzept KSSW unter Einbezug des KSL ist umgesetzt.
- Die departementale Führungsstruktur in der Chirurgie des KSSW ist eingeführt.
- Die Massnahmen zur Entlastung der Pflege sind realisiert (Personalrekrutierung, Entlastung im administrativen Bereich usw.)
- Die neuen Informatiklösungen sind eingeführt (Finanzwesen, Labor, Lotus Notes usw.).
- Das Akkreditierungsverfahren im Rahmen des Qualitätsmanagements ist auf 2004 terminiert.
- Die Messung der Patientenzufriedenheit ist über alle Kliniken im April 2002 erfolgt.
- Das KSSW förderte die Unternehmungskultur durch geeignete Vorkehrungen wie Leitbildentwicklung, interdisziplinäre Fortbildung, Personalanlässe usw.
- Die Vorbereitungen zur Einführung des neuen Tarifes "Tarmed" sind fortgeschritten und auf Ende 2003 abgeschlossen (Einführung 1.1.2004).
- Die bauliche sowie medizintechnische Infrastruktur ist durch gezielte Investitionen sichergestellt.
- Die Baubotschaft über das KSSW Sursee soll im 2. Quartal 2003 vorliegen. Das Fassadenprojekt Wolhusen verzögert sich aufgrund baulicher Problemstellungen.

Indikatoren zur Gesamtzielsetzung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anteil zufriedene bis sehr zufriedene Patienten Beteiligung am Akkreditierungsprozess der VQG / H+ KSK	> 80% ja	> 80% ja	> 80% ja	
Finanzierung aller Leistungsgruppen in Franken	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>Aufwand und Erträge Kant. Spital Sursee-Wolhusen</b>				
Aufwand	103 579 507	97 298 500	97 329 234	6.5%
Ertrag	60 625 458	59 295 873	61 421 007	2.2%
<b>Globalbudget KSSW</b>	<b>42 954 049</b>	<b>38 002 627</b>	<b>35 908 227</b>	<b>13.0%</b>
Kostendeckungsgrad	58.5%	60.9%	63.1%	-4.0%
<b>Staatsrechnung HRM</b>	<b>42 954 049</b>	<b>38 002 627</b>	<b>35 908 227</b>	<b>13.0%</b>
<b>Investitionen KSSW</b>				
Ausgaben	3 939 240	4 400 000	4 268 518	-10.5%
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>3 939 240</b>	<b>4 400 000</b>	<b>4 268 518</b>	<b>-10.5%</b>
Leistungsgruppen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>1. Medizin</b>				
Aufwand	33 321 624	28 655 506	30 388 127	16.3%
Ertrag stationär	16 040 061	17 317 796	17 069 027	-7.4%
Ertrag ambulant	6 400 150	3 350 000	4 516 594	91.0%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>10 881 413</b>	<b>7 987 710</b>	<b>8 802 506</b>	<b>36.2%</b>
Kostendeckungsgrad	67.3%	72.1%	71.0%	-6.6%
<b>2. Chirurgie</b>				
Aufwand	33 477 445	33 452 676	28 897 223	0.1%
Ertrag stationär	14 403 195	16 263 091	16 715 454	-11.4%
Ertrag ambulant	4 725 989	3 950 000	4 113 961	19.6%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>14 348 262</b>	<b>13 239 585</b>	<b>8 067 808</b>	<b>8.4%</b>
Kostendeckungsgrad	57.1%	60.4%	72.1%	-5.4%

KSSW: Beschlussteil (Fortsetzung)	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>3. Gynäkologie und Geburtshilfe</b>				
Aufwand	20 220 754	19 455 318	22 575 635	3.9%
Ertrag stationär	5 693 622	6 614 986	6 112 652	-13.9%
Ertrag ambulant	3 588 269	3 250 000	3 434 354	10.4%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>10 938 863</b>	<b>9 590 332</b>	<b>13 028 629</b>	<b>14.1%</b>
Kostendeckungsgrad	45.9%	50.7%	42.3%	-9.5%
<b>3.x weitere ambulante Leistungen</b>				
Aufwand	1 898 002	1 840 000	1 688 327	3.2%
Ertrag	1 898 002	1 840 000	1 688 327	3.2%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
Kostendeckungsgrad	100.0%	100.0%	100.0%	0.0%
<b>4. Fallunabhängige Leistungen</b>				
Aufwand	14 661 682	13 895 000	13 779 922	5.5%
Ertrag	7 876 170	6 710 000	7 770 638	17.4%
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>6 785 512</b>	<b>7 185 000</b>	<b>6 009 284</b>	<b>-5.6%</b>
Kostendeckungsgrad	53.7%	48.3%	56.4%	11.2%

Kant. Spital Sursee-Wolhusen (KSSW)	Leistungsinformationen			
Personalinformationen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl Stellen	<b>716.88</b>	<b>696.55</b>	<b>700.15</b>	2.9%
Ärzt/innen und Apotheker/innen	82.27	81.50	80.63	0.9%
Verwaltungspersonal	43.53	40.25	45.36	8.1%
Pflegepersonal	269.87	266.30	337.42	1.3%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	181.31	166.50	94.88	8.9%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst	139.90	142.00	141.86	-1.5%
Bruttobesoldungen in tausend Franken	<b>63 855</b>	<b>60 950</b>	<b>59 102</b>	4.8%
Ärzt/innen und Apotheker/innen	11 703	11 500	11 224	1.8%
Verwaltungspersonal	3 777	3 600	3 691	4.9%
Pflegepersonal	23 251	23 000	21 537	1.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	15 142	13 200	12 972	14.7%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst	9 982	9 650	9 678	3.4%
Kosteninformation	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Sachaufwand in tausend Franken	23 685	19 880	21 884	19.1%
Leistungsinformationen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	197	100	208	97.0%
<b>1. Medizin</b>				
<b>Leistungen</b>				
allgemeine innere Medizin				
Diabetologie/Endokrinologie				
Gastroenterologie				
Kardiologie				
Onkologie				
Pneumologie				
Rheumatologie				

Kant. Spital Sursee-Wolhusen (KSSW)		Leistungsinformationen		
Leistungsinformationen Medizin	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen	3 016	3 000	3 136	0.5%
davon Allgemeinversicherte	2 533	2 400	2 472	5.5%
Halbprivat Versicherte	383	500	557	-23.4%
Privat Versicherte	100	100	107	0.0%
Anzahl Pflegetage	33 501	34 300	34 626	-2.3%
Aufenthaltsdauer in Tagen	11.1	11.4	11.0	-2.8%
Anzahl ambulante Konsultationen	9 513	6 000	6 960	58.6%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 443 445	900 000	1 059 116	60.4%
<b>2. Chirurgie</b>				
<b>Leistungen</b>				
allgemeine Chirurgie				
Orthopädie				
HNO (Konsiliardienst KSL)				
Traumatologie / Unfallchirurgie				
Urologie (Konsiliardienst KSL)				
Viszeralchirurgie				
Leistungsinformationen Chirurgie	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen	3 433	3 700	3 815	-7.2%
davon Allgemeinversicherte	2 833	3 040	3 152	-6.8%
Halbprivat Versicherte	482	550	533	-12.4%
Privat Versicherte	118	110	130	7.3%
Anzahl Pflegetage	29 888	32 100	33 536	-6.9%
Aufenthaltsdauer in Tagen	8.7	8.7	8.8	0.4%
Anzahl ambulante Konsultationen	11 503	7 400	10 785	55.4%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 008 155	850 000	1 026 436	18.6%
<b>3. Gynäkologie und Geburtshilfe</b>				
<b>Leistungen</b>				
Frauenheilkunde				
Schwangerschaft / Geburt				
Leistungsinformationen Gynäkologie und Geburtshilfe	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen	1 869	1 970	1 849	-5.1%
davon Allgemeinversicherte	1 489	1 650	1 539	-9.8%
Halbprivat Versicherte	348	290	293	20.0%
Privat Versicherte	32	30	17	6.7%
Anzahl Pflegetage	12 097	13 600	12 982	-11.1%
Aufenthaltsdauer in Tagen	6.5	6.9	7.0	-6.2%
Anzahl ambulante Konsultationen	14 576	14 500	14 099	0.5%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 031 378	800 000	969 121	28.9%
Anzahl Geburten	1 163	1 350	1 321	-13.9%
<b>3.x weitere ambulante Leistungen</b>				
<b>Leistungen</b>				
Nicht auf die 3 Leistungsgruppen zuordnbare ambulante Leistungen wie Physiotherapie, Labor, Röntgen, Ernährungsberatung				
Leistungsinformationen weitere ambulante Leistungen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl ambulante Konsultationen	1 607	1 350	1 569	19.0%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	1 004 699	550 000	430 616	82.7%

Kant. Spital Sursee-Wolhusen (KSSW)		Leistungsinformationen			
<b>4. Fallunabhängige Leistungen</b>					
<b>a) Vorhalteleistung Notfall</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Vorhalteleistung Notfall in Franken	3 892 400	4 200 000	4 113 200	-7.3%	
Anzahl stationär aufgenommene Notfallpatient/innen Anteil Notfalleintritte an Gesamteintritten stationär in %	4 284 51.50%	4 500 51.90%	4 469 50.78%	-4.8% -0.8%	
<b>b) Aus- und Weiterbildung</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Aus- und Weiterbildung in Franken	5 421 971	3 800 000	3 609 019	42.7%	
Anteil des in Ausbildung stehenden Personals inkl. Assistenzärzte Anzahl Azubi im Bereich der Gesundheits- & Krankenflege Anzahl med. techn. Lehrlinge Anzahl Assistenzärzt/innen	24% 112 9 48	30% 120 14 73	19% 68 13 51	-20.7% -6.7% -35.7% -34.2%	
<b>c) Nebenleistungen</b>					
<b>Leistungen</b>					
Automobilbetrieb					
Cafeteria					
Geschützte Operationsstelle (GOPs)					
Kiosk					
Parkplatzbewirtschaftung					
Personalhäuser und Logierwesen					
Rettungsdienst					
<b>Leistungsinformationen Nebenleistungen</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Nebenleistungen in Franken	5 347 311	5 895 000	6 057 703	-9.3%	
Ertrag Nebenleistungen in Franken	7 876 170	6 710 000	7 030 638	17.4%	
<b>Begründungen von Abweichungen / Besonderheiten</b>					
<b>Laufende Rechnung</b>					
<b>Ertrag</b>					
- tiefere Taxe allg. Versicherte (342.- anstelle 399.-)				-3'291' 000	
- höhere Taxe ausserkant. und ausl. Patienten				59' 000	
Total preisbedingte Abweichung				<b>-3'232'000</b>	
- Ertragseinbussen aufgrund Rückgang an stationären Patienten				-826' 995	
- Mehrertrag im Ambulatorium (siehe Mehrleistungen)				4'222' 410	
- Mehrertrag bei den Nebenleistungen / Nebenbetriebe				1'166' 170	
Total mengenbedingte Abweichung				<b>4'561'585</b>	
<b>Total Abweichung Ertrag</b>				<b>1'329'585</b>	
<b>Aufwand</b>					
- Stellenbedarf in diversen Bereichen				1'430'637	
- Mehraufwand bei Sozialleistungen				415'452	
- Arzthonorare (siehe auch Mehrerträge)				633'663	
Abweichung Personalaufwand				<b>2'479'752</b>	
- Mehrbedarf beim medizinischen Bedarf (siehe auch Mehrleistungen ambulant)				3'034'573	
- Mehraufwand bei Nebenleistungen und Nebenbetrieben (siehe auch Ertrag)				766'682	
Abweichung Sachaufwand				<b>3'801'255</b>	
<b>Total Abweichung Aufwand</b>				<b>6'281'007</b>	
<b>Total Globalbudgetabweichung der laufenden Rechnung 2002</b>					<b>4'951'422</b>
<b>Investitionen</b>					
Abweichung vom Globalbudget:					<b>-460'760</b>
- Medizinische Einrichtungen					-221'142
- Mobiliar					-183'298
- Informatik / EDV					-56'320

## Psychiatriezentrum Luzern-Stadt (PLS)

## Leistungsauftrag 2002

## Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget

Kostenstelle 24.35.00

## Grundauftrag

Das Psychiatriezentrum Luzern-Stadt ist mit der stationären, halbstationären und ambulanten Versorgung von Patient/innen aus dem Raum Sektor Luzern-Stadt (Luzern und Agglomeration) beauftragt. Die integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Arbeit richtet sich nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen eines bio-psychosozialen Konzepts, wobei vor allem auf eine integrierte Versorgung und auf die Zusammenarbeit mit den Angehörigen sowie mit den vor- und nachgelagerten Stellen geachtet wird.

## Gesamtzielsetzungen (Jahresziele)

- Etablierung der neuen Psychiatrischen Tagesklinik im Versorgungsgebiet (Eröffnung: Oktober 2001).
- Erhöhung der Methadon-gestützten und Heroin-gestützten Behandlungsplätze.
- Erarbeitung von strategischen Zielsetzungen in der ambulanten Psychiatrie.
- Fortführung & Weiterausbau des Qualitätsmanagements, insbesondere durch die Messung der Patientenzufriedenheit.
- Einführung einer elektronischen KG-Führung (ClinicWare).
- Vorbereitung für die Einführung des TarMed.

Indikatoren zur Gesamtzielsetzung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anteil zufriedene bis sehr zufriedene Patienten Beteiligung am Akkreditierungsprozess der VQG / H+ KSK	> 80% ja	> 80% ja	> 80% ja	
Finanzierung aller Leistungsgruppen in Franken	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>Aufwand und Erträge Psychiatriezentrum Luzern-Stadt</b> Aufwand Ertrag <b>Globalbudget PLS</b> Kostendeckungsgrad <b>Staatsrechnung HRM</b>	15 629 310 7 931 528 <b>7 697 781</b> 50.7% <b>7 697 781</b>	16 062 400 8 377 000 <b>7 685 400</b> 52.2% <b>7 685 400</b>	14 577 997 7 505 598 <b>7 072 399</b> 51.5% <b>7 072 399</b>	-2.7% -5.3% 0.2% -2.7% 0.2%
Leistungsgruppen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>1. Stationäre psychiatrische Versorgung</b> Aufwand stationär Ertrag stationär <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	9 190 439 4 355 402 <b>4 835 038</b> 47.4%	9 785 200 4 914 000 <b>4 871 200</b> 50.2%	8 831 216 4 735 705 <b>4 095 511</b> 53.6%	-6.1% -11.4% -0.7% -5.6%
<b>2. Ambulante psychiatrische Versorgung</b> Aufwand ambulant Ertrag ambulant <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	5 662 699 3 576 127 <b>2 086 572</b> 63.2%	5 345 200 3 463 000 <b>1 882 200</b> 64.8%	4 972 730 2 769 893 <b>2 202 837</b> 55.7%	5.9% 3.3% 10.9% -2.5%
<b>3. Fallunabhängige Leistungen</b> Aufwand <b>Aufwandüberschuss</b>	776 171 <b>776 171</b>	932 000 <b>932 000</b>	774 051 <b>774 051</b>	-16.7% <b>-16.7%</b>
Begründung von Abweichungen / Besonderheiten				

Psychiatriezentrum Luzern-Stadt (PLS)		Leistungsinformationen			
Personalinformationen		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl Stellen		93	70	63	34.0%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		27	14	14	93.4%
Verwaltungspersonal		0	0	0	
Pflegepersonal		36	39	36	-7.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		30	17	13	81.9%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		0	0	0	
Bruttobesoldungen (nach HRM) in tausend Franken		9 661	10 006	8 423	-3.4%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		3 291	3 473	3 114	-5.2%
Verwaltungspersonal		402	412	448	-2.4%
Pflegepersonal		3 057	2 998	2 947	2.0%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		2 563	2 883	2 337	-11.1%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		348	240	258	45.0%
Kosteninformation		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Sachaufwand / übriger Personalaufwand in tausend Franken		5 728	5 708	5 197	0.4%
<b>1. Stationäre psychiatrische Versorgung</b>					
<b>Leistungen</b>					
<b>Psychiatrische Klinik</b>					
- Akutpsychiatrie inkl. kurzzeitige Rehabilitationspsychiatrie.					
- Psychiatrische Versorgung von Patient/innen, welche die intensive somatische Betreuung eines Zentrumsspitals benötigen.					
- Kinder- und jugendpsychiatrische stationäre Behandlung in Notfallsituationen (Suizidalität, psychotische Erkrankungen).					
- Forensische Psychiatrie					
<b>Psychiatrische Tagesklinik</b>					
- Halbstationäre Akut- und Rehabilitationspsychiatrie.					
- Ambulante Ergotherapie.					
Leistungsinformationen psychiatrische Versorgung		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen		751	735	744	2.2%
davon Allgemeinversicherte		709	670	695	5.8%
Halbprivat Versicherte		40	60	49	-33.3%
Privat Versicherte		2	5	0	-60.0%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung		15	30	30	-50.0%
Anzahl Pflegetage		19 753	19 900	19 666	-0.7%
Aufenthaltsdauer in Tagen		26.3	27.1	26.4	-2.9%
Anteil freiwillige Eintritte an Gesamteintritten in %		75%	80%	80%	-6.3%
Anteil unfreiwillige Eintritte an Gesamteintritten in %		25%	20%	20%	25.0%
<b>2. Ambulante psychiatrische Versorgung</b>					
<b>Leistungen</b>					
- Beratung, Behandlung und Begutachtung von Patient/innen in den ambulanten Beratungsstellen (Psychiatrisches Ambulatorium, Drogentherapeutisches Ambulatorium und Drop-in).					
- Methadon-gestützte und Heroin-gestützte Behandlung für den Gesamtkanton.					
- Konsiliar- und Liaisondienst für das Kantonsspital Luzern sowie für die Wohnheime des Hilfsvereins für Psychischkranke im Sektor Luzern-Stadt.					
- Forensische Psychiatrie (Begutachtungen, Behandlungen im ambulanten Massnahmenvollzug sowie Sprechstunde in der Haft- und Untersuchungsanstalt Grosshof).					
- Fürsorgeärztlicher Dienst für die Sozialberatungszentren Luzern-Stadt und Luzern-Land.					
- Ärztliche Leitung des Therapiezentrums Meggen.					
Leistungsinformationen psychiatrische Versorgung		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl ambulante Konsultationen		5 306	5 200	4 996	2.0%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung		442 806	324 000	412 910	36.7%

Psychiatriezentrum Luzern-Stadt (PLS)		Leistungsinformationen		
3. Fallunabhängige Leistungen				
<b>a) Vorhalteleistung Notfall</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>
Aufwand Vorhalteleistung Notfall in Franken		259 200	200 000	238 800
Anzahl stationär aufgenommene Notfallpatient/innen Anteil Notfalleintritte an Gesamteintritten stationär in %		648 86%	500 68%	597 80%
<b>b) Aus- und Weiterbildung</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>
Aufwand Aus- und Weiterbildung in Franken		516 971	732 000	535 251
Anteil des in Ausbildung stehenden Personals inkl. Assistenzärzte Anzahl Azubi im Bereich der Gesundheits- & Krankenflege Anzahl med. techn. Lehrlinge Anzahl Assistenzärzt/innen		47% 24 8 12	94% 50 3 12	73% 25 8 13
<b>c) Nebenleistungen (im KSL angeboten und berechnet)</b>				
<b>Begründungen von Abweichungen / Besonderheiten</b>				
<b>Laufende Rechnung</b>				
<b>Ertrag</b>				
Total preisbedingte Abweichung				
- Die Inbetriebnahme des Drop-In verzögerte sich - Beiträge des Bundes für Drogentherapien fallen weg - In den ambulanten Außenstellen die Erträge zu positiv budgetiert - Zunahme ambulanter Tagespatienten in der Klinik Total mengenbedingte Abweichung				-250'000 -23'000 -123'187 58'192 <b>-337'995</b>
<b>Total Abweichung Ertrag</b>				<b>-337'995</b>
<b>Aufwand</b>				
- Personalaufstellungen für Ausbau des Drop-In verzögerte sich - Nicht Ausschöpfung des PA Stellenplans - Die Beschaffungskosten für die Mitarbeitersuche konnten gesenkt werden. Abweichung Personalaufwand				-143'978 -361'153 -22'755 <b>-527'886</b>
- Bundessubvention für Drogenersatzmedikamente fallen weg - Verbrauchszunahme von Drogentherapiemedikamenten und Psychopharmaka - Senkung der Analysekosten - Zunahme übriges medizinisches Bedarfsmaterial - Höhere Verrechnungspreise für Mahlzeitenlieferungen durch KSL - Höhere Verrechnungspreise für Reinigungsleistungen durch KSL - Informatikerweiterung und Anbindung an KSL-Netz konnte kostengünstiger ausgeführt werden - Energiekosten tiefer als budgetiert - Übrige Kosten höher als budgetiert Abweichung Sachaufwand				54'000 66'006 -27'800 29'049 119'520 184'858 -197'948 -29'502 4'089 <b>202'272</b>
<b>Total Abweichung Aufwand</b>				<b>-325'614</b>
<b>Total Globalbudgetabweichung der laufenden Rechnung 2002</b>				<b>12'381</b>
<b>Investitionen</b>				
Abweichung vom Globalbudget:				

## Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget

24.50.00 bis 24.50.05

## Grundauftrag

Das Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft (Klinik St. Urban und Ambulante Dienste) ist mit der stationären und ambulanten Versorgung von Patient/innen beauftragt. Es stellt eine patientenorientierte psychiatrische stationäre Versorgung sowie eine ambulante, dezentrale, gemeindahe sozialpsychiatrische Versorgung nach biopsychosozialen Konzepten sicher. Dabei achtet es, im Sinn einer integrierten Versorgung, auf die Zusammenarbeit mit den Angehörigen sowie den vor- und nachgelagerten Stellen.

## Gesamtzielsetzungen (Jahresziele)

- Neues Behandlungs- und Belegungskonzept ist umgesetzt.
- Ein Kompetenzzentrum für die Ambulanten Dienste in Sursee mit Beratungsstelle, Tagesklinik, Memory Clinic und ambulanter alterspsychiatrischer Versorgung (Sprechstunde / Konsiliar- und Liaisdienst) ist eröffnet.
- Das Qualitätsmanagement ist fortgeführt und weiter ausgebaut, insbesondere durch die Messung der Patientenzufriedenheit.
- Eine neue Patientenwegleitung ist geschaffen.
- Fortführung der Verhandlungen für ein Spitalabkommen mit dem Gesundheitsdepartement des Kantons Bern bzw. der Spitalregion Oberaargau.
- Die Kostenrechnung ist weiter ausgebaut.
- Vorbereitung für die Einführung des TarMed.
- Die Planungsphase für das elektronische Patientendossier im Bereich Pflegedienst ist abgeschlossen.

Indikatoren zur Gesamtzielsetzung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anteil zufriedene bis sehr zufriedene Patienten Beteiligung am Akkreditierungsprozess der VQG / H+ KSK	< 80 % ja	> 80% ja	> 80% ja	
Finanzierung aller Leistungsgruppen in Franken	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>Aufwand und Erträge Psychiatriezentrum LU Landschaft</b> Aufwand Ertrag <b>Globalbudget PLL</b> Kostendeckungsgrad Auflösung gebundener Reserven aus Effizienzsteigerung <b>Staatsrechnung HRM</b>	49 905 149 26 912 048 <b>22 993 101</b> 53.9% <b>22 993 101</b>	50 633 600 25 391 200 <b>25 242 400</b> 50.1% <b>25 242 400</b>	47 042 743 24 796 012 <b>22 246 731</b> 52.7% <b>21 756 731</b>	-1.4% 6.0% <b>-8.9%</b> 7.5% <b>-8.9%</b>
<b>Investitionen PLL</b> Ausgaben Einnahmen <b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	897 634 0 <b>897 634</b>	900 000 0 900 000	509 808 0 <b>509 808</b>	-0.3% -0.3% <b>-0.3%</b>
Leistungsgruppen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
<b>1. Stationäre psychiatrische Versorgung</b> Aufwand stationär Ertrag stationär <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	37 174 961 17 038 969 <b>20 135 992</b> 45.8%	37 660 500 16 127 100 <b>21 533 400</b> 42.8%	35 361 058 15 888 205 <b>19 472 853</b> 44.9%	-1.3% 5.7% <b>-6.5%</b> 7.0%
<b>2. Ambulante psychiatrische Versorgung</b> Aufwand ambulant Ertrag ambulant <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	2 207 899 1 353 932 <b>853 967</b> 61.3%	2 447 000 1 546 000 <b>901 000</b> 63.2%	1 809 469 1 262 133 <b>547 336</b> 69.8%	-9.8% -12.4% <b>-5.2%</b> -2.9%
<b>3. Fallunabhängige Leistungen</b> Aufwand Ertrag <b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b> Kostendeckungsgrad	10 522 289 8 519 147 <b>2 003 142</b> 81.0%	10 526 100 7 718 100 <b>2 808 000</b> 73.3%	9 872 216 7 645 674 <b>2 226 542</b> 77.4%	0.0% 10.4% <b>-28.7%</b> 10.4%

Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft (PLL)		Leistungsinformationen		
Personalinformationen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl Stellen	<b>346.10</b>	<b>350.40</b>	<b>335.60</b>	-1.2%
Ärzt/innen und Apotheker/innen	33.90	35.10	33.40	-3.4%
Verwaltungspersonal	21.60	21.10	20.80	2.4%
Pflegepersonal	159.10	159.40	152.60	-0.2%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	23.80	25.00	20.80	-4.8%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst	107.70	109.80	108.00	-1.9%
Bruttobesoldungen in tausend Franken	<b>34 258</b>	<b>34 249</b>	<b>32 504</b>	0.0%
Ärzt/innen und Apotheker/innen	5 101	5 120	4 886	-0.4%
Verwaltungspersonal	2 400	2 358	2 250	1.8%
Pflegepersonal	15 495	15 667	14 619	-1.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	2 626	2 341	2 126	12.2%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst	8 635	8 763	8 623	-1.5%
<b>Kosteninformation</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Soll 2001</b>	<b>Ist 2000</b>	<b>Abw. 02/01</b>
Sachaufwand in tausend Franken stationäre Dienste	5 572	5 210	4 483	6.9%
<b>1. Stationäre psychiatrische Versorgung</b>				
<b>Leistungen</b>				
- Akut-Psychiatrie inkl. Suchtbehandlung (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)				
- Suchtbehandlung (illegalen Drogen) für Gesamtkanton und Grenzregion				
- Rehabilitations-Psychiatrie für Gesamtkanton und Grenzregion				
- Alters-Psychiatrie für Gesamtkanton und Grenzregion				
- Forensische Psychiatrie				
Leistungsinformationen psychiatrische Versorgung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl behandelte stationäre Patient/innen	1 233	1 100	1 198	12.1%
davon Allgemeinversicherte	1 194	1 050	1 119	13.7%
Halbprivat Versicherte	32	40	64	-20.0%
Privat Versicherte	7	10	15	-30.0%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung	57	40	54	42.5%
Anzahl Pflegetage	82 310	80 000	76 895	2.9%
Aufenthaltsdauer in Tagen	66.8	72.7	64.2	-8.2%
Anteil freiwillige Eintritte an Gesamteintritten in %	82%	80%	82%	2.1%
Anteil unfreiwillige Eintritte an Gesamteintritten in %	18%	20%	18%	-8.4%
<b>2. Ambulante psychiatrische Versorgung</b>				
<b>Leistungen</b>				
- Beratung, Behandlung und Begutachtung von Patient/innen in ambulanten Beratungsstellen Wolhusen, Willisau, Sursee, Hochdorf und St. Urban				
- Sozialpsychiatrische Versorgung mit Tageszentrum Willisau und Übergangsheim Berghof St. Urban				
- Konsiliar- und Liaisdienst für das kantonale Spital Sursee-Wolhusen, Alters-, Pflege- und Wohnheime sowie weitere Bereiche im Behindertenwesen				
- Sprechstunden in der Strafanstalt Wauwilermoos				
- Fürsorgeärztlicher Dienst für die Sozialberatungszentren Entlebuch, Hochdorf, Sursee und Willisau				
Leistungsinformationen psychiatrische Versorgung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02
Anzahl ambulante Konsultationen	6 920	6 000	6 927	15.3%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung	245 281	270 000	261 808	-9.2%

<b>Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft (PLL)</b>		<b>Leistungsinformationen</b>			
<b>3. Fallunabhängige Leistungen</b>					
<b>a) Vorhalteleistung Notfall</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Vorhalteleistung Notfall in Franken		220 800	250 000	212 000	-11.7%
Anzahl stationär aufgenommene Notfallpatient/innen Anteil Notfalleintritte an Gesamteintritten stationär in %		552 45%	625 57%	530 44%	-11.7% -21.2%
<b>b) Aus- und Weiterbildung</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Aus- und Weiterbildung in Franken		1 153 300	1 424 600	1 319 640	-19.0%
Anteil des in Ausbildung stehenden Personals inkl. Assistenzärzte Anzahl Azubi im Bereich der Gesundheits- & Krankenflege Anzahl med. techn. Lehrlinge Anzahl Assistenzärzt/innen		13% 24 0 20	15% 27 3 22	13% 23 0 21	-14.3% -11.1% -9.1%
<b>c) Nebenleistungen</b>					
<b>Leistungen</b>					
Cafeteria					
Kiosk					
Leistungen für Dritte (Kulturelles, Ehemaliges Kloster, Kirche, Veranstaltungen usw.)					
Pachtbetriebe					
Personalhäuser, Logier- und Liegenschaftenwesen					
Übergangsheim Berghof					
Wasserversorgung					
Wohnheim Sonnegarte					
<b>Leistungsinformationen Nebenleistungen</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 02</b>
Aufwand Nebenleistungen in Franken Ertrag Nebenleistungen in Franken		9 148 189 8 519 147	8 851 500 7 718 100	8 340 576 7 645 674	3.4% 10.4%
<b>Begründungen von Abweichungen / Besonderheiten</b>					
<b>Laufende Rechnung</b>					
<b>Ertrag</b>					
- Mehreinnahmen Patientenvergütungen stationär Total preisbedingte Abweichung					914'000 914'000
- Mehreinnahmen Patientenvergütungen stationär - Mindereinnahmen Patientenvergütungen ambulant - Mehreinnahmen übrige Erträge (Mehrleistungen an Heime und Dritte) Total mengenbedingte Abweichung					412'000 -195'000 390'000 607'000
<b>Total Abweichung Ertrag</b>					1'521'000
<b>Aufwand</b>					
- Weniger Personalaufwand wegen vorübergehend nicht oder nur teilweise besetzten Stellen Abweichung Personalaufwand					-648'000 -648'000
- Mehraufwand medizinischer Bedarf (mehr behandelte Patienten; höhere Medikamentenpreise) - Minderaufwand Sach- und übriger Aufwand Abweichung Sachaufwand					167'000 -247'000 -80'000
<b>Total Abweichung Aufwand</b>					-728'000
<b>Total Globalbudgetabweichung der laufenden Rechnung 2002</b>					-2'249'000
<b>Investitionen</b>					
Abweichung vom Globalbudget:					-2'366

Grundauftrag, Ziele, Indikatoren und Globalbudget		24.60.00					
Grundauftrag							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Luzerner Höhenklinik Montana stellt als Rehabilitationsklinik die Versorgung (z.T. als Zentrumsversorgung) für Patient/innen aus dem Kanton Luzern und den übrigen Kantonen der Zentralschweiz in den Bereichen Pneumologie (akut und Rehabilitation), Schlafmedizin, kardiovaskuläre Rehabilitation, muskuloskelettale Rehabilitation, psychosomatische Rehabilitation sowie postoperativ-multimorbid-geriatrische Rehabilitation sicher.</li> <li>- Die Luzerner Höhenklinik Montana ergänzt die Akutspitäler und dient diesen als Entlastungsklinik.</li> </ul>							
<b>Gesamtzielsetzungen (Jahresziele)</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Kompetenzzentrum für Schlafmedizin im Raum Luzern ist in Zusammenarbeit mit den frei praktizierenden Pneumolog/innen und dem KSL aufgebaut.</li> <li>- Die gestiegenen Anforderungen an die einzelnen Bereiche der Rehabilitation sind schrittweise erfüllt.</li> <li>- Die qualitätssichernden und -fördernden Massnahmen innerhalb des Rahmenvertrages H+/KSK werden fortgeführt.</li> <li>- Die Messung der Patientenzufriedenheit ist ausgewertet, wirksame Massnahmen sind eingeleitet.</li> <li>- Eine Kostenrechnung ist eingeführt.</li> <li>- Eine Rehabilitationsplanung als Grundlage für die Spitalliste Rehabilitation des Kantons Luzern ist mit unserer Hilfe erstellt.</li> </ul>							
Indikatoren zur Gesamtzielsetzung	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
Anteil zufriedene bis sehr zufriedene Patienten Beteiligung am Akkreditierungsprozess der VQG * / H+ KSK **	85% *nein / ** ja	> 80%	85%				
Finanzierung aller Leistungsgruppen in Franken	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
<b>Aufwand und Ertrag Luzerner Höhenklinik Montana</b>							
Aufwand	11 931 579	11 563 000	11 030 672	3.2%			
Ertrag	7 824 227	7 224 138	7 780 560	8.3%			
<b>Globalbudget LHM</b>	<b>4 107 352</b>	<b>4 338 862</b>	<b>3 250 112</b>	<b>-5.3%</b>			
Kostendeckungsgrad	65.6%	62.5%	70.5%	5.0%			
Effizienzsteigerung (nur in Rechnung)			- 50 000				
<b>Staatsrechnung HRM</b>	<b>4 107 352</b>	<b>4 338 862</b>	<b>3 200 112</b>	<b>-5.3%</b>			
<b>Investitionen LHM</b>							
Ausgaben	535 559	600 000	528 283	-10.7%			
Einnahmen	0	0	0				
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>535 559</b>	<b>600 000</b>	<b>528 283</b>	<b>-10.7%</b>			
Leistungsgruppen	Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist-Vergleich 02			
<b>1. Akutsomatische Versorgung</b>							
Aufwand	0	0	0				
Ertrag stationär	0	0	0				
Ertrag ambulant	0	0	0				
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>				
Kostendeckungsgrad							
<b>2. Rehabilitation</b>							
Aufwand	11 331 762	11 053 000	10 437 034	2.5%			
Ertrag stationär	7 354 511	6 962 138	7 397 055	5.6%			
Ertrag ambulant	224 899	117 000	159 867	92.2%			
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>3 752 352</b>	<b>3 973 862</b>	<b>2 880 112</b>	<b>-5.6%</b>			
Kostendeckungsgrad	66.9%	64.0%	72.4%	4.4%			
<b>3. Fallunabhängige Leistungen</b>							
Aufwand	599 817	510 000	593 638	17.6%			
Ertrag	244 817	145 000	223 638	68.8%			
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>355 000</b>	<b>365 000</b>	<b>370 000</b>	<b>-2.7%</b>			
Kostendeckungsgrad	40.8%	28.4%	37.7%	43.6%			

Luzerner Höhenklinik Montan ( LHM)		Leistungsinformationen			
Personalinformationen		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Anzahl Stellen		94	85	86	10.2%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		10	10	9	0.0%
Verwaltungspersonal		9	8	8	13.8%
Pflegepersonal		33	29	29	14.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		20	17	19	15.9%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		22	21	21	3.8%
Bruttobesoldungen in tausend Franken		7 640	7 034	6 735	8.6%
Ärzt/innen und Apotheker/innen		1 384	1 397	1 258	-0.9%
Verwaltungspersonal		810	710	695	14.1%
Pflegepersonal		2 530	2 297	2 121	10.1%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche		1 501	1 306	1 305	15.0%
Personal Hauswirtschaft und Technischer Dienst		1 415	1 324	1 356	6.9%
<b>Kosteninformation</b>		<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Soll-Ist- Vergleich 02</b>
Sachaufwand in tausend Franken LHM		2 484	2 541	2 826	-2.2%
<b>1. Akutsomatische Versorgung</b>					
<b>Leistungen</b>					
Pneumologie akut					
Schlafmedizin akut (und Nachkontrolle)					
Leistungsinformationen akutsomatische Versorgung		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen		323	422	352	-23.5%
davon Allgemeinversicherte		240	304	264	-21.1%
Halbprivat Versicherte		63	97	70	-35.1%
Privat Versicherte		20	21	18	-4.8%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung		46	0	53	
Anzahl Pflegetage		1 836	2 870	1 775	-36.0%
Aufenthaltsdauer in Tagen		5.7	6.8	5.0	-16.4%
Anzahl ambulante Konsultationen		793	1 200	1 250	-33.9%
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung		104 650	33 000	33 760	217.1%
<b>2. Rehabilitation</b>					
<b>Leistungen</b>					
Pulmonale Rehabilitation					
Kardiovaskuläre Rehabilitation					
Muskuloskeletale Rehabilitation					
Psychosomatische Rehabilitation					
Postoperativ-multimorbid-geriatrische Rehabilitation					
Leistungsinformationen Rehabilitation		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001	Soll-Ist- Vergleich 02
Austritte stationäre Patient/innen		1 021	968	995	5.5%
davon Allgemeinversicherte		785	697	746	12.6%
Halbprivat Versicherte		187	223	199	-16.1%
Privat Versicherte		49	48	50	2.1%
Anzahl stationär behandelte nicht-Luzerner/innen allg. Abteilung		79	103	149	-23.3%
Anzahl Pflegetage		21 479	20 730	21 162	3.6%
Aufenthaltsdauer in Tagen		21.0	21.4	21.3	-1.8%
Anzahl ambulante Konsultationen		0	0	0	
Anzahl Taxpunkte ambulante Versorgung		0	0	0	

Luzerner Höhenklinik Montana (LHM)		Leistungsinformationen		
<b>3. Fallunabhängige Leistungen</b>				
b) Aus- und Weiterbildung		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
Aufwand Aus- und Weiterbildung in Franken		355 000	365 000	370 000
Anteil des in Ausbildung stehenden Personals inkl. Assistenzärzte	14%	14%	14%	-3.2%
Anzahl Azubi im Bereich der Gesundheits- & Krankenflege	6	6	5	-5.0%
Anzahl med. techn. Lehrlinge	1	1	1	40.0%
Anzahl Assistenzärzt/innen	6	5	6	14.0%
<b>c) Nebenleistungen</b>				
<b>Leistungen</b>				
Automobilbetrieb				
Cafeteria				
Kiosk				
Personalhäuser und Logierwesen				
Leistungsinformationen Nebenleistungen		Rechnung 2002	Soll 2002	Rechnung 2001
Aufwand Nebenleistungen in Franken	244 817	145 000	223 638	68.8%
Ertrag Nebenleistungen in Franken	244 817	145 000	223 638	68.8%

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Amtsauftrag: Das Natur-Museum Luzern hat als kantonale Sammlungs-, Bildungs- und Forschungsstätte die Aufgabe, Naturobjekte aus der Zentralschweiz und die archäologischen Funde aus dem Kanton Luzern zu sammeln, zu inventarieren, fachgerecht zu konservieren und wissenschaftlich zu bearbeiten. Geeignete Teile dieser Sammlung werden nach wissenschaftlichen und didaktischen Gesichtspunkten ausgewählt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (im Rahmen der permanenten Ausstellung oder in Sonderausstellungen).

**Gesamtzielsetzungen**

Attraktivität des Museums erhalten insbesondere durch qualitativ hochstehende Ausstellungen

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Besucherzahlen	38 320	43 500	49 041	12.7%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	1 975 205	2 032 500	2 042 448	0.5%
Ertrag	162 928	185 000	206 132	11.4%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>1 812 277</b>	<b>1 847 500</b>	<b>1 836 316</b>	<b>-0.6%</b>
Kostendeckungsgrad	8.2%	9.1%	10.1%	10.9%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	0	10 000	5 000	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>0</b>	<b>10 000</b>	<b>5 000</b>	<b>100.0%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Ausstellungen</b>				
Aufwand	932 566	997 847	1 024 527	2.7%
Ertrag	103 074	104 000	119 389	14.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>829 492</b>	<b>893 847</b>	<b>905 138</b>	<b>1.3%</b>
Kostendeckungsgrad	11.1%	10.4%	11.7%	11.8%
<b>2. Erschlossene Sammlungen</b>				
Aufwand	737 396	729 883	709 711	-2.8%
Ertrag	1 000	8 000	0	-100.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>736 396</b>	<b>721 883</b>	<b>709 711</b>	<b>-1.7%</b>
Kostendeckungsgrad	0.1%	1.1%	0.0%	-100.0%
<b>3. Dienstleistungen</b>				
Aufwand	240 199	230 703	239 442	3.8%
Ertrag	18 238	22 000	42 386	92.7%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>221 961</b>	<b>208 703</b>	<b>197 056</b>	<b>-5.6%</b>
Kostendeckungsgrad	7.6%	9.5%	17.7%	85.6%
<b>4. Vermietung und Verkauf</b>				
Aufwand	65 044	74 067	68 768	-7.2%
Ertrag	40 616	51 000	44 357	-13.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>24 428</b>	<b>23 067</b>	<b>24 411</b>	<b>5.8%</b>
Kostendeckungsgrad	62.4%	68.9%	64.5%	-6.3%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

Ausstellungen: Mehraufwand durch zwei aufwändige Eigenproduktionen, Mehreinnahmen dank attraktiven Ausstellungen.

Dienstleistungen: Mehraufwand für mehr (kostendeckende) Veranstaltungen, Mehreinnahmen dank Ausstellungsausleihen.

Leistungsgruppe 4: Der Shop-Gewinn beträgt eigentlich Fr. 20'228.00 (Einnahmen - Wareneinkauf). Im Aufwand eingerechnet ist aber die entsprechende Gewinnüberweisung auf das Rückstellungskonto sowie ein Anteil an Lohnkosten Kassapersonal und Raumkosten, die ohne Shop nicht wegfallen würden, sondern der Leistungsgruppe Ausstellungen angerechnet werden müssten.

<b>Natur-Museum Luzern</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>			
<b>1. Ausstellungen</b>					
<b>Leistungen</b> Permanente Ausstellungen Sonderausstellungen: Übernahmen / Eigenproduktionen		<b>Ziele</b> Projektplanung der Erneuerung der permanenten Ausstellung Interessante Ausstellungen für Schulklassen, Optimierung Ertrag / Aufwand, zufriedene Besucher			
Indikatoren		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Anzahl Besucher		38320	43500	49 041	12.7%
Anzahl Schulklassen		415	500	488	-2.4%
Marktanteil Museen der Stadt Luzern		4.86%	5.30%	5.66%	6.8%
Durchschnittliche Einnahmen / Besucher		2.42	2.39	2.42	1.3%
Zufriedenheitsgrad der Besucher		> 80 %	> 80 %	> 80 %	> 0 %
<b>2. Erschlossene Sammlungen</b>					
<b>Leistungen</b> Erdwissenschaftliche Sammlung Botanische Sammlung Zoologische Sammlung Archäologische Sammlung		<b>Ziele</b> Erhebung des Bearbeitungsniveaus der versch. Sammlungen weiterführen (Indikator nach McGinley) Erschliessungsgrad der Sammlungen verbessern (Inventarisierung, EDV)			
Indikatoren		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Erschliessungsgrad der Entomologischen Sammlung: Bearbeitungsniveau (nach McGinley: Min. 1 - Max. 9)		4.65	4.3	4.87	13.3%
<b>3. Dienstleistungen</b>					
<b>Leistungen</b> Publikationen Präsentationen Wissenschaftliche und technische Dienstleistungen		<b>Ziele</b> Dienstleistungsangebot noch mehr nach Kundenbedürfnis ausrichten			
Indikatoren		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Anzahl Teilnehmer Kinderveranstaltungen		327	300	227	-24.3%
Hinweis: Bei den Kinderveranstaltungen musste wegen Überbelegung ein Anmeldemodus und eine maximale Teilnehmerzahl von 20 festgelegt werden.					
<b>4. Vermietung und Verkauf</b>					
<b>Leistungen</b> Ausleihe Museums-Shop		<b>Ziele</b> Rückstellung für besondere Zwecke des Museums erwirtschaften (Rückstellung setzt sich zusammen aus "Gewinn Shop + Ausleihe" sowie Zinsertrag)			
Indikatoren		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>
Gewinn Shop + Ausleihe HRM-Rubrik-Nummer 25.35.00.380 00 (siehe Finanzierung, Leistungsgruppe 4, im Aufwand enthalten)		21 890	20 000	20 228	1.1%

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Departementssekretariat unterstützt die Departementsleitung in der Führung des Departements, bereitet die Parlaments- und Regierungsgeschäfte vor, berät und unterstützt die Dienststellen in rechtlichen, personellen, finanziellen, organisatorischen, EDV-technischen sowie Kommunikations-Fragen und nimmt das Controlling auf Departementsebene wahr.

Die Abteilung Recht und Strafvollzug arbeitet die departementalen und regierungsrätlichen Entscheide sowie Vorlagen für Rechtserlasse aus, erteilt Rechtsauskünfte, wirkt bei der departements- und dienststellenübergreifenden Verfahrenskoordination mit und ist zuständig für den Straf- und Massnahmenvollzug.

**Gesamtzielsetzungen**

Unterstützung der Departementsleitung, des Regierungsrates und des Grossen Rates in fachlichen und betrieblichen Fragen.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Erfüllung der grossen Projekte	95%	100%	95%	-5.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	2 771 969	2 691 700	2 494 186	-7.3%
Ertrag	81 460	32 000	44 250	38.3%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 690 509</b>	<b>2 659 700</b>	<b>2 449 936</b>	<b>-7.9%</b>
Kostendeckungsgrad	2.9%	1.2%	1.8%	49.2%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	852 068	1 300 000	1 293 000	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>852 068</b>	<b>1 300 000</b>	<b>1 293 000</b>	<b>0.5%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Fachliche Departementsführung und Dienstleistungen</b>				
Aufwand	1 719 374	1 912 627	1 772 279	-7.3%
Ertrag	81 460	32 000	44 250	38.3%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	1 637 914	1 880 627	1 728 029	-8.1%
Kostendeckungsgrad	4.7%	1.7%	2.5%	49.2%
<b>2. Betriebliche Departementsführung und Dienstleistungen</b>				
Aufwand	1 052 595	779 073	721 904	-7.3%
Ertrag	0	0	0	
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	1 052 595	779 073	721 904	-7.3%
Kostendeckungsgrad	0.0%	0.0%	0.0%	

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****Investitionsrechnung**

Die geplanten Investitionen konnten grösstenteils ausgeführt werden.

**Fachliche und betriebliche Departementsführung und Dienstleistungen**

Das Budget wurde um ca. Fr. 210.000 (8%) unterschritten. Dies vor allem im Bereich Personalaufwand, PTT Gebühren, Verschiedenes und den WOV - freien Leistungsbezügen (EDV).

Departementssekretariat		27.00	Leistungsinformationen 2002							
<b>1. Fachliche Departementsführung und Dienstleistungen</b>										
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>								
Aufträge Grosser Rat		Effiziente Auftragsabwicklung								
Aufträge Regierungsrat		Effiziente Auftragsabwicklung								
Aufträge Departementsvorsteherin		Effiziente Auftragsabwicklung								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>					
Erledigungsgrad Aufträge Grosser Rat	90%	90%	85%	-5.6%						
Erledigungsgrad Regierungsrat	90%	90%	94%	4.4%						
Erledigungsgrad Dep.-Vorsteherin / Projektkontrolle grosse Projekte	100%	100%	100%	0.0%						
<b>2. Betriebliche Departementsführung und Dienstleistungen</b>										
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>								
Personalwesen		Modernes leistungsfähiges PW im SD								
Rechnungswesen / Controlling		Bereitstellen von aktuellen Finanz-, Kosten- und Leistungsdaten								
Informatik		Effiziente, organisationsgerechte Informatikstruktur im SD								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>					
Durchführung und Förderung der Mitarbeitergespräche	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt						
Einführung eines regelmässigen Berichtswesens	eingeführt	eingeführt	eingeführt	eingeführt						
Durchdringungsgrad effizienter, organisationsgerechte Informatik	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt						

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Amt für Militär ist zuständig für die Verwaltung des Amtes, das Kreiskommando, die Sektionschefs, den Wehrpflichtersatz, das Kantonale Zeughaus und das Armee-Ausbildungszentrum in Luzern (AAL). Das Armee-Ausbildungszentrum in Luzern wurde im Jahr 2000 eröffnet. Das Amt ist für die Führung der Infrastruktur und die Sicherstellung der Servicebereitschaft zuständig. Dazu gehört auch die Bewirtschaftung des Taktischen Trainingszentrums Kriens und des Waffenplatzes in Luzern.

**Gesamtzielsetzungen**

Im Hinblick auf den Start der Armee XXI im Jahr 2004 fanden im Jahr 2002 die Lehrgänge nicht mehr im bisherigen Rahmen statt. Das Kommando AAL hat im vergangenen Jahr die Grundlagen für die Lehrgänge ab 2003 erarbeitet. Dadurch fanden fast keine militärischen Kurse statt. Mit sehr viel Engagement in Zusammenarbeit mit Bund und zivilen Organisationen konnte eine befriedigende Belegung im AAL erzielt werden.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Hohe Kundenzufriedenheit im AAL	> 85%	> 85 %	> 85 %	0.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	8 788 510	9 493 000	9 065 966	-4.5%
Ertrag	6 489 831	5 867 000	6 188 058	5.5%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 298 679</b>	<b>3 626 000</b>	<b>2 877 908</b>	<b>-20.6%</b>
Kostendeckungsgrad	73.8%	61.8%	68.3%	10.4%
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Ausrüstungen</b>				
Aufwand	3 784 402	3 287 400	3 394 591	3.3%
Ertrag	2 672 322	2 250 200	2 404 555	6.9%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 112 080</b>	<b>1 037 200</b>	<b>990 036</b>	<b>-4.5%</b>
Kostendeckungsgrad	70.6%	68.4%	70.8%	3.5%
<b>2. Infrastrukturen</b>				
Aufwand	1 926 948	2 928 500	2 722 668	-7.0%
Ertrag	2 053 865	2 116 800	2 241 441	5.9%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 126 917</b>	<b>811 700</b>	<b>481 227</b>	<b>-40.7%</b>
Kostendeckungsgrad	106.6%	72.3%	82.3%	13.9%
<b>3. Wehr- und Dienstpflicht</b>				
Aufwand	3 077 160	3 277 100	2 948 707	-10.0%
Ertrag	1 763 644	1 500 000	1 542 062	2.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 313 516</b>	<b>1 777 100</b>	<b>1 406 645</b>	<b>-20.8%</b>
Kostendeckungsgrad	57.3%	45.8%	52.3%	14.3%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****Ausrüstungen**

Diverse zusätzliche Bundesaufträge im Bereich Textil (Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf Bund 2002), welche in dieser Höhe nicht budgetiert waren, haben zum besseren Ergebnis geführt.

**Infrastrukturen**

Die Grundauslastung durch die Lehrgänge fehlte grösstenteils aufgrund des Time-out Kdo AAL. Diverse grosse zivile Belegungen (Swiss-Power Gigathlon, CSIO Luzern, Senioren Tisch Tennis WM, Welt Jugend Musikfestival) haben jedoch den entscheidenden Beitrag zum guten Ergebnis geliefert. Auf den 1.1.2002 wurde die Miete für das Armee-Ausbildungszentrum angepasst, was eine Mehrbelastung von Fr. 750'000 gegenüber dem Vorjahr zur Folge hatte.

**Wehr- und Dienstpflicht**

Der Personalaufwand ist um rund Fr. 100'000 geringer ausgefallen. Dieser Minderaufwand begründet sich mit dem Personalwechsel im Ressort Wehrpflichtersatz sowie tieferen Personalkosten im Zusammenhang mit dem Wechsel des Leiters Wehr- und Dienstpflicht. Über ein Vierteljahr war die Stelle eines Ressortleiters Wehrpflichtersatz nicht besetzt. Die Einsparungen im Sachaufwand sind vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass bei der Wehrmännerentlassung aus der Dienstpflicht nur rund 1500 Mann (ein Jahrgang) statt wie durch die Armee geplant 6000 Mann (vier Jahrgänge) entlassen wurden. Die Entlassung von mehreren Jahrgängen im Rahmen der Armee XXI wurde um ein Jahr verschoben.

Amt für Militär		Leistungsinformationen 2002			
<b>1. Ausrüstungen</b>					
Leistungen	Ziele				
Beschaffung und Produktion	Auftragserfüllung gemäss Vorgaben Bund				
Ausrüstung und Umtausch	Einhaltung der Aufwandvorgaben des Bundesamtes für Betriebe des Heeres Kostendeckende Auftragsabwicklung für Dritte				
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Jahresumsatz aufgrund der Verträge mit dem Bund	403 479	50 000	185 435	270.9%	
Kostendeckungsgrad für Leistungen Dritte	107%	101%	133%	32%	
Kostenanteil des Bundes für das Betriebspersonal Zeughaus	86%	78%	86%	10%	
<b>2. Infrastrukturen</b>					
Leistungen	Ziele				
Raum- & Parkplatzbewirtschaftung	Optimale Belegung der Räumlichkeiten mit einem hohen Kostendeckungsgrad (AAL)				
Restaurations- und Automatenverpflegung	Die Verpachtung der Räumlichkeiten soll gewinnbringend sein.				
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Belegung der Räume	35%	44%	38%	-14.3%	
Kostendeckungsgrad Raum- und Parkplatzbewirtschaftung	107%	71%	80%	13.1%	
Kostendeckungsgrad Restauration	104%	100%	151%	51.4%	
<b>3. Wehr- und Dienstpflicht</b>					
Leistungen	Ziele				
Administration und Kontrollführung	Die Kosten pro Meldepflichtigen sollen nicht überschritten werden.				
Wehrpflichtersatz	Die Kosten pro Wehrpflichtigen sollen nicht überschritten werden. Der Kantonsanteil an den Ersatzabgaben muss die Kosten decken. Dies bedingt einen termingerechten Rechnungsversand.				
Indikatoren		Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 02
Kosten pro Meldepflichtigen	30.67	29.23	23.98	-18.0%	
Kosten pro Ersatzabgabepflichtigen	64.99	54.15	59.82	10.5%	
Ersatzabgaben (Einnahmen) im Verhältnis zu den Kosten	140%	125%	136%	8.9%	
Rechtzeitiger Rechnungsversand bis Ende Mai	80%	80%	80%	0.0%	
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>					
<b>Administration und Kontrollführung</b> Die Vorbereitungsarbeiten für das Rekrutierungswesen für die Armee XXI verursachte einen höheren Personalaufwand. Hinzu kommt, dass vor dem Personalwechsel Mitte 2001 die Kosten nach einem anderen Schlüssel verteilt waren. Durch die Korrektur der Personalkosten-Verteilung verringerte sich der Personalaufwand und dadurch dementsprechend auch der Indikatorwert Kosten pro Meldepflichtigen.					
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b> Das Rohmaterial konnte günstiger beschafft werden. Deshalb verbesserte sich der Kostendeckungsgrad bei den Leistungen Dritte.					

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Amt für Zivilschutz stellt mit optimaler Personalplanung und Kaderselektion, mit gezielten Aus- und Weiterbildungsmassnahmen zugunsten der Zivilschutzwichtigen und Kader sowie mit professioneller Wartung und Bewirtschaftung des Materials die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisationen sicher. Es ist verantwortlich für die Schutzraumplanung, prüft und genehmigt Schutzraumprojekte und steuert aktiv die Bereitstellung von Anlagen der Schutzorganisationen und Sanitätsdienste sowie von Schutzräumen für Kulturgüter. Es stellt im Zivilschutzzentrum Sempach Zivilschutzorganisationen, aber auch Dritten optimale Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung. Der Zivilschutz stellt seine Kräfte der Gemeinschaft in vielfältiger Weise zur Verfügung (Betreuung von älteren Mitmenschen, Einsätze zG von Flüchtlingen, Bewältigung "Lothar" usw.). Dem Amt für Zivilschutz ist die Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe angegliedert, die eine funktionierende Zusammenarbeit der Wehrdienste und anderen Partnern bei Katastrophen- und Notlagen in Planung und Einsatz sowie die Ausbildung der Krisenstäbe auf allen Stufen fördert.

**Gesamtzielsetzungen**

Engagements zugunsten Dritter in normalen Lagen (z. B. Betreuung älterer Mitmenschen) sowie Übernahme von Pflichten in ausserordentlichen Lagen (z.B. Migration, "Lothar" usw.) und Planung/Umsetzung des Kulturgüterschutzes in allen Lagen. Verstärkung und Ablösung der Partnerorganisationen in (länger dauernden) Katastrophen- und Notlagen. Schutz und Betreuung der Bevölkerung für den Fall bewaffneter Konflikte.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Kostendeckungsgrad	34.6%	42.1%	42.1%	0.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	5 648 022	6 411 300	6 196 182	-3.4%
Ertrag	1 956 311	2 699 000	2 609 268	-3.3%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>3 691 711</b>	<b>3 712 300</b>	<b>3 586 914</b>	<b>-3.4%</b>
Kostendeckungsgrad	34.6%	42.1%	42.1%	0.0%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	781 255	680 000	1 048	-99.8%
Einnahmen	513 369	500 000	0	-100.0%
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>267 886</b>	<b>180 000</b>	<b>1 048</b>	<b>-99.4%</b>
Leistungsgruppen	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>1. Logistik Sempach</b>				
Aufwand	1 731 571	1 643 434	1 645 675	0.1%
Ertrag	1 303 291	1 193 000	1 324 676	11.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	428 280	450 434	320 999	-28.7%
Kostendeckungsgrad	75.3%	72.6%	80.5%	10.9%
<b>2. Dienstleistungen</b>				
Aufwand	1 121 297	1 087 101	978 842	-10.0%
Ertrag	135 026	202 280	143 381	-29.1%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	986 271	884 821	835 461	-5.6%
Kostendeckungsgrad	12.0%	18.6%	14.6%	-21.3%
<b>3. Einsatzbereitschaft der ZSO</b>				
Aufwand	2 221 184	3 084 628	2 957 460	-4.1%
Ertrag	515 202	1 303 720	1 137 563	-12.7%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	1 705 982	1 780 908	1 819 897	2.2%
Kostendeckungsgrad	23.2%	42.3%	38.5%	-9.0%
<b>4. Dienstleistungen KKH</b>				
Aufwand	573 969	596 137	614 206	3.0%
Ertrag	2 792		3 648	
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	571 177	596 137	610 558	2.4%
Kostendeckungsgrad	0.5%	0.0%	0.6%	

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten**

<b>Investitionen</b>	Neu finanziert der Bund die Beiträge für die Erneuerung der Zivilschutzbauten vor allem aus den Ersatzbeiträgen.
<b>Logistik Sempach</b>	Kosten im Budgetrahmen, Mehrerträge in allen 3 Bereichen, vor allem bei der Reparaturstelle.
<b>Dienstleistungen</b>	Einsparungen im Personalbereich bei gleichen Ertragszahlen
<b>Einsatzbereitschaft der ZSO</b>	Einsparungen vor allem im Personalbereich; Mindererträge infolge geringerer kommunaler Dienstanlässe; Kostendeckungsgrad konnte infolge der Beiträge der Trägerorganisation deutlich gesteigert werden.
<b>Dienstleistungen Kant. Krisenstab</b>	Mehraufwendungen infolge erhöhter Projekte (Bevölkerungsschutz, Expo).

Kant. Amt für Zivilschutz		Leistungsinformationen 2002							
<b>1. Logistik Sempach</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Vermietung	Bestmögliche Auslastung								
Cafeteria	Ausreichender Umsatz								
Reparaturstelle	Angemessene Aufträge und Umsätze								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>S / I 02 %</b>				
Kostendeckungsgrad (Vermietung)		94%	102%	110%	8%				
Umsatz (Cafeteria)		329 906	341 340	358 014	5%				
Umsatz (Reparaturstelle)		506 651	351 200	438 908	25%				
<b>2. Dienstleistungen</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Zentrale Registerführung	Vornahme aller nötigen Mutationen								
Bauten	Bearbeitung Baugesuche								
Material	Sachgerechte Lagerung und Unterhaltsarbeiten								
Dienstleistungen für Gemeinden	Periodische Anlagekontrolle								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>S / I 02 %</b>				
Anzahl Mutationen (der Zivilschutzwichtigen)		29 250	20 000	67 453	237%				
Anteil Einsprachen (Bauten)		<1%	<5	0.1%	0%				
Anzahl Inspektionen bei ZSO		6	10	10	0%				
Anzahl Anlagekontrollen		30	12	12	0%				
<b>3. Einsatzbereitschaft der ZSO</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Ausbildung Art. 39	Bedarfsgerechte Kursangebote								
Ausbildung Art. 39	Sachgerechte Ausbildung								
Coaching	Bedarfsgerechte Unterstützung								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>S / I 02 %</b>				
Anzahl Teilnehmertage Ausbildung (Art. 39 und 40)		3 600	3 932	2 895	-26%				
Anzahl Reklamationen pro 100 Kurstage (Ausbildung Art. 39 und 40)		<1%	<5	0%	0%				
Anzahl Einsätze (Coaching)		5	54	75	39%				
<b>4. Dienstleistungen KKH</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Koordination KKH	Vollständige Bildung der Krisenstäbe								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>S / I 02 %</b>				
Bildung regionaler Krisenstäbe		4	6	4	-33%				
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>									
<b>Logistik Sempach</b>									
Die Budgetvorgaben wurden in allen drei Bereichen übertroffen. Die Erträge bei den Vermietungen und Cafeteria liegen leicht über dem Budget. Die Reparaturstelle konnte trotz des im Jahr 2001 abgeschlossenen Grossauftrags des Bundes einen markant höheren Ertrag gegenüber der Budgetvorgabe verzeichnen.									
<b>Dienstleistungen</b>									
Das neue System Bevölkerungsschutz reduziert die rund 10 Funktionsstufen im Bereich der Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) auf gerade noch 3 Stufen. Dies hat zu markanten Veränderungen in der gesamten Personaladministration (Zentralisierung/Mutationen) geführt. Die Abteilung Bauten wurde per Anfang 2003 aufgelöst und in die Abteilung Zentrale Dienste integriert (-100 Stellenprozent). Deswegen sind die gesetzlich vorgeschriebenen Abnahmen der Zivilschutzanlagen und die periodischen Schutzraumkontrollen nur noch bedingt möglich.									
<b>Einsatzbereitschaft der ZSO</b>									
Bei den Teilnehmertagen konnte die Budgetvorgabe nahezu erreicht werden. Anders zeigen sich die Dinge im Bereich der kommunalen Dienstanlässe (Wiederholungskurse). Die im Zuge des neuen Bevölkerungsschutzes vorgenommenen Bestandesreduktionen in den ZSOs führen zu einer Reduktion der Diensttage. Hinzu kommen Restriktionen im Bereich der verschiedenen Gemeindebudgets. Zusätzlich sind in den letzten anderthalb Jahren die Auswirkungen des "Lothar" weitgehend bewältigt worden.									
<b>Dienstleistungen KKH</b>									
Die Anzahl der sog. Stabsrahmenübungen, bzw. Trainings mit kommunalen/ regionalen Krisenstäben hängt von der terminlichen Disposition der zuständigen (Gemeinde-) Behörden ab. Im Berichtsjahr haben zwei Krisenstäbe die angesetzten Trainings kurzfristig verschoben. Die neuen Daten für 2003 sind inzwischen fixiert.									

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Das Strassenverkehrsamt trägt mit seinen hoheitlichen Dienstleistungen zu einem sicheren und umweltschonenden Verkehr auf unseren Strassen und Gewässern bei. Das StVA handelt im Rahmen der eidgenössischen Gesetzgebung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr und zur Schifffahrt. Es ist mit dem Inkasso der Verkehrs- und Schiffssteuern, der pauschalen Schwerverkehrsabgabe und Gebühren beauftragt.

**Gesamtzielsetzungen**

Fahrzeuge und Schiffe innerhalb der vorgeschriebenen Periodizitäten bei optimaler Auslastung der Infrastruktur prüfen

Volle Kostendeckung der Leistungsgruppen

Objektive Beurteilung der Fähigkeiten von künftigen Fahrzeugführern/innen

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Anzahl Fahrzeugprüfungen total	37 496	45 000	41 653	-7.4%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	14 917 234	15 772 200	15 374 077	-2.5%
Ertrag	18 105 206	19 685 000	18 851 527	-4.2%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>-3 187 972</b>	<b>-3 912 800</b>	<b>-3 477 450</b>	<b>-11.1%</b>
Kostendeckungsgrad	121.4%	124.8%	122.6%	-1.8%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	1 642 923	0	0	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>1 642 923</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>100.0%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Techn. Verkehrssicherheit / Umweltschutz</b>				
Aufwand	5 916 877	6 473 450	6 397 148	-1.2%
Ertrag	5 872 442	6 615 439	6 524 674	-1.4%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>44 435</b>	<b>- 141 989</b>	<b>- 127 526</b>	<b>-10.2%</b>
Kostendeckungsgrad	99.2%	102.2%	102.0%	-0.2%
<b>2. Administrative Verkehrssicherheit</b>				
Aufwand	7 279 786	7 331 605	7 201 423	-1.8%
Ertrag	9 689 597	9 449 297	9 282 047	-1.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>-2 409 811</b>	<b>-2 117 692</b>	<b>-2 080 624</b>	<b>-1.8%</b>
Kostendeckungsgrad	133.1%	128.9%	128.9%	0.0%
<b>3. Steuern und Abgaben</b>				
Aufwand	1 520 161	1 670 451	1 554 663	-6.9%
Ertrag	1 871 292	1 998 264	2 017 757	1.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 351 131</b>	<b>- 327 813</b>	<b>- 463 094</b>	<b>41.3%</b>
Kostendeckungsgrad	123.1%	119.6%	129.8%	8.5%
<b>4. Gewerbliche Leistungen</b>				
Aufwand	200 410	132 161	80 110	-39.4%
Ertrag	671 875	178 000	147 466	-17.2%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 471 465</b>	<b>- 45 839</b>	<b>- 67 356</b>	<b>46.9%</b>
Kostendeckungsgrad	335.3%	134.7%	184.1%	36.7%
<b>5. Besondere Dienstleistungen</b>				
Aufwand	0	164 533	140 733	-14.5%
Ertrag	0	1 444 000	879 583	-39.1%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>0</b>	<b>-1 279 467</b>	<b>- 738 850</b>	<b>-42.3%</b>
Kostendeckungsgrad	0.0%	877.6%	625.0%	-28.8%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****1. Technische Verkehrssicherheit/Umweltschutz**

Einsparungen bei Bürobedarf und Drucksachen. Weniger Unterhalts- und Reparaturkosten.

Mehrertrag Führerprüfungen, dafür weniger hoher Ertrag Fahrzeugprüfungen.

Ausfall eines Verkehrsexperten während des ganzen Jahres.

**2. Administrative Verkehrssicherheit**

Einsparungen bei Personalmutationen.

Rückgang Kontrollschilderdeponeierungen.

**3. Steuern und Abgaben**

Einsparungen bei Drucksachen und Porti.

Bezugsprovision SVA höher als budgetiert.

**4. Gewerbliche Leistungen**

Einsparungen beim Einkauf Lehrmittel. Nachfrage nach Lehrmittel rückläufig.

**5. Besondere Dienstleistungen**

Zu hoch budgetierter Versteigerungserlös Kontrollschilder.

Strassenverkehrsamt Luzern		Leistungsinformationen 2002							
<b>1. Techn. Verkehrssicherheit / Umweltschutz</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
1100 Fahrzeugprüfungen	Rückstand überfällige Nachprüfungen (= älter als 12 Monate) reduzieren								
1100 Fahrzeugprüfungen	Einhaltung jährlicher Prüfungsintervall für Fahrzeuge nach Art. 33 Abs. 2 Bst.a VTS								
1200 Führerprüfungen	Objektive Beurteilung der Fähigkeiten von künftigen Fahrzeugführern/Innen								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
1100 Fahrzeuge mit jährlichem Prüfungsintervall	kein Wert	300	272	-9.3%					
1100 Personenwagen	23'744	27'700	25'898	-6.5%					
1100 Liefer- und Lastwagen	2'830	3'100	3'915	26.3%					
1100 Motorräder, Kleimotorräder	4'395	4'600	4'091	-11.1%					
1100 Anhänger	2'798	4'500	3'990	-11.3%					
1100 Traktoren und übrige Motorfahrzeuge	kein Wert	4'800	3'487	-27.4%					
1100 Schiffe	1'056	1'000	1'023	2.3%					
1200 Führerprüfungen: Zufriedenheit mit dem Verhalten/Auftreten der Experten (Ergebnis Kundenbefragung durch HWS Luzern) gut/sehr gut	kein Wert	80%	90%	12.5%					
<b>2. Administrative Verkehrssicherheit</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
2100 Ausweise	Fahrzeugausweise innert 3 Tagen beim Kunden								
2200 Administrativmassnahmen	Rasche Behandlung schriftlicher Kundenreklamationen Mit begründeten Verfügungen Beschwerden vermeiden Kostendeckungsgrad bei 70% halten								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
2100 Ausweise	Stichproben Durchlaufzeit Stichproben Dossier	72 Std.	72 Std.	72 Std.	0.0%				
2200 Administrativmassnahmen	Kundenreklamationen Beschwerden in % im Verhältnis zur Anzahl Verfügungen Kostendeckungsgrad	=/ < 5 Tage	=/ < 5 Tage	=/ < 5 Tage	0.0%				
		1.2%	< 1.5%	1.1%	-26.7%				
		70%	70%	77%	10.0%				
<b>3. Steuern und Abgaben</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
3100 Bezug der Abgaben	Termingerechte Zustellung der Entzugsverfügungen wegen ausstehender Verkehrssteuern								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
Versand der Entzugsverfügungen wegen ausstehender Verkehrssteuern		28.05.01	Ende Mai	27.05.02					
<b>4. Gewerbliche Leistungen</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Versicherungsprovisionen	nicht quantifiziert								
Verkauf Lehrmittel / Drucksachen									
Technische Unfall-Expertisen									
Internationale Versicherungskarten									
<b>5. Besondere Dienstleistungen</b>									
<b>Leistungen</b>	<b>Ziele</b>								
Versteigerung Kontrollschilder	2 Versteigerungen								
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>				
Steigerungserlös	2 Versteigerungen	kein Wert	950 000	204 200	-78.5%				
<b>Ausgewählte Dienststellenkenntnissen</b>									
<b>Leistungen</b>		<b>Anzahl</b>							
<b>Kenntnissen</b>		<b>IST 2000</b>	<b>IST 2001</b>	<b>IST 2002</b>	<b>bw. 02/01</b>				
Fahrzeugmarkt	Fahrzeugbestand (ohne MOFA)	223 211	229 768	235 268	2.4%				
Schiffsmarkt	Schiffsbestand	4 209	4 235	4 241	0.1%				
1100 Fahrzeugprüfungen	periodische / aperiodische	40 402	37 496	41 653	11.1%				
1100 Schiffsprüfungen	periodische / aperiodische	1 146	1 056	1 023	-3.1%				
1200 prakt. Führerprüfungen Strassenverkehr	alle Kategorien	10 567	10 861	10 988	1.2%				
1200 Theorieprüfungen Strassenverkehr	alle Kategorien	9 766	10 379	10 231	-1.4%				
1200 Theorieprüfungen Schifffahrt	alle Kategorien	405	383	405	5.7%				
1200 prakt. Führerprüfungen Schifffahrt	alle Kategorien	493	328	376	14.6%				
2100 Ausweise (Erstausfertigung, Mutationen)	Führer, Fahrzeuge, Schiffe	153 000	180 000	150 000	-16.7%				
2200 Administrativmassnahmen	Entzüge, Verwarnungen	5 243	5 584	6 173	10.5%				
2400 Sonderbewilligungen / Kontingent	Ausnahmetransporte	7 229	9 578	9 858	2.9%				
2500 Med. Kontrollwesen	Aufgebote ärztliche Untersuchung	10 727	11 501	11 757	2.2%				
3100 Verkehrssteuer	in Mio. Franken	72.06	73.56	75.92	3.2%				
3100 Debitorenenverlust Verkehrssteuer	in Mio. Franken	0.07	0.05	0.08	60.0%				
3100 Schiffssteuer	in Mio. Franken	1.02	1.02	1.05	2.9%				

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung****Grundauftrag**

Die Strafanstalt Wauwilermoos vollzieht Freiheitsstrafen in einer halboffenen Anstalt, mit dem Ziel der Re-/Sozialisierung der Insassen nach Art. 37 ff Strafgesetzbuch und der Verordnung über den Strafvollzug, SRL Nr. 326. Sie hat den Vollzug so zu gestalten, dass er erziehend auf die Gefangenen einwirkt und sie auf den Wiedereintritt in das gesellschaftliche Leben vorbereitet. Zu diesem Zweck bietet sie zusätzlich zu einer individuellen Betreuung ein differenziertes Angebot an sinnvollen und therapeutisch wertvollen Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Hauswirtschaft, Landwirtschaft und Gewerbe an.

**Gesamtzielsetzungen**

Re-/Sozialisierung der Insassen durch einen möglichst offenen, individuellen Vollzug zur beruflichen und sozialen Integration. Optimale Unterstützung des Strafvollzuges durch sinnvolle, therapeutische Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Bereichen Hauswirtschaft, Landwirtschaft und Gewerbe unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit.

Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002
Möglichst hohe Auslastung Anteil geregelte Austrittsverhältnisse	97.5% 97%	>=95% >90%	93.7% 95%	-1.3% 5.0%

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	9 300 657	9 847 000	9 642 625	-2.1%
Ertrag	8 481 322	8 503 600	8 297 693	-2.4%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>819 335</b>	<b>1 343 400</b>	<b>1 344 932</b>	<b>0.1%</b>
Kostendeckungsgrad	91.2%	86.4%	86.1%	-0.4%
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	343 732	350 000	351 731	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>343 732</b>	<b>350 000</b>	<b>351 731</b>	<b>0.5%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Halboffener Strafvollzug</b>				
Aufwand	4 166 541	4 448 323	4 347 745	-2.3%
Ertrag	3 294 836	3 319 324	3 268 164	-1.5%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>871 705</b>	<b>1 128 999</b>	<b>1 079 581</b>	<b>-4.4%</b>
Kostendeckungsgrad	79.1%	74.6%	75.2%	0.7%
<b>2. Gewerbeleiter</b>				
Aufwand	1 107 451	1 261 586	1 128 658	-10.5%
Ertrag	1 148 763	1 132 522	1 132 208	0.0%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 41 312</b>	<b>129 064</b>	<b>- 3 550</b>	<b>-102.8%</b>
Kostendeckungsgrad	103.7%	89.8%	100.3%	11.7%
<b>3. Naturprodukte</b>				
Aufwand	4 026 665	4 137 091	4 166 222	0.7%
Ertrag	4 037 723	4 051 754	3 897 321	-3.8%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>- 11 058</b>	<b>85 337</b>	<b>268 901</b>	<b>215.1%</b>
Kostendeckungsgrad	100.3%	97.9%	93.5%	-4.5%

**Begründung von Abweichungen / Besonderheiten****Laufende Rechnung**

Der Gesamtaufwand und der Gesamtertrag der laufenden Rechnung sind tiefer als budgetiert. Die Budgetabweichung im Aufwandsbereich ist vor allem auf eine bewilligte, aber noch nicht besetzte Stelle sowie auf diverse kleinere Einsparungen zurückzuführen. Im Ertragsbereich fehlen hauptsächlich Kostgeld- und Landwirtschaftserträge.

**Investitionsrechnung**

Die Ausgaben der Investitionsrechnung wurden vor allem für An- und Ersatzbeschaffungen von Maschinen und Geräten getätigt.

**Halboffener Strafvollzug**

Die Auslastung liegt im Jahresschnitt bei 93.7% und somit 1.3% unter dem Budget. Der Ertragsausfall bei den Kostgeldern beträgt rund Fr. 100'000.

**Gewerbeleiter**

Der Aufwand im Gewerbeleiterbereich ist tiefer, weil die Stelle "Gewerbeleiter" nicht besetzt wurde.

**Naturprodukte**

Im Naturbereich müssen bei verschiedenen Produkten Ertragsausfälle verzeichnet werden. Beispielsweise konnte ein grosser Teil der Karottenernte wegen Krankheitsbefall nicht mehr als 1. Qualität verkauft werden, was zu einer erheblichen Ertragseinbusse geführt hat. Zudem wirken sich die allgemein sinkenden Produzentenpreise in der Landwirtschaft negativ auf das Betriebsergebnis aus.

<b>Strafanstalt Wauwilermoos</b>		<b>Leistungsinformationen 2002</b>				
<b>1. Halboffener Strafvollzug</b>						
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>				
1.1 Halboffener Strafvollzug		Möglichst hohe Auslastung Jeder Zugewiesene hat einen Arbeitsplatz Wiedereingliederung der austretenden Insassen ins bürgerliche Leben Kostengünstiger Strafvollzug				
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Anzahl. eff. Verpflegungstage / Anzahl möglicher Verpflegungstage		97.5%	>=95%	93.7%	-1.3%	
Anteil Insassen mit Arbeitsplatz		100%	100%	100%	0.0%	
Anteil geregelte Austrittsverhältnisse		97%	>90%	95%	5.0%	
Kosten pro Insasse und Tag (abzüglich erarbeitete Erträge und Insassenvergütungen)		Fr. 35.43	Fr. 59.60	Fr. 60.51	1.5%	
<b>2. Gewerbeleistungen</b>						
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>				
2.1 Holzbearbeitung Schreinerei/Paletten		Möglichst hoher Kostendeckungsgrad unter Berücksichtigung der therapeutischen Rahmenbedingungen				
2.2 Töpferei						
2.3 Bibliotheksdienst		Jeder zugewiesene Insasse hat einen Arbeitsplatz				
2.4 Metallarbeiten						
2.5 Uebrige Gewerbebetriebe						
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Kostendeckungsgrad		103.7%	89.8%	100.3%	11.7%	
Geleistete Arbeitstage der Insassen für die Gewerbebetriebe		4 042	4 900	3 932	-19.8%	
<b>3. Naturprodukte</b>						
<b>Leistungen</b>		<b>Ziele</b>				
3.1 Tiere / Tierbetriebe		Möglichst hoher Kostendeckungsgrad unter Berücksichtigung der therapeutischen Rahmenbedingungen				
3.2 Feldfrüchte						
3.3 Uebrige Naturprodukte		Jeder zugewiesene Insasse hat einen Arbeitsplatz				
3.4 Gärtnerei		Bio-Knospenanforderungen erfüllt				
3.5 Hofladen						
<b>Indikatoren</b>		<b>Ist 2001</b>	<b>Soll 2002</b>	<b>Ist 2002</b>	<b>Soll-Ist 02</b>	
Kostendeckungsgrad		100.3%	97.9%	93.5%	-4.5%	
Geleistete Arbeitstage der Insassen für die Naturprodukte		8 777	8 500	8 665	1.9%	
VSBLO-Bio-Zertifikat		erfüllt	erfüllt	erfüllt		
<b>Bemerkungen zu den Leistungen und Indikatoren</b>						
Die zu leistenden Arbeitstage der Insassen sind auf der Basis einer 95%-igen Auslastung budgetiert. Bei einer tieferen Belegung verringert sich demzufolge auch die Anzahl der Arbeitstage. Zeitweise müssen Insassen, die normalerweise im Gewerbe eingesetzt werden, zur Bewältigung von Arbeiten im Bio-Landwirtschaftsbetrieb herangezogen werden. Zudem waren mehr Insassen als vorgesehen aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeitsfähig oder mussten mit einer leichteren Arbeit im internen Bereich beschäftigt werden.						
<b>Bemerkungen zu den gewerblichen Leistungen</b>						
<b>Geleistete Arbeitstage der Insassen für die Gewerbebetriebe und Naturprodukte</b>						
Die Leistungen, welche in der Landwirtschaft und unseren Gewerbebetrieben erbracht werden, können nicht als freiwillig und gewerblich im herkömmlichen Sinne betrachtet werden. Die Re-/Sozialisierung der Insassen durch einen möglichst offenen, individuellen Strafvollzug zur beruflichen und sozialen Integration ist das Hauptziel der Strafanstalt. Der Strafvollzug wird dabei optimal unterstützt durch therapeutisch interessante Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Bereichen Landwirtschaft und Gewerbe unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit. Sinnvolle Arbeits- und Ausbildungsangebote sind eine Voraussetzung für einen optimalen und der Realität angepassten Strafvollzug (Kerngeschäft). Die Landwirtschaft und die Gewerbebetriebe dienen dem Strafvollzug und nicht umgekehrt und leisten durch den Verkauf der produzierten Leistungen einen Beitrag an einen möglichst kostengünstigen Strafvollzug.						

## Amt für Migration des Kantons Luzern

29.18.00

**Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung**

Grundauftrag

Gesamtzielsetzungen

**Finanzierung und Globalbudget**

Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Rechnung 2001	Budget 2002	Rechnung 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>				
Aufwand	7 290 403	7 244 300	7 483 616	3.3%
Ertrag	5 011 576	3 586 200	4 833 482	34.8%
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>2 278 828</b>	<b>3 658 100</b>	<b>2 650 134</b>	<b>-27.6%</b>
Kostendeckungsgrad	68.7%	49.5%	64.6%	30.5%
Effizienzsteigerung (nur in Rechnung)				
<b>Staatsrechnung HRM</b>				
<b>Investitionen</b>				
Ausgaben	0	0	0	
Einnahmen	0	0	0	
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0.0%</b>
<b>Leistungsgruppen</b>	<b>Rechnung 2001</b>	<b>Budget 2002</b>	<b>Rechnung 2002</b>	<b>Soll-Ist-Vergleich 2002</b>
<b>1. Bewilligungen + Massnahmen für Aufenthalter/Niedergelassene</b>				
Aufwand	4 891 760	4 876 637	5 008 259	2.7%
Ertrag	3 883 527	2 622 534	3 569 146	36.1%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 008 233</b>	<b>2 254 103</b>	<b>1 439 113</b>	<b>-36.2%</b>
Kostendeckungsgrad	79.4%	53.8%	71.3%	32.5%
<b>2. Befragungen, Bewilligungen + Massnahmen im Asylbereich</b>				
Aufwand	2 398 644	2 367 663	2 475 357	4.5%
Ertrag	1 128 048	963 666	1 264 336	31.2%
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	<b>1 270 595</b>	<b>1 403 997</b>	<b>1 211 021</b>	<b>-13.7%</b>
Kostendeckungsgrad	47.0%	40.7%	51.1%	25.5%

**Bemerkungen / Begründungen von Abweichungen****1. Bewilligungen und Massnahmen für Aufenthalter und Niedergelassene****Ertragssteigerung**

Die bilateralen Verträge wurden erst per 01.06.02 eingeführt und haben im 1. Trimester noch zu guten Gebühreneinnahmen geführt. Die Ausschöpfung der Kontingente war höher als geplant, vor allem für die 5-Jahres-Aufenthaltsbewilligungen aus der EU/EFTA. Eine weitere Erhöhung der Gebühren, sowie einzelne neue Gebühren, haben ebenfalls zu den erfreulichen Mehreinnahmen geführt.

**Mehraufwand**

Durch lange Krankheits- und Unfallabsenzen im Sekretariat Abt. Aufenthalt von Mai bis Dezember 2002 mussten vermehrt Aushilfen engagiert werden.

Die Einführung der bilateralen Verträge führte zu Mehrkosten im Büromaterialbereich (Druck von Formularen, Infomaterial, etc.).

**2. Befragungen, Bewilligungen und Massnahmen im Asylbereich****Ertragssteigerung**

Die Zahl der Asyl Suchenden hat gegenüber dem Budget um 44 % zugenommen (Budget 900 - IST 1'296) und dadurch zu mehr Bundesvergütungen geführt.

**Mehraufwand**

Mehrkosten entstanden im Bereich der Personalkosten durch Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter im Vollzug und Asyl-Bereich, welche nicht für 2002 budgetiert waren, jedoch aufgrund der massiven Zunahme Asyl Suchender und erschwerten Rückführungsbedingungen notwendig waren.

Durch die Zunahme Asyl Suchender um 44 % vs. Budget, tendentiell längerer Befragungsdauer (mehr unterschiedliche Herkunftsländer) und einem höheren Anhörungsprozentsatz von rund 70% der zugewanderten Personen wurden die budgetierten Dolmetscherkosten massiv überzogen.

**Gesamte Dienststelle****Gesamtzielsetzungen / Dienststellenkenngrößen**

Zeit- und kostenbewusste Regelung der Anwesenheit aller ausländischen Personen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.  
Umsetzung des freien Personenverkehrs für EU-Staatsangehörige.

Indikatoren	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Abw.
<b>Kostendeckungsgrad</b> Dienststellen-Kostendeckungsgrad	69%	50%	65%	30.5%

**Leistungsgruppen-Indikatoren**

1. Bewilligungen + Massnahmen für Aufenthalter/Niedergelassene	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Abw.
<b>Leistung</b> Bewilligungen Bewilligungen	<b>Ziele</b> fristgerechte Verlängerung kostendeckende Bewilligungen	82% 100%	80% 67%	87% 91% 8.1% 36.7%

**Verbale Berichterstattung**

Die fristgerechte Verlängerung der Jahres- und Niederlassungsbewilligungen konnte gegenüber dem Soll 2002 und dem Vorjahr verbessert werden. Die erfreuliche Kostendeckung der Bewilligungen ist auf die Gebührenerhöhungen und die gute Ausschöpfung der Kontingente zurück zu führen. Zudem wirkte sich die verspätete Einführung der bilateralen Verträge auf unsere Erträge positiv aus.

2. Befragungen, Bewilligungen + Massnahmen im Asylbereich	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Abw.
<b>Leistung</b> Befragungen Befragungen	<b>Ziele</b> Erledigung sämtlicher Befragungen Durchführung innerst 20 Arbeitstagen	481 36%	360 50%	653 30% 81.4% -40.8%

**Verbale Berichterstattung**

Die Zahl der Asyl Suchenden hat gegenüber dem Vorjahr um 26% zugenommen (+44% gegenüber Budget). Zudem hat der Anteil der uns vom Bund zugeteilten Befragungen um 13 %-Punkte zugenommen. Die Zahl der durchgeführten Anhörungen haben gegenüber dem Vorjahr um 172 (+36%) zugenommen. Diese Leistungen wurden zum Teil trotz zeitweiligem Personalunterbestand realisiert. Durch diese Mehrbelastung bedingt, konnte das Ziel, 50% der Anhörungen innerhalb von 20 Tagen durchzuführen, nicht eingehalten werden. Während im ersten Trimester noch 39,5% innerhalb der 20 Tage Frist angehört wurden, sank der Wert im 3. Trimester auf 23,4%.

Kantonsforstamt	29.45.00	Finanzierung / Globalbudget 2002					
<b>Grundauftrag, Ziele und Zielerreichung</b>							
<b>Grundauftrag</b>							
Das Kantonsforstamt ist verantwortlich für den Vollzug der Waldgesetzgebung. Es vertritt alle Belange des Waldes und sucht einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen. Uebergeordnetes Ziel ist, den Wald in seiner Fläche und räumlichen Verteilung zu erhalten und als naturnahe Lebensgemeinschaft zu schützen. Im Speziellen sorgt der Forstdienst dafür, dass die Wälder ihre wichtigen Funktionen für den Schutz vor Naturgefahrenen und für die Produktion von Holz als wichtigsten erneuerbaren einheimischen Rohstoff, für den Natur- und Landschaftsschutz, als natürlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Erholungsraum für den Menschen, erfüllen können.							
<b>Gesamtzielsetzungen</b>							
<b>Forstdienst:</b> 1. Ablauforganisation weiterentwickeln. 2. Projekt Wiederbewaldung Lothar weiterführen. 3. Spezialistenorganisation für Schutz für Naturgefahrenen aufzubauen. 4. Projekt Bestandeskarte weiterführen. 5. Projekt Holzförderung weiterführen. 6. Projekt Leistungssteigerung der Holzketten starten. 7. Projekt Waldbau A starten. <b>Forstbetrieb:</b> wesentliche Ergebnissverbesserung infolge Neuorganisation. Anpassung der Infrastruktur. <b>Staatswald:</b> Grobkonzept Betriebsplan erarbeiten.							
Indikator Gesamtzielsetzung	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist 2002			
Staatswald: genutzte Holzmenge m3 (wird erst Ende Jahr erhoben) Forstbetrieb: Anzahl Unfälle pro 100 Vollbeschäftigte	0	10 000 5	8 480 5	-15.2% 0.0%			
<b>Finanzierung und Globalbudget</b>							
Finanzierung aller Leistungsgruppen (in Franken)	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002			
<b>Laufende Rechnung (Total)</b>							
Aufwand	15 161 933	13 718 200	12 159 816	-11.4%			
Ertrag	8 606 561	5 880 000	6 305 458	7.2%			
<b>Globalkredit/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>6 555 372</b>	<b>7 838 200</b>	<b>5 854 358</b>	<b>-25.3%</b>			
Kostendeckungsgrad	56.8%	42.9%	51.9%	21.0%			
<b>Investitionen</b>							
Ausgaben	3 762 347	3 350 000	3 722 641				
Einnahmen	2 884 905	2 295 000	2 999 930				
<b>Ausgaben-/Einnahmenüberschuss (-)</b>	<b>877 442</b>	<b>1 055 000</b>	<b>722 711</b>	<b>46.0%</b>			
Leistungsgruppen	Ist 2001	Soll 2002	Ist 2002	Soll-Ist-Vergleich 2002			
<b>1. Walderhaltung</b>							
Aufwand	10 030 966	10 444 200	8 292 578	-20.6%			
Ertrag	4 322 842	3 078 000	2 639 890	-14.2%			
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>5 708 124</b>	<b>7 366 200</b>	<b>5 652 688</b>	<b>-23.3%</b>			
Kostendeckungsgrad	43.1%	29.5%	31.8%	8.0%			
<b>2. Staatswald/Forstbetrieb</b>							
Aufwand	5 130 967	3 274 000	3 867 238	18.1%			
Ertrag	4 283 719	2 802 000	3 665 568	30.8%			
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)</b>	<b>847 248</b>	<b>472 000</b>	<b>201 670</b>	<b>-57.3%</b>			
Kostendeckungsgrad	83.5%	85.6%	94.8%	10.8%			
<b>Begründung von Abweichungen / Besonderheiten</b>							
<b>Walderhaltung:</b> Der Minderaufwand ergibt sich aus nicht ausgeführten Projekten in der Waldplanung. Zudem kommen die Wiederbewaldungs- und Strukturverbesserungsprojekte Lothar verzögert zur Ausführung. Dies erklärt auch die Mindereinnahmen der entsprechenden Bundesbeiträge.							
<b>Staatswald/Forstbetrieb:</b> Erfreulicherweise hat sich im Forstbetrieb die Kostensituation für das Jahr 2002 dank der im Jahre 2001 durchgeführten Reorganisation stark verbessert.							

